

Württemberg-Rochade



Verkündigungsorgan des Schachverbandes Württemberg e.V. Präsident: Herbert Nufer, Schützenstr. 14, 7202 Mühlheim, 07463/1563; **Ehrenpräsident:** Rudolf Scholz, Wilhelm-Kasper-Str. 92, 7032 Sindelfingen, 07031/82724; **Vizepräsident:** Hanna Dürr, Steckfeldstr. 4, 7000 Stuttgart 70, 0711/4581103; **Schatzmeister:** Andreas Takac, Hebbelweg 3, 7146 Tamm, 07141/601693; **Verbandsspielleiter:** Hajo Gnirk, Vogesenstr. 6, 7070 Schwäbisch Gmünd, 07171/39152; **Referent für Damenschach:** Gent Schmid, Friedrich-Ebert-Str. 15/215, 7032 Sindelfingen, 07031/806587; **Rechtsberater:** Arnulf Reiz, Achalmstr. 147, 7300 Esslingen, 0711/383316; **Referent für Ausbildung:** Hanno Dürr, Steckfeldstr. 4, 7000 Stuttgart 70, 0711/4581103; **Paßbeauftragter:** Eberhard Hallmann, Goethestr. 22, 7441 Grafenberg; 07123/33305; **Schriftführer:** Rudolf Aust, Silcherstr. 4, 7181 Stimpfach, 07967/6334; **Referent für Öffentlichkeitsarbeit:** Christian Rothe, Beltinger Str. 27/1, Erzingen 7460 Ballingen, 07433/37299p, 07433/266123g; **Referent für Breiten- und Freizeitsport:** Walter Pungartnik, Lärchenweg 22, 7143 Vaihingen, 07042/12508; **Ingo-/Elo-Bearbeiten:** Peter Maier, Obere Vorstadt 81, 7032 Sindelfingen, 07031/809827; **Verbandsjugendleiter:** Klaus Lindörfer, Birkäckerstr. 19, 7275 Simmersfeld, 07484/355
REDAKTION: Hans Hoffmann, Wacholderweg 29, 7277 Wildberg 1, 0705417904

REDAKTIONSSCHLUSS: 27.11.90

1. Württ. Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

Mannschaftsmeldungen können noch bis zum 20.10.90 an Verbandsspielleiter Hajo Gnirk gerichtet werden.
Näheres s. Württ.-Rochade, Sept. 1990.

Aus dem Präsidium:

Termine:

01.12.90: Sitzung des Präsidiums
26.01.91: Sitzung des erweiterten Vorstandes

Ehrungen:

Der erweiterte Vorstand hat auf seiner Sitzung am 8. Sept. 1990 die nachstehend genannten Schachfreunde für ihre Verdienste um den Schachsport in Württemberg geehrt:

Ehrendadel in Gold:

Dr. Gerhard Fahnschmidt/VfL Sindelfingen

Ehrendadel in Silber:

Mathias Holzhäuer/Schmidener SK
IM Rainer KrautNfl Sindelfingen
Matthias Ruf/SV Wolfbusch

Ehrendadel in Bronze:

Eduard Klaus/SC Möhringen
Karl MaschkeFTSV Ötlingen
Erich Vosseler/SV Trossingen

Ehrenurkunde:

Fritz Kossmann/SC Möhringen
Franz Rutka/SC Bad Schussenried

Vereinsaufnahmen:

Das Präsidium hat der Aufnahme des Schachvereins Geislingen bei Ballingen und der Schachabteilung des TSV Westerstetten in den Schachverband zugestimmt.

Vereinsperren:

Folgende Vereine und Schachabteilungen sind nach einem Beschluß des Präsidiums seit 1. Oktober 1990 bis zur Bezahlung ihrer rückständigen Verbandsbeiträge gesperrt:

SV Dettenhausen, SABT Vf R Heilbronn, SC Laupheim, SC JUGO Tuttlingen.

Verbandsarchiv:

Der wohl beste Kenner der Geschichte des Schachspiels in Württemberg, Schachfreund Professor Eduard Heller in Stuttgart, ist bereit, eine Chronik des Schachverbandes Württemberg zu verfassen. Über alle damit zusammenhängenden Fragen will er auf einer der nächsten Sitzungen mit dem Präsidium sprechen, dessen Unterstützung er sich heute schon sicher sein kann. Alle Schachfreunde sind aufgefordert, beim Aufbau und der Weiterführung eines Verbandsarchivs mitzuarbeiten und alles, was aufbewahrungswert ist, laufend an seine Adresse zu schicken. Sie lautet:

Professor Eberhard Herter, Litanionstr. 33, 7000 Stuttgart 1.

Stützpunkte Stuttgart und Ulm:

Im Rahmen eines LAL-Leistungsspraktikums 92 stellt der Landessportverband Baden-Württemberg zusätzliche Mittel zur Förderung des Leistungssports im Rahmen eines befristeten Programms zur Verfügung. Die beiden Schachverbände Baden und Württemberg erhalten, befristet bis Ende 1992, DM 15.000. Mit zusätzlichen Maßnahmen soll in der Sportart Schach bis zum Ende des geplanten Zeitraumes der Ingo-Durchschnitt des D-Kaders um 10 Punkte verbessert werden.

Der außerordentliche Kongreß des Deutschen Schachbundes in Leipzig

Bewegende Stunden an einem historischen Tag erlebten die Delegierten aus dem Schachverband Württemberg, die zum Kongreß zur Vereinigung des deutschen Schachs am 29. September 1990 nach Leipzig gereist waren. 113 Jahre nach Gründung des Deutschen Schachbundes sind alle deutschen Schachspieler wieder unter einem Dach vereint. Der formale

Schritt der Aufnahme von fünf neuen Landesverbänden ist vollzogen, die eigentliche Arbeit ihrer Integration beginnt erst.

Das Tagungslokal, das Neue Rathaus, lieferte die passende Symbolik zum Anlaß. Seine Fassade war eingerüstet, der Festsaal herausgeputzt und frisch gestrichen. So muß ganz sicher im größeren Haus des DSB in den nächsten Jahren an den Strukturen noch manches geändert werden, damit sich alle in ihren Zimmern wohlfühlen.

Dabei gehen die Funktionäre aus den neuen Bundesländern mit verblüffendem Optimismus ans Werk. Sie wollen nicht die armen Brüder sein, sondern von Anfang an mitmischen mit allen Rechten und Pflichten. Vor allem die Pflichten bedeuten eine finanziell verhältnismäßig viel höhere Belastung des einzelnen als bei uns, wenn man die unterschiedlich hohen Einkommen in Ost und West in Rechnung stellt. Der Präsident des Landesverbandes Sachsen, der in der Gründungsphase in einem regen Briefwechsel mit dem Schachverband Württemberg stand, sieht die Entwicklung der allernächsten Monate ziemlich nüchtern. Er ist zufrieden, wenn von den bisher gemeldeten 11.000 Mitgliedern in seinem Verband bei der ersten Paßschreibung im kommenden Jahr 5.000 übrigbleiben.

Probleme gibt es in Hülle und Fülle: Die Vereine, bisher als Betriebssportgruppen organisiert, haben Schwierigkeiten, Spiellokale zu finden. Aus naheliegenden Gründen sind von den Gemeinden und den neuen Ländern finanzielle Hilfen nicht zu erwarten, ebenso wenig von den neuen Landessportbünden. Auch wie sich die Jugendarbeit, das Schulschach und der Damenschachsport - alle drei Bereiche Aushängeschilder im DDR-Schach - unter den geänderten Bedingungen weiterentwickeln werden, bleibt vorläufig ungewiß.

Trotzdem ist es allgemeine Überzeugung, daß es mit dem Schachsport in einem vereinigten Deutschland nach einer Durststrecke wieder aufwärtsgehen wird. Kein Schachspieler trauert, im Gegensatz zu vielen anderen Sportfachverbänden, den vergangenen Zeiten nach. Denn Schach gehörte in der DDR zu den nicht geförderten Sportarten. Es war, weil nicht prestige- und medaillenverdächtig, praktisch von der Außenwelt abgeschnitten.

Die westlichen Verbände sind gefordert, beim Neuaufbau des Schachs in der ehemaligen DDR zu helfen, wo immer Hilfe möglich ist und gewünscht wird. Der Schachverband Württemberg unterstützte den jetzigen Landesverband Sachsen in der Gründungsphase bei den Vorarbeiten für eine neue Struktur. Wesentliche Elemente unserer Satzung sind auch in der des Schachverbandes Sachsen zu finden. In Zukunft sollen Schachfreunde aus Sachsen zu unseren Führungsseminaren und anderen Lehrgängen eingeladen werden. Für nächstes Jahr ist ein Vergleichskampf ins Auge gefaßt.

Mit jetzt 16 Landesverbänden ist der DSB nicht nur zahlenmäßig gewachsen, mit den neuen Mitgliedern wird er sich auch qualitativ verändern, bringen diese doch ganz andere Erfahrungen in das gemeinsame Haus ein. Neue Aufgaben kommen auf das deutsche Schach zu, die sich nur im Geiste einer fairen Partnerschaft lösen lassen. Es wird mehr Rücksichtnahmen geben müssen. Die großen Landesverbände im Westen werden nicht mehr ihre bisher gewohnte dominante Rolle spielen können. Das muß kein Nachteil für die gemeinsame Sache sein, ganz im Gegenteil

Herbert Nufer

Aufhebung von Vereinsperren

Die Soerre folgender Schachvereine bzw. Schachabteilungen ist aufgehoben: SV Dettenhausen, SABT VfR Heilbronn, SV Laupheim.

Herbert Nufer

E-Kader-Lehrgang

Der nächste E-Kader-Lehrgang des Schachverbandes Württemberg findet vom 23.11. (Beginn 17 Uhr) bis 25.11.90 in der Jugendherberge Friedrichshafen statt.

Als Programmpunkte sind neben mehreren Vorträgen mit Übungen ein Lösungsturnier, ein Schnellturnier und eine Einführung in die Arbeit mit Chess Base vorgesehen.

Roland Fritz

1. Württembergische Senioren -Mannschaftsmeisterschaft

Mit 10 gemeldeten Vierer-Mannschaften hat dieser Versuch, einen neuen Akzent zur Beförderung des Seniorenschachs eine achtbare Resonanz gefunden. Es ist davon auszugehen, daß dies nicht nur eine Bereicherung des sportlichen Angebots, sondern vor allem auch viele schöne gesellige Stunden für unsere liebenswert-älteren Schachfreunde im Kreise von etwa Gleichaltrigen bringt.

Die 10 gemeldeten Mannschaften sind (in Klammer jeweils die Stammspieler):

Ellwangen (R.Hengster, G.Nothwick, J.Müller, K. Gärtner); **Feuerbach** (R.Richter, E.Reichert, F.Frenzl, F.Heckmann); **Kirchheim** (R.Richter, E. Reichert, F.Frenzl, F.Heckmann); **Marbach** (Dr. G. Richter, B.Möller, J.Peterke, G.Geckle); **Spgm. Nürtingen/Ötlingen/Wendlingen** (A.Hohberger, F.Kindermann, Dr. T.Lax, K.Maschke); **Plochingen** (E.Bacher, W.Gilch, E.Dengler, K.Hüber); **Schwäbisch Gmünd (G.Rieger, M.Müller, H.Karnbach, Dr. H.Kugler)**; **Schwäbisch Hall** (Dr. K.Xander, A.Nannt, St. Pracel, G.Kreyssel); **Sindelfingen (H.Hoffmann, W.Steglich, W.Kühne, Dr. W.Retzlaff)**; **Spgm. Ulm** (W.Bleher, H.Kleinwort, R.Rothbücher, U.George).

Der Wettbewerb wird nach Doppel-K.O.-System ausgetragen: eine Mannschaft scheidet nicht nach der ersten, sondern erst nach der zweiten Niederlage aus. Dabei werden zwei 2:2-Unentschieden als eine Niederlage gewertet.

Die Paarungen der 1. Runde lauten:

Spgm. Ulm - Schw. Gmünd; Plochingen - Sindelfingen; Kirchheim - Spgm. Nürtingen/Ötl./Wendl.; Feuerbach - Marbach; Schw. Hall - Ellwangen

Vorschau auf die Süddeutsche Meisterschaft 1990

Die 3. Süddeutsche Meisterschaft wird vom 16. - 24.11. 1990 in Mengen ausgetragen. Spielort ist das "Hotel Baier"; dort wird regelmäßig ab 14 Uhr gespielt sowie zusätzlich am 18.11. und am 21.11. ab 9 Uhr.

Die 12 Teilnehmer, die sich aus den Landesverbänden Baden, Bayern, Hessen, Württemberg und Saarland sowie dem Blindenschachbund und auch über den Deutschen Dähnepokalwettbewerb qualifiziert haben, spielen ein Rundenturnier, bei dem es vornehmlich um die ersten drei Plätze geht, die für die Deutsche Meisterschaft 1991 qualifizieren. Das illustre Teilnehmerfeld verspricht attraktiven Schachsport: 1. IM Peter Meister (bayerischer Meister 1989); 2. FM Christoph Renner (bayerischer Jugendmeister 1986 und bayerischer Meister 1989); 3. Markus Schäfer (SK Münster/Westfalen; Deutscher Pokalsieger 1990); 4. Mathias Holzhäuer (württembergischer Meister 1989); GM Lev Gutman (Israel, der für die FTG Frankfurt spielt); 6. Claus Fohler (badischer Meister 1990); 7. Dieter Bischoff (Deutscher Blindenmeister 1989); 8. Hubert Schuh (badischer Meister 1989, der aber auch die 1. Süddeutsche Meisterschaft 1986 gewann); 9. FM Harald Wagner (Saarland); 10. Bernd Röschlaue (hessischer Meister 1990); 11. Hans Hoffmann (VfL Sindelfingen/NWürttemberg); 12. Markus Kunze (Bayern).

Schiedsrichter des Turniers ist SVW-Präsident Herbert Nufer. Die örtliche Turnierorganisation liegt in den Händen von Oliver Schmitt.

Wir drücken den beiden württembergischen Spielern Holzhäuer und Hoffmann die Daumen für ein erfolgreiches Abschneiden!H.Gnrk

20% STEIGERUNG DER MITGLIEDER IN JEDEM SCHACHVEREIN!

Utopie oder realistische Zukunftsaussicht ?

Vorweggenommen, dieses Ziel ist für jeden aktiven Verein, nach unserer Erfahrung in Vaihingen/Enz, erreichbar! Wie ?

Indem Sie den Breiten- und Freizeitbereich in Ihrem Schachverein aktivieren. Denn hier liegen noch beträchtliche Mitgliederreserven vor. Wer nun argumentiert, wir haben schon ein oder zwei Schachtreffs veranstaltet und kein neues Mitglied gewonnen - denkt in zu kurzen Zeiträumen. Auch hier zählt der Grundsatz: Steter Tropfen höhlt den Stein - ohne Fleiß kein Preis. Beständigkeit und Ausdauer ist hier gefragt. Der Schachverein muß sich mit mannigfaltigen sportlichen und geselligen Veranstaltungen bekannt machen, muß zeigen, daß was geboten wird und daß was 'Ios' ist - er muß im 'Gespräch' bleiben. Ferner soll man sich durch *eine* nicht so optimal gelaufene Veranstaltung nicht entmutigen lassen. Nutzen Sie die angebotenen Hilfestellungen und Chancen seitens des SVW, DSB und WLSB.

Empfohlene Vorgehensweise:

1. Veranstalten Sie mit einem Übungsleiter in Ihrem Verein einen **Schachkurs für Anfänger**. (z.B. Schüler und Jugendliche).

- Wählen Sie eine günstige Unterrichtszeit, ca. 17 bis 18.30 Uhr.

- Laden Sie die Eltern zur ersten Infoveranstaltung mit ein. Erklären Sie den Zweck und das Ziel der Schulung. Werben Sie bei den Eltern um Verständnis, daß die Teilnehmer während des Kurses Mitglied im Verein werden sollten. (Versicherungstechnische Gründe!). Der meist niedrige Beitrag steht in keinem Verhältnis zur Leistung. Nach Beendigung des Kurses kann die Mitgliedschaft mit einer einfachen Erklärung aufgelöst werden. Erfahrungsgemäß bleibt jedoch ein großer Anteil Mitglied im Verein!

- Diese Schachschulung kann außerdem vorn SVW mit max. 200 DM/Jahr finanziell unterstützt werden. Antrag an den Br.u.Freizeitreferenten des SVW stellen.

- Realistische Teilnehmerzahl: ca 10 bis 15 Schüler/Jugendliche.

2. Setzen Sie sich mit Ihrer **örtlichen Schule** in Verbindung und versuchen Sie, eine "Schach-AG" durchzuführen. Unterrichtsleiter kann auch ein Mitglied Ihres Vereins sein (am besten ein Übungsleiter).

- Schreiben Sie auch hier, nach einer Laufzeit von 2 bis 3 Monaten, die Eltern persönlich an und werben Sie für eine zeitlich begrenzte Mitgliedschaft in Ihrem Verein (ähnlich Punkt 1).

- Unterrichtszeit: z.B. an den Schulsamstagen nach der letzten Stunde von 11 bis 12.30 Uhr.

- Realistische Teilnehmerzahl, ca. 12 bis 18 Schüler.

- Weiterer Vorteil: Diese AG-Aktivität wird vom WLSB über "Kooperation Schule-Verein" finanziell hervorragend unterstützt! Für das Schuljahr 90/91 ist die Antragsfrist leider schon lange abgelaufen. Auch hier kann jedoch noch der SVW-Zuschuß von max. 200 DM beantragt werden. Für eine AG im Schuljahr 91/92 müssen die Anträge spätestens bis 1. April 91 beim WLSB, Geschäftsstelle 7000 Stuttgart Postfach 1054 32 eingegangen sein.

3. Veranstalten Sie einen **Schachkurs für Erwachsene** in Zusammenarbeit mit einer Volkshochschule. Vorgehensweise ähnlich Punkt 1 u. 2.

4. Setzen Sie sich mit einem örtlichen **Seniorenheim oder Senioren-gesstätte (Seniorentreffs)** in Verbindung. Bieten Sie einen **Schachkurs für Senioren** an. Weisen Sie auf den besonders günstigen Vorteil hin, daß Schach, als eine geistig-sportliche Betätigung, bis ins hohe Alter uneingeschränkt betrieben werden kann. Werben Sie nach einer Einführungszeit für eine passive (oder aktive) Mitgliedschaft.

- Auch hier kann ein Zuschuß von max. 200 DM/Jahr vom SVW beantragt werden.

Aktivieren Sie ihre Schachtreff-Aktionen. Mindestens 2 bis 3 Veranstaltungen im Jahr!

- Nutzen Sie günstige Gelegenheiten wie: Sport- und Schulfeste, Messen, Tagungen, Straßen-Fleckenfeste, offizielle Einweihungsfeste u.d.g.

- Zeigen Sie die ganze Bandbreite von Schach in sportlicher und geselliger Art auf. (Simultanschach, Schachlösungs-wettbewerbe, Blitzschach, lustige Schachvarianten wie Tandem- (Partner)Schach, Freßschach, Überraschungsturnier oder Computerschach.

- Falls Sie diese Schachtreff-Aktion mit einer Bewirtung (z.B. Getränke, Kaffee und Kuchen) kombinieren, kann dies sogar eine zusätzliche Einnahmequelle Ihres Vereins werden!

- Falls durch solch eine Veranstaltung einmal ein finanzieller Verlust entsteht, (z.B. nur Schachangebote ohne Bewirtung) kann ein Zuschuß vom SVW gewährt werden. Die Anträge sind bis Jahresende an den Br.u.Fr.-Referenten des SVW zu stellen.

- Melden Sie die Schachtreffs unbedingt beim DSB-Berlin und beim WLSB in Stuttgart offiziell an.

Benutzen Sie zu all diesen Veranstaltungen die fast kostenlosen Werbematerialien des Deutschen-Schachbundes und des WLSB ! Die Portokosten müssen vom Verein getragen werden.

Neue Werbeprospekte und Plakate vom WLSB:

Prospekte:

"Schach, Denken als Sport" DIN A5 Falblatt.

"Geistig fit bis ins hohe Alter"

"Der Bildungswert des Schach"

Broschüre:

"Schachtreff-Infos und Tips zur Organisation"

Plakate:

"Schach, Denken als Sport" farbig, 35 x 50 cm (sehr schön)

"Schachtreff" farbig u. s/w 37 x 53 cm

Großformate, als Blickfang 68 x 100 cm

"Jung und alt, gemeinsam aktiv"

"Senioren-schach"

"Schach, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung"

Vom WLSB erhalten Sie kostenlos: Plakate, Handzettel, Falblätter und Startkarten.

Abschlußbetrachtung:

Versuchen Sie eine oder mehrere dieser Anregungen ernsthaft in Ihrem Verein einzuführen und der Erfolg - sprich Mitgliederzuwachs - ist Ihnen fast sicher. Der Schachvereinigung Vaihingen/Enz ist es mit diesen Aktionen gelungen, Ihren Mitgliederstand innerhalb von 2 Jahren (1988-1990) von **ca. 40 auf über 70 Mitglieder zu steigern.**

Ihr Br.u.Freizeitreferent

Walter Pungartnik

Dähne-Pokal 1990

Das Ergebnis der 3. Runde:

Peter-Michael Gerhardt - Ingo Klaus 1:0

Bruno Möller - Holger Namyslo 0:1

Das Ergebnis der letzten Runde:

Peter-Michael Gerhardt - Holger Namyslo 0:1

Beide Finalteilnehmer werden den Schachverband Württemberg bei der Pokal-Einzelmeisterschaft auf Bundesebene vertreten.

Thomas Wiedmann

Oberliga

1. Runde, 21.10.90

Cannstatt 1 - Ditzingen 1 6,5:1,5

Pflichthofer-Schmitt 1:0; M.Bauer-Keilhack 1/2; E.Bauer-Diringer 1:0; De Boer-Beyer 1:0; Kunz-Lang ^{1/2}; Gerstenberger-Zimber 1/2; Scheeff-Baumstark 1:0; Edelmann-Gritsch 1:0

Post Ulm 2 - Schmiden 1 4:4

Römer-Holzhauser 0:1; Dörflinger-Lenz 1/2; Schulze-Witke 1:0; Kaiser-Krockenberger 1/2; Trotzki-Zinic 1:0; Bemdel-Birk ^{1/2}; Habel-Keller 0:1; Lindenmaier-Welker 1/2

SSF 792- Kornwestheim 1 6,5:1,5

Strobel - Faißt 0:1; J.Gabriel-Teller 1:0; Stobik-Bantel ^{1/2}; Saueremann-Karius 1:0; Dr.Birke-Raichle 1:0; Wilde-A.Winkler 1:0; Pangritz-Zessin 1:0; Koch-Gaus 1:0

Langenau 1 - Markdorf 1 3:5

Wutzke-Knödler 0:1; Schlais-Dr.Schröder 0:1; Hörsch-Weidel 0:1; Hahnwald-Längl 1:0; Erler-Marzik 0:1; Jazeschen-Seifried 1:0; Gaier-Jurisch 0:1; Lachmayer-Zdzuj 1:0

Oberliga nach 1 Runde:

1. Cannstatt 1	6,5	2:0	Post Ulm 2	4,0	1:1
Stuttg. SF 2	6,5	2:0	6. Langenau 1	3,0	0:2
3. Markdoll 1	5,0	2:0	7. Ditzingen 1	1,5	0:2
4. Schmiden 1	4,0	1:1	Kornwestheim 1	1,5	0:2

Wie schon in den vergangenen Jahren erscheint auch heuer ein Bulletin mit sämtlichen Partien der Oberliga. Es ist zu beziehen durch Einzahlung von 14 DM auf das Konto 29 87 77 - 803 PGiro München, Inhaber Reinhard Nuber, BLZ 700 100 80.

Lieferung laufend etwa 2 Wochen nach dem jeweiligen Spieltag.

Achtung: Die im Startschreiben unter Punkt 8) angekündigte gewohnte Regelung muß revidiert werden. Nach dem Zusammenschluß des DSB mit dem Schachverband der ehemaligen DDR gilt ein geänderter Aufstiegsmodus. Für die Oberliga Württemberg bedeutet dies, daß der Meister 1991 nicht automatisch in die 2. Bundesliga aufsteigt, sondern nur das Recht auf die Teilnahme an einer Aufstiegsrunde zur 2. Bundesliga erwirbt. Näheres ist der laufenden Berichterstattung in der ROCHADE zu entnehmen.

Reinhard Nuber

Verbandsliga Nord

1. Runde, 30.9.90

Schw.Gmünd - SCE Ludwigsburg 4:4

Held-Wächter 0:1; Zeller-Egdmann 1:0; Fochtlter-Gerhardt 0:1; Albrecht-Ohst 1/2; Reichert-Fröhling 0:1; Roth-Bresch 1:0; Schössler-Jochemczyk 1/2; Abele-Binder 1:0

Vaihingen/Rohr - Heidenheim 3,5:4,5

Tegeltija-Weiß 0:1; Kolb-Duschek 0:1; Scheef-Laible 1/2; Scherer-Raff 1:0; Kurz-Wojszyk ^{1/2}; Rebmann-Dr.Baier 0:1; Gohm-Schmidt 1:0; Gröbe-Jentscher 1/2

Bietigheim-B. - Schorndorf 3:5

Hillermann-R.Müller 0:1; Reinhardt-A.Müller ^{1/2}; Dr.Grimmer-Mayer 0:1; Stadt-Erhardt 1:0; Schenzer-Engbrecht 0:1; Nistler-Pfrommer 0:1; Schweizer-Hellenschmidt 1:0; Noffke-Vassholz ^{1/2}

Schwäbisch Hall - Heilbronn 4:4

Eberlein-Wollrab 1:0; Fetzer-Kotitschke 1:0; Rebmann-Menschner 1:0; Rilling-Lang 0:1; Dr.Xander-Pröll 1/2; Riedel-A.Funk 0:1; Krenedics-G.Funk 1/2; Meinel-Teuber 0:1

Fasanenhof - Sindelfingen II 4,5:3,5

M.Böhm-Carstens ^{1/2}; Schütz-P.Bauer ^{1/2}; Schuh-Hoffmann 0:1; V.Berg-Richter 1:0; Lutz-Braun 1:0; Requardt-R.Schmidt 0:1; Rehm-Schroth 1:0 kl; G.Böhm-Rehn 1/2

Verbandsliga Nord

2. Runde, 21.10.90

SCE Ludwigsburg - Sindelfingen 2 4,5:3,5

Wächter-Carstens 0:1 kl; Egdmann-P.Bauer 1:0; Gerhardt-Hoffmann 0:1; Ohst-Richter 1:0; Butsch-Braun 1:0; Fröhling-Schmidt 1:0; Bresch-Knobloch 0:1; Jochemczyk-Wittmann ^{1/2}

Heilbronn - Fasanenhof 2:6

Amos-M.Böhm 0:1; Wollrab-Kralj 0:1; Kotitschke-Schütz ^{1/2}; Menschner-Schuh 0:1; Lang-v.Berg 0:1; Pröll-Lutz 0:1; A.Funk-Rehm 1/2; G.Funk-G.Böhm 1:0

Schorndorf - Schw. Hall 3,5:4,5

R.Müller-Eberlein ^{1/2}; A.Müller-Prinz 1:0; Mayer-Fetzer 0:1; Erhardt-Rebmann 0:1; Engbrecht-Rilling 1:0; Pfrommer-Dr.Xander 0:1; Graf-Riedel 0:1; Hellenschmidt-Krenedics 1:0

Heidenheim - Bietigheim/Biss. 4,5:3,5

Weiss-Hilfermann 1:0; Duschek-Reinhardt 1:0; Laible-Stadt 1:0; Dr.Baier-Schenzer ^{1/2}; Wolf-Nistler 0:1; Schmidt-Schweizer 0:1; Homolja-Noffke 1/2; Scheu-Voiazis 1/2

Schw. Gmünd - Vaihingen/Rohr 7,5:0,5

Held-Tegeltija 1:0; Zeller-Kolb 1:0; Fochtlter-Scheef 1:0; Albrecht-Scherer 1/2; Reichert-Kurz 1:0; Roth-Rebmann 1:0; Schössler-Gohm 1:0; Pohl-Grobe 1:0

Verbandsliga Nord nach 2 Runden:

1. Fasanenhof	10,5	4:0	6. Schorndorf	8,5	2:2
2. Heidenheim	9,0	4:0	7. Heilbronn	6,0	1:3
3. Schw. Gmünd	11,5	3:1	8. Sindelfingen 2	7,0	0:4
4. SCE Ludwigsburg	8,5	3:1	9. Bietigheim-B.	6,5	0:4
Schw. Hall	8,5	3:1	10. Vaih.-Rohr	4,0	0:4

Verbandsliga Süd

1. Runde, 21.10.90

Kirchheim - Rangendingen 7:1

Grünenwald-Gorgs 1:0; Melcher-Baumann 1:0; Umlauf-Huber 1:0; Krämer-Schwenk 1:0; Flogaus-Dieringer 1:0; Ganter-Borchert 1:0; Hartmann-Muysers 0:1; Fronmüller-Birkle 1:0

Blaustein - Tuttlingen 3,5:4,5

Tauber-Schlenker 1:0; Gruber-Stengelin ^{1/2}; Schulz-Warthmann 1:0; Offen-Klaus 0:1; D.Seitz-Holler 0:1; Bühler-Riewe 1:0; Juscamayta-Bader 0:1; Hunold-Braig 0:1

Urach-Tübingen 2 1,5:6,5

Frey-Roth ^{1/2}; Altenhof-Riedel 0:1; Luz-Frick 0:1; Klett-Egger 0:1; Dolgen-Schmidt 0:1; Dr.Molnar-Schwierskott 0:1; Wendler-Joksch 1:0; H.Weber-Albulet 0:1

Donzdorf - Biberach 4,5:3,5

Sikora-Lerch - Namyslo 1:0; Jankovec-Nickel 1:0; Majer-Lenhardt 0:1; H.P.Holl-v.Wedel 0:1; Schwalbe-Matuschek 1:0; Escher-Becker 0:1; Lankes-Götz 1/2; Moder-Sander 1:0

Verbandsliga Süd nach 1 Runde

1. Kirchheim	7,0	2:0	5. Biberach	3,5	0:2
2. Tübingen 2	6,5	2:0	Blaustein	3,5	ü 2
3. Donzdorf	4,5	2:0	7. Urach	1,5	0:2
Tuttlingen	4,5	2:0	8. Rangendingen	1.	

Württembergische Schachjugend im Schachverband Württemberg e.V.

1.Vors. Klaus Lindörler, Birkäckerstr. 19, 7275 Simmersfeld-Ettmannsweiler, 007484/355
Spielleiter Mahn Vutuc, Bruchsalter Str. 30, 7100 Heilbronn, re 07131/43874
Pressewart Rudi Schmidt, Stichlingweg 2, 7000 Stuttgart 50, ut 0711/846101

IM-111

Wertewandel in der sportlichen Jugendarbeit

Unter diesem Motto werden in dieser und den folgenden Ausgaben Auszüge aus Arbeitsmaterialien der Württembergischen Sportjugend veröffentlicht.

Die Lektüre der hier vorgestellten Überlegungen ist nicht nur für jeden in der Jugendarbeit engagierten Schachspieler äußerst empfehlenswert.

Wer "auf den Geschmack gekommen ist", der kann sich direkt an die Württ. Sportjugend wenden, in deren Reihe Arbeitsmaterialien bereits folgende Ausgaben erschienen sind:

- Nr.1 Leitfaden für den Umgang mit Politikern
 - Nr.2 Leitfaden für umweltfreundliche Vereinsfeste
 - Nr.3 Wertewandel in der sportlichen Jugendarbeit und Perspektiven für das Jahr 2000.
 - Nr.4 Anregungen für eine zeitgemäße Jugendarbeit im Verein
- Württ. Sportjugend im WLSB e.V. Postfach 105432, Goethestr.11, 7000 Stgt. 10, Q0711/22905.0.

Rudi Schmidt

Auf den folgenden Seiten wird von sportlicher Jugendarbeit die Rede sein. Deshalb wollen wir zunächst aufzeigen, was wir unter diesem Begriff verstehen. Wir meinen, daß zur sportlichen Jugendarbeit, besser zur Jugendarbeit im Sport drei Bereiche gehören, die alle miteinander verbunden sein müssen.

Jugendarbeit im Sportverein ist sportartspezifisch. Das heißt, es wird entsprechend des Regelwerks und der Eigenheit einer Sportart trainiert. Die Zielsetzung lautet Teilnahme, möglichst erfolgreiche Teilnahme an Wettkämpfen, Turnieren und Spieltagen.

Jugendarbeit im Sportverein ist sportspezifisch. Das heißt, die sportliche Betätigung wird frei nach den Wünschen der Ausübenden gestaltet. Die Bewegung steht im Vordergrund. Regeln werden erfunden und verändert, Sportgeräte und Sportstätten sind frei zu benutzen.

Jugendarbeit im Verein ist überfachlich. Das heißt, neben dem Sporttreiben, ob sportartspezifisch oder sportspezifisch, kommen noch andere Inhalte hinzu. Inhalte der allgemeinen oder überfachlichen Jugendarbeit wie Freizeiten, Ausflüge, Basteln, Tanzen, Diskutieren und vieles mehr.

Situation im Sportverein

Die Selbstdarstellung und soziale Einordnung Jugendlicher im Sportverein erfolgt fast ausschließlich über die sportliche Leistung. Hauptanliegen

der Sportvereine ist im allgemeinen die Heranführung Jugendlicher an die Wettkampfmannschaften.

Selten können Jugendliche in Sportvereinen selbst bestimmen, was geschieht. Sie müssen sich einordnen oder den Sportverein verlassen.

Jugendliche können im Sportverein selten eigene Wertvorstellungen entwickeln und erproben, da diese in der Philosophie/Ideologie des Sportvereins bereits festgelegt sind.

Für Jugendliche ist der Sportverein im Normalfall nicht der Ort, um sich mit ihren spezifischen Problemen auseinanderzusetzen (Schule, Lernschwierigkeiten, Befriedigung emotionaler und sexueller Bedürfnisse, Freundin oder Freund, Musik u.ä.mehr).

Somit kann normalerweise Jugendarbeit im Sportverein nicht als eine ganzheitliche Beratung und Betreuung von Jugendlichen angesehen werden.

Dies hängt damit zusammen, daß die organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen des Sportvereins fast ausschließlich erwachsenorientiert sind (Vereinsfeste, Sportgeräte, Vereinsheime, Entscheidungsfluß).

In den meisten Sportvereinen wird Sport für Jugendliche weitgehend als Selbstzweck angesehen. Sport als Mittel, z.B. Für die Jugendbildung oder zur Befriedigung sozialer Kontakte, taucht selten auf. Ebensovienig gibt es mit den Jugendlichen nur vereinzelt eine Auseinandersetzung über Ziele und Inhalte sportlicher Jugendarbeit.

Jugend-Länderkampf Württemberg - Baden

am Samstag den 13. Oktober im Vereinsheim der SG Stuttgart-Vaihingen/Rohr.

Anlässlich des 80-jährigen Jubiläums des Schachverbandes Württemberg trugen die besten Jugendlichen aus Baden und Württemberg im Vereinsheim der SG Stuttgart-Vaihingen/Rohr einen freundschaftlichen Wettkampf an 35 Brettern aus. Beide Mannschaften waren sehr stark besetzt, insbesondere die A-Jugend, wo auf beiden Seiten Bundesliga- und Oberligaspieler zu sehen waren. Obschon es sich um ein freundschaftliches Kräftemessen handelte, wurde sehr energisch gekämpft, was sich auch in der sehr geringen Remis-Quote ausdrückte. Zwischendurch konnten genau 100 Pizza/s verdrückt werden, und die Verantwortlichen der Württembergischen Schachjugend, allen voran der 1. Vorsitzende Klaus Lindörfer, hatten auch für reichlich Getränke gesorgt.

Obschon mit dem derzeit stärksten württembergischen Jugendspieler Christian Mann aus Marbach, der sich um sein frisch begonnenes Studium in Freiburg kümmern mußte, und mit Christian Gabriel, der für die Stuttgarter Schachfreunde in der 2. Bundesliga am 1. Brett spielt, zwei der besten Spieler fehlten, gewann die A-Jugend unerwartet hoch mit 7,5:2,5. Christian Gabriel war am Vorabend wegen Blinddarmerreuzung ins Krankenhaus gebracht worden. Es geht ihm aber inzwischen wieder blendend. Ganz besonders muß ich daher Thorsten Gnirk aus Schwäbisch Gmünd loben, der als Ersatzmann für Christian Gabriel einsprang, obschon er erst wenige Stunden vor Spielbeginn von seiner Nominierung erfahren hatte. Was Einsatz für den Schachsport bedeutet, zeigte Peter österle aus Ulm. Obschon schwer erkältet, ließ er es sich nicht nehmen, doch mitzuspielen. Da klingt mir der altbekannte Satz von Prof. Eberhard Herter noch in den Ohren. "Nur der Tod entschuldigt, und natürlich nur der eigene".

In der B-Jugend dominierten die Badener Schachfreunde an den oberen Brettern, mußten aber insgesamt mit 3:5 an die Württemberger abgeben. Auch die C-Jugend wurde von Württemberg mit 3:2 gewonnen. Hier waren schon recht gute Leistungen zu beobachten, und es war schade, daß durch eine organisatorische Panne seitens des württ. Spielleiters nicht noch mehr Spieler zum Zuge kommen konnten.

So zeigten sich die Badener in der D- und E-Jugend als hoch überlegen. So richtig nach Freundschaftskampf liest sich das Ergebnis von 2,5 zu 2,5 bei den Mädchen. Doch weit gefehlt, da gab es hart umkämpfte Partien, Zeitnotduelle und eine sehr gute Partie am 1. Brett zwischen Tina Hauser und Ilona Sauter zu sehen.

Der Länderkampf hat gezeigt, daß es mit dem Schachsport der Jugendlichen in Baden und Württemberg gut bestellt ist. Wie gut der Leistungsstand zur Zeit tatsächlich ist, wird sich **am 20.-25. November in Eisenach bei der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft** herausstellen. In diesem Jahr nehmen erstmals auch die Mannschaften der 5 neuen Bundesländer teil. Wir können gespannt sein, ob Württemberg seinen Titel und Baden seine gute Platzierung aus dem Vorjahr wiederholen kann.

Einzelergebnisse A-Jugend:

Baden - Württemberg 2,5:7,5

Jakob - A.Schmitt 0:1; Schmidt-Schäfer - Gohil 1:0; Röderer - österle 0:1; Th.Schmidt - Setzer 0:1; Kiefhaber - J.Schlenker 1:0; Hauke - Birk 0:1; Riesterer Unrath 0:1; Bannasch - M.Schröder 0:1; Merklinger - Gritsch 0:1; Bittner - Th.Gnirk ^{1/2}

B. Jugend:

Baden - Württemberg 3:5

Kuczera - Vuckovic 1h; Schindwein - Dutschak 1:0; Kargoll - Kobese 1:0; Schmaltz - R.Lorenz 0:1; Meissner - A.Huber 0:1; Allgaier - Sinz 0:1; Harnisch - M.Ottmann 1/2; Zahn - Schupp 0:1

C. Jugend:

Baden - Württemberg 2:3

Bender - Samak ^{1/2}; Schulzke - Döhler 0:1; Golf - Nordhausen 1/2; Bittner - P.Ottmann 0:1; Riegel - Fiebig 1:0

D. Jugend:

Baden - Württemberg 3,5:1,5

Grund - R.Wibrial 1:0; Sulzbach - B.Wibrial 1:0; I,Werner - D. Riestler 1:0; Casarec - S.Riestler 0:1; Florea - Eschelwek ^{1/2}

E. Jugend:

Baden - Württemberg 2:0

Schafrañez - St.Lindörfer 1:0; Wirsching - P.Lindörfer 1:0

Mädchen:

Baden - Württemberg 2,5:2,5

Hauser - Sauer 1/2; Werner - Andersch 1:0; Kountz - Diener 1:0; Landenberger - Heim 0:1; Schaller - S.Gerhardt 0:1

Gesamtergebnis: Württemberg - Baden 19,5:15,5

J.Beutelhoff

Württ. Schulschachpokal

Unter der Schirmherrschaft von Baden-Württembergs Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder findet am Samstag, 17.November 1990, zum zweiten Male der "Württembergische Schulschach-Pokal" statt. Wie im vergangenen Jahr spielen die Vierer-Mannschaften ohne Einteilung in Altersklassen 7 Runden nach Schweizer System. Die Bedenkzeit beträgt 20 Minuten pro Spieler und Partie. Das Turnier beginnt um **10 Uhr** in der größten Halle der Baden-Württembergischen Erfrischungsgetränke GmbH, Stuttgarter Straße 70 in 7012 Fellbach. Anmeldungen nehmen entgegen: Klaus Lindörfer, Birkackerstr.19 in 7275 Simmersfeld-Ettmannshausen **Et07484-355** oder J.Neikes Kommunikation GmbH, Nassauer Ring 260 in 4150 Krefeld, s:102151-562215.

Im vergangenen Jahr nahmen 64 Mannschaften an dem Pokalturnier teil. Es gewann das Gymnasium Schmiden vor dem Hohenstaufen-Gymnasium aus Bad Wimpfen und dem Gymnasium Herrenberg.

i.A. Verena Giebels

Terzrairtveurschazi

12.Karl-Belzner-Gedächtnis-Turnier.

20. November 1990 um 19.45 Uhr in der Stauerhalle Bad Wimpfen.

Modus: 5 Min.-Blitzturnier mit Qualifikationsrunden und Finalgruppe.

Preise:

1. Preis: 250 DM + Wanderpokal

2. Preis: 150 DM

3. Preis: 75 DM

Jugendpreis (Jahrgang 72 und jünger)

Mannschaftspreis

Sonderpreis: Bester bis einschl.Kreisklasse A.

Preisverteilung: Platz 1-5 Finalgruppe A, Platz 1-3 Finalgr. B, Platz 1+2 der übrigen Finalgruppen.

Preisfonds mindestens 700 DM.

Startgeld: 10 DM.

Spielset bitte mitbringen.

Info und Anmeldung: Paul Alt, Albert-Mayer-Str.3, 7107 Bad Wimpfen, ct07063/8595; Timo Frey, Lerchenstr.13, 7107 Bad Wimpfen, **207063/8190.**

Timo Frey

Schnellturnier der SSF 1879 um den "Silbernen Springer"

15-Min. Partien für 4er-Mannschaften ab Landesliga aus Baden-Württemberg und Bayern.

Termin: 21.11.1990, Buß- und Betttag, Beginn 10.00 Uhr

Spielort: Im Tabaris (1.OG) Gebr.Greiner, Arnulf-Klett-Platz 1, 7000 Stgt 1, **sie0711-295121**

Startgeld: 50 DM pro Mannschaft, bei Nachmeldung 60 DM (am 21.11.90 bis 9.45 im Saal einzahlen).

Preis: 1. Preis 500 DM (garantiert) und Wanderpokal (Springer), + Ehrenpreis der Stadt Stuttgart für die beste auswärtige Mannschaft.

2. Preis 300 DM, 3) 200 DM, 4) 100 DM, 5) 70 DM.

Bestes 1.Brett extra 100 DM. Geldpreise 2-5 nur garantiert, wenn mindestens 15 Mannschaften teilnehmen.

Modus: 9 Runden CH-System, 15 Min. pro Spieler nach Schnellschachregeln der FIDE (ohne Mitschreibpflicht). Wertung: a)Mannschaftspunkte, b)Brettspunkte. Bei Gleichstand nach a) + b): Geldpreisteilung.

1.Runde: 10.00-10.30;

2.R. 10.40-11.10

3.Runde: 11.20-11.50;

4.R. 12.00-12.30

Mittagspause

5.Runde: 13.30-14.00; 6.R. 14.10-14.40
7.Runde: 14.50-15.20; 8.R. 15.30-16.00
9.Runde: 16.10-16.40
ca. 17.00 Uhr: Siegerehrung.

Anmeldung: Meldeschluß bis spätestens 19.11.90 an
Helmut Mauch, Siriusweg 180,7000 Stuttgart 80, m0711-1232568 g (9-
16 Uhr)

Bedingungen: Es sind alle eingeladenen Mannschaften teilnahmebe-
rechtigt, andere, insoweit noch Plätze frei sind. Eine Mannschaft besteht
aus 4 Spielern und 2 Reservespielern. Die gemeldete Reihenfolge muß
eingehalten werden. Das Turnier ist auf 24 Mannschaften begrenzt. Da-
her ist eine baldige Anmeldung empfehlenswert. Der Wanderpokal wird
nach 3 Siegen vergeben.

Turnierleitung: Werner Hoffmann

Organisation: Helmut Mauch. Computer-Auswertung durch 2. Vors.
H.D.App.

12. Dr.Kasper-Gedächtnis-Blitzturnier **am 21. November 1990 in Murrhardt**

Wir laden Sie, liebe Schachfreunde,
zu diesem traditionellen Blitzturnier recht herzlich ein.

Termin: Mittwoch 21.11.90 Beginn 9.30 Uhr.

Spielort:

Katholisches Gemeindezentrum Murrhardt, Blumstr. 30.

Modus:

5-Minuten-Blitzschach nach FI DE-Regeln. Einzel- und Mannschaftswert-
ung. Es wird in 2 Gruppen gespielt.

Gruppe I: Kreisklasse/Bezirksliga/Landesliga

Gruppe II: A / B / C-Klasse

Bitte 2 Spielgarnituren pro Mannschaft mitbringen!

Startgeld: DM 25,- pro Mannschaft

Anmeldung:

Schriftlich oder telefonisch bei Helmut Guggenmos, Wolkenhof 8, 7157
Murrhardt, t207192/7359

Preise:

1. Preis je Gruppe: 4 Medaillen in "Gold" auf Marmorständer und Urkunde
2. Preis je Gruppe: 4 Medaillen in "Silber" wie oben
3. Preis je Gruppe: 4 Medaillen in "Bronze" wie oben.
Sieger des 1. Brettes je Gruppe: DM 30,-
Sonderpreis: Dr. Kasper-Wanderpokal

Weiterhin werden unabhängig von den Turnierpreisen unter allen teilneh-
menden Mannschaften (Anmeldekarte als Los) wertvolle Sachpreise ver-
lost:

Auch in diesem Jahr wird unsere Küche wieder für das leibliche Wohl der
Teilnehmer sorgen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen eine gute Anreise
nach Murrhardt.

Andreas Schieber

Weihnachtsblitzturnier **für Damen, weibliche Jugend und Jungs bis 12 Jahre** **am 8. Dezember 1990**

Der Mönchfelder Schachverein veranstaltet am Samstag, den 8.
Dezember 1990 wieder das beliebte landesoffene Weihnachtsblitz-
turnier für Damen und weibliche Jugend.

**Jungs bis 12 Jahre sind auch dieses Jahr wieder herzlich ein-
geladen.**

Spielort: Gymnasium in 7000 Stuttgart-Freiberg, Adalbert-Stifter-Str. 40.
Das Gymnasium ist vom Hauptbahnhof Stuttgart aus mit der Stadtbahnli-
nie 5 Richtung Freiberg zu erreichen (Haltestelle Suttnerstr.).

Meldeschluß: 10.00 Uhr im Turnierlokal bei der Turnierleitung.

Beginn: 10.30 Uhr

Spielmaterial: bitte mitbringen

Es wird in folgenden Gruppen gespielt:

Gruppe A: Teilnehmerinnen ab 18 Jahre

Gruppe B: Mädchen von 13 bis 17 Jahre

Gruppe C: Jugendliche bis 12 Jahre

Die Gruppe C wird eventuell, je nach Anzahl der Teilnehmer, in zwei oder
mehr Gruppen aufgeteilt.

Achtung: Es wird KEIN Startgeld erhoben.

Preise: Für alle Teilnehmer gibt es Sachpreise.

Telefonische Anmeldungen sind erwünscht und zu richten an:

Frau Anni Laakmann, ut0711/8401017.

Die Veranstalter freuen sich über eine rege Teilnahme.

Anni Laakmann

ECI

k 25(25)

**Der Schachclub Hewlett-Packard Böblingen 1975 e.V. lädt ein
zum**

7. Internationalen Böblinger Open **vom 26. bis 30. Dezember 1990** **mit eingeladenen**

Großmeistern, Internationalen Meistern und FIDE-Meistern

Spielort:

NOVOTEL, Otto-Lilienthal-Str. 18, 7030 Böblingen-Hulb, 2 07031/
23071

Modus:

9 Runden Schweizer System, 40 Züge in zwei Stunden, nach dem
40. Zug werden die Uhren um 30 Minuten zurückgestellt und es wird
bis zur Entscheidung gespielt; gesamte Spielzeit pro Runde: 5
Stunden.

Termine:

1. Runde 26.12.89 16.00 Uhr; 2. Runde 27.12.89 9.00 Uhr;

3. Runde 27.12.89 16.00 Uhr usw.

9. Runde 30.12.89 16.00 Uhr, anschließend Siegerehrung

Preise:

1. Preis: 2500 DM; 2. Preis: 2000 DM; 3. Preis: 1500 DM;

4. Preis: 1000 DM; 5. Preis: 800 DM; 6. Preis: 400 DM;

7. Preis: 200 DM; 8. Preis: 190 DM; 9. Preis: 180 DM;

10. Preis: 170 DM; 11. Preis: 160 DM; usw. 20. Preis 70 DM.

Der 1. Preis ist garantiert. Die anderen Preise sind ab 150 Teilneh-
mer garantiert. Bei weniger als 150 Teilnehmern werden die Preise
2 - 20 entsprechend angepaßt.

Sonderpreise für Damen:

Bei mehr als 10 Teilnehmerinnen erhält die bestplatzierte Dame
(oder weibliche Jugendliche) 300 DM, die zweitbeste 200 DM und
die drittbeste 100 DM. Bei weniger als 10 Teilnehmerinnen werden
die Preise entsprechend angepaßt.

Sonstige Sonderpreise:

Bei mehr als jeweils 5 Teilnehmern einer jeden Gruppe erhält der
beste Senior (ab 60 Jahren - Stichtag 31.12.90) und der beste Ju-
gendliche 150 DM. Zusätzlich bekommt der beste Jugendliche den
NOVOTEL-PREIS - ein Wochenende für zwei Personen in einem
NOVOTEL nach Wahl irgendwo in Deutschland.

Startgeld: 80,- DM.

Meldungen:

Durch Einzahlung des Startgeldes auf Kto. Nr. 67933 bei der Kreis-
sparkasse Böblingen, BLZ: 603 501 30. Konto-Inhaber: SC-HP
Böblingen 1975 e.V., Gert Schmid; Kennwort: "Böblinger Open
1990".

Meldeschluß:

Mittwoch, 26.12.90 15.00 Uhr im Spiellokal bei der Turnierleitung.

Turnierleitung:

Gert Schmid, Nationaler Schiedsrichter, 007031/806587. Fried-
rich-Ebert-Str.15/215, 7032 Sindelfingen,

Unterbringung:

Im NOVOTEL (Anschrift und Tel. siehe oben)

Einzelzimmer; Übernachtung mit Frühstück DM 80,-

Doppelzimmer; Übernachtung mit Frühstück DM 55,-

pro Übernachtung und Person. Voranmeldung ist erwünscht.

NOVOTEL-Bankverbindung:

Kto.-Nr. 6 225 925, BLZ 603 800 02 Dresdner Bank in 7030 Böblin-
gen.

Weitere Informationen betreffs Übernachtungsmöglichkeiten beim
Verkehrsamt der Stadt Böblingen, 0 07031/666225.

Sonstiges:

Im Turniersaal besteht absolutes RAUCHVERBOT!

Das Turnier wird nach INGO ausgewertet.

Bei Punktgleichheit werden die Preise geteilt.

**Alle Freiplätze sind bereits durch persönliche Einladungen
vergeben!**

Gert Schmid

3. Stauffer-Open

2.1.- 6.1. 1991

der Schachgemeinschaft Schwäbisch Gmünd 1872 e.V.

Spielort:

"Stadtgarten" Schwäbisch Gmünd

Modus:

9 Runden Schweizer System - Auslosung mit Programm PROTOS, 40
Züge in 2 Stunden 30 Minuten bis Partieende.

Reihenfolge bei Punktgleichheit nach Buchholz, wobei die schwächste
Wertung gestrichen wird.

Das Turnier wird nach INGO ausgewertet.

Termine:

- 02.01.91: 1. Runde um 10.00 Uhr
03.01.91: 3. Runde um 9.00 Uhr
04.01.91: 5. Runde um 9.00 Uhr
05.01.91: 7. Runde um 9.00 Uhr
06.01.91: 9. Runde um 9.00 Uhr
2. Runde um 17.00 Uhr
4. Runde um 16.00 Uhr
6. Runde um 16.00 Uhr
8. Runde um 16.00 Uhr
Siegerehrung 15 Uhr

Preise:

1. Preis: 2500 DM; 2. Preis 1500 DM; 3. Preis: 1000 DM;
4. Preis: 700 DM; 5. Preis 500 DM; 6. Preis: 400 DM;
7. Preis: 350 DM; 8. Preis 300 DM; 9. Preis: 250 DM;
10. Preis: 200 DM; 11. Preis 175 DM; 12. Preis: 150 DM;
13. Preis: 125 DM; 14. Preis 100 DM; 15. Preis: 75 DM

Die besten Nichttitelträger erhalten zusätzlich 300 DM/200 DM.

Der erste Preis ist garantiert - die Übrigen ab **200 Teilnehmern**. Verteilung der Preise bei Punktgleichheit nach **Luganer System**.

Sonderpreise:

Für Damen, Senioren (Damen 1936/Herren 1931), Jugendliche (1971) und Schüler (1975) je nach Teilnehmerzahl.

Mannschaftspreis (4 Spieler eines Vereins): **200 DM**.

Weitere Sonderpreise behält sich die Turnierleitung vor.

Turnierleitung: Nat. Schiedsrichter Erich Grichisch

Startgeld: 75 DM, Jugendliche 50 DM bei Überweisung - **90 DM/60 DM** bei Barzahlung am 2. Januar 1991 bis 9 Uhr.

GM und **IM** startgeldfrei. Die **ersten 10 gemeldeten Titelträger** (nach schriftlicher Zusage) erhalten einen Unkostenzuschuß (GM 250 DM/ IM 150 DM).

Anmeldung:

Durch Einzahlung des Startgeldes auf Kto.-Nr. **16 000 013** bei der **Lorcher Bank eG (BLZ 613 612 89)**, Kontoinhaber **SG 1872 e.V.** bis spätestens **15. Dezember 1990**.

Meldung von Name, Vorname, Verein, INGO/ELO-Zahl an Erich Grichisch, Flurstraße 11, 7070 Schwäbisch Gmünd, a07171/73082 (18-20 Uhr). Alle Teilnehmer (auch bei Voranmeldung) müssen am 2.1.91 bis 9 Uhr ihren vollständig ausgefüllten Meldebogen (Ausgabe ab 8 Uhr) bei der Turnierleitung abgegeben haben.

Sonstiges:

Anmeldung für preisgünstige Unterkunft in **Jugendherberge** bei Turnierleiter Erich Grichisch.

Auskunft über Fremdenzimmer beim **Fremdenverkehrsverein (07171/66244)** oder beim Verkehrsamt der Stadt Schwäbisch Gmünd **e207171/603458**.

27. Landesoffener Sindelfinger Jugendschachtag

Zum 27. landesoffenen Sindelfinger Jugendschachtag am Samstag, 5. Januar 1991 erwartet die veranstaltende Schachabteilung des VfL Sindelfingen wieder die Schachjugend zum Wettbewerb in den Jahrganggruppen der Jahrgänge 1970 (Junioren), 1971 und jüngere bis zu den Schachkücken im Vorschulalter. Bedenkzeit ist 10 Minuten, König wird nicht geschlagen.

Gespielt wird in der Sindelfinger Stadiongaststätte, Rosenstr. 12 in Sindelfingen.

Die Einschreibung mit Startgeldzahlung pro Teilnehmer/1n von 3 DM ist im Turniersaal von 8.45 Uhr bis 9.30 Uhr, danach erfolgt die Einteilung der Jahrgänge (Jungen und Mädchen gemeinsam) bis zum Turnierbeginn um 10 Uhr. Preisgünstiger Imbiß und Getränke im Hause. Voranmeldungen (Einzelner und Vereinsgruppen) nimmt Schachfreund

Willi Schmalenbach, Guttenbrunnstr. 26 in 7032 Sindelfingen s-hriftlich, oder telefonisch e07031-31674 entgegen. Schnellentscheidene sind auch unangemeldet bis 9.30 Uhr willkommen. Abschließend entsprechend dem Turnierverlauf Siegerehrung mit Urkunden und Preisen. Gegen 15 Uhr Viererblitz für die interessierten Vereinstams.

Leo Bsirske

5. Feuerbacher Blitzschach-Open 1991

Veranstalter: Sportvg Feuerbach

Spielort:

Clubraum der Festhalle Feuerbach, Kärntner Str. 48, 7000 Stuttgart 30

Termine:

jeweils freitags um 19.30 Uhr am
11.01.; 01.02.; 01.03.; 05.04.; 03.05.; 07.06.;
05.07.; 02.08.; 06.09.; 04.10.; 08.11.; 06.12.

Wertung:

Die 10 Erstplatzierten jedes Monatsturniers erhalten Wertungspunkte (10, 9, 8 ...1).

Die maximal 8 besten Wertungen jedes Teilnehmers gelten für die Jahreswertung.

Startgeld:

3 DM je Teilnehmer und Monatsturnier

Preise:

Monatswertung:

- Preis 40 % der Startgelder, sowie 1 Flasche Feuerbacher Wein
- Preis 30 % der Startgelder

- Preis 20 % der Startgelder
- Preis 10 % der Startgelder

Jahreswertung:

- Preis 150 DM; 2. Preis 100 DM; 3. Preis 75 DM; 4. Preis 50 DM.

Plazierte erhalten Sachpreise.

Anmeldungen:

Arnd Heinze (Turnierleiter), Happoldstr. 15 A, 7000 Stuttgart 30, se0711/851741

Regeln:

FIDE-Regeln, DSB-Blitzturnier-Regeln, Bedenkzeit 5 Minuten
jwa.

Irerirrnizikalencleir

4. Quartal 1990

- 16./23130.11 Off.Tammer Meist. für Jugend
16.-18.11. Off.Tammer Meisterschaft
20.11. Blitzturnier in Bad Wimpfen
21.11. Schnellturnier "Silberner Spr." der SSF 79 (für 4-Mannschaften)
21.11. Jugendturnier in Möglingen
21.11. "Dr.Kasper Gedächtnisturnier" in Murrhardt (Blitzturnier).
23.-25.11. E-Kader-Lehrgang in Friedrichshafen
25.11. Tamm, Schnellturnier für örtliche Vereine
30.11. Heidenheimer Monats-Blitz
7.12. Feuerbacher Blitzschach Open
8.12. Weihnachtsblitz in Stgt-Freiberg
9.12. Oberliga, Verbandsliga
15.-16.12. Bundesliga, 3. Runde
18.12. Tübinger Blitz-Grand-Prix
26.-30.12. Böblinger Open
28.12. Heidenheimer Monats-Blitz

1. Quartal 1991

- 2.-6.1. Staufer Open in Schw. Gmünd
6.1. Oberliga, Verbandsliga
8.1. Tübinger Blitz-Grand-Prix
26.1. Bez.Ostalb, Blitz-EM in Sontheim
27.1. Oberliga, Verbandsliga
17.2. Oberliga, Verbandsliga
19.2. Tübinger Blitz-Grand-Prix
5.3. Tübinger Blitz-Grand-Prix
10.3. Oberliga, Verbandsliga
16.3. Blitz Einzelmeisterschaft des Verbandes
24.3. Verbandsliga Nord
28.3.-1.4. 3. Schmidener OPEN
2. Quartal 1991
2.4. Tübinger Blitz-Grand-Prix
27.-28.4. Württ. Schnellschachmeisterschaft
22.6. Blitz-Mannschafts-Meisterschaft des Verbandes
7.5. Tübinger Blitz-Grand-Prix
4.6. Tübinger Blitz-Grand-Prix

3. Quartal 1991

17.-25.8. Württ. Meisterturnier

tuttua_r_t

Bezirksleiter: Geil Schmid, Friedrich-Ebert-Str.15/215, 7032 Sindelfingen, 07031/806587
Spielleiter: Bruno Jerratsch, Kleiststr. 10, 7000 Stuttgart 1, 0 711/659412
Kasse: Gen Schmid, Fr.-Ebert-Str.151215, 7032 Sindelfingen, 0 7 0 3 1 8 0 6 5 8 7
Bankverbindung: Dresdner Bank Stuttgart, Kto-Nr 2305306 (BLZ 600 800 00)

Stützpunkt Stuttgart

Der Stützpunkt Stuttgart hat sein Domizil gewechselt. Wegen Raumnot mußten wir nach 19 Jahren die Uni Stuttgart verlassen. Bis Weihnachten findet der Stützpunktbetrieb provisorisch im Jugendhaus Stuttgart-West, Bebelstr.26 statt. Das Jugendhaus West liegt direkt an der Haltestelle Schwab-/Bebelstr. der Straßenbahnlinie 9.

Wie es im nächsten Jahr weitergeht, ist noch ungewiß. Wie sind noch auf der Suche nach einer dauerhaften Bleibe.

Kindl, Stützpunktbeauftragter



Mannschaftsergebnisse

Landesliga

2. Runde

HP Böblingen - Sindelfingen 3 3:5
Skribanek-Steglich 0:1; Born-Botta ^{1/2}; Damjanovic-Degenhardt 0:1; Brunner-J.Bauer 1/2; Caspers-Spurga 0:1; Öttinger-Dr.Kistler 1:0; Maier-Frings ^{1/2}; Schoblocher-Dr.Retzlaff ^{1/2}

Wolfbusch 2 Königsspringer Stuttgart 5:3
Dr.Erben-N.Martincevic ^{1/2}; Dr.Häcker-Stuwe 1/2; Skarke-Lux 0:1; Glaser-Kraus ^{1/2}; Karker-Sulc 1:0; Müller-Bothmann 1:0; Montigel-Kumer 1/2; Vesper-D.Martincevic 1:0

Herrenberg - SSF 793 2:6

Junesch-H.Schnnid 0:1; Weise-Herter 0:1; E.Schmid-Koch 1:0; Vogler-Selbe' 0:1; Dr.Straub-Dr.Förster 1:0; Lang-Griesinger 0:1; M.Ottmann-Marinkovic 0:1; Kuntze-Grossmann 0:1

Feuerbach - Winnenden 5:3

Pöthig-Vuckovic 0:1; Zwicker-Thoma 0:1; Weber-Schill 1:0; Dr.Born-Schiestl 1:0; Hautschek-Kocher 1/2; Klehr-Nordhausen 1/2; Lüdtke-Reimann 1:0; Dr.Feith-Walz 1:0

Landesliga nach 2 Runden:

1. <i>Stuttg.SF 793</i>	11,5	40	<i>Wolfbusch 2</i>	7,5	2:2
2. <i>Sindelfingen 3</i>	9,0	3:1	7. <i>Sindelfingen 4</i>	4,0	1:1
3. <i>Feuerbach</i>	5,0	2:0	8. <i>Köriesspr.Stgt</i>	6,5	0:4
4. <i>Winnenden</i>	8,5	2:2	9. <i>Herrenberg</i>	4,5	0:4
5. <i>HP Böblingen</i>	7,5	2:2			

Bezirksliga, Staffel 1

1. Runde

Waiblingen - SSF 794 1,5:6,5:

Dürr-Dr.Bock 0:1; Ludwig-Mock 0:1; Ordu-Grossmann 0:1; Bejsswenger-Bareiß ^{1/2}; Felger-Werner 1/2; Schott-Freder 0:1; Rohr-Lotz ^{1/2}; Lenne Wohlt 0:1

Rommelshausen - Leonberg 4:4:

Belzner-Tönniges 1:0; Hofer-Davari-Azar 1/2; Büter-Urlichs 1/2; Hof-Scheibe 1:0; Janata-Schedler ^{1/2}; Prüßing-Nitsch 0:1; Muth-Zeidler 1:0; Giacopelli-Hartlieb 1/2

Leinfelden Weil d.St. 3:5

Kottke-Serr 0:1; Fellner-Kerpe 1:0; Preu-Turna 1:0; Bandke-Dehmel 1/2; Schülein-Schmausser 1/2; Barthels,R.-Wielath 1:0; Schwarz-Wagner 0:1; Merkel-Ernst 0:1

Feuerbach 2 - Schmiden 22:6

Dr.Feith-Keller 1/2; Arendt-Welker 1/2; Wenninger-Schnepf 0:1; Schuster-Bisco 0:1; Toth-Iglesakis 0:1; Schweizer-Moroff 0:1; Hofer-Fritsch 1/2; Krockert-Gann 1/2

1. <i>SF Stuttgart 4</i>	6,5	2:0	<i>Leonberg</i>	4,0	1:1
2. <i>Schmiden 2</i>	6,0	2:0	6. <i>Leinfelden</i>	3,0	0:2
3. <i>Weil der Stadt</i>	5,0	2:0	7. <i>Feuerbach 2</i>	2,0	0:2
4. <i>Rommelshausen</i>	4,0	1:1	8. <i>Waiblingen</i>	1,5	0:2

Bezirksliga, Staffel 2

1. Runde

Cannstatt 2- Ditzingen 2 4,5:3,5

Edelmann-B.Schmid 1:0; Löwe-Thieme 1:0; Mährlein-Nowitzki 1:0; Nörr-Kaag ^{1/2}; Schweizer-Preis 0:1; Haeffner-Bitzel 1/2; Kirchheim-Lind 0:1; Graf,K.-Wimmer 1/2

Murrhardt - Valhingen/Rohr 2 3:5

Schieber-Thomä 0:1; Gentner-Jordan 1:0; Bergmann-Rührmann 1:0; Zepezaner-Bräunigg 0:1; Masekowsky-Lube 0:1; Birnkraut-Gern 1/2; Alt-vater-Sörensen ^{1/2}; Beigelbeck-König 0:1

Backnang - DJK Stuttgart 4:4

Gneiting-Luft 1/2; Schlierf-Sanchez 1/2; B.Reichert-Jüssen 1:0; H.Häußermann-Greis 1/2; E.Häußermann-Wittenberger 1:0; Glass-Arras 0:1; Penzel-Seifried 0:1; Hirsch-Junesch 1/2

Sindelfingen 5 SV Böblingen 1,5:6,5

Weiprecht-Lindenberger 0:1; Ketterer-Till 0:1; Dölz-Schwarz 0:1; Mach-M.Damson 0:1; Kotorlis-C.Behrendt 0:1; Panic-König 1:0; Fr.Ottjes-Wenzel 0:1; E.Bauer-Ehrlich 1/2

1. <i>SV Böhlingen</i>	6,5	2:0	<i>DJK Stuttgart</i>	4,0	1:1
2. <i>Vaih/Fiohr 2</i>	5,0	2:0	6. <i>Ditzingen 2</i>	3,5	0:2
3. <i>Cannstatt 2</i>	4,5	2:0	7. <i>Murrhardt</i>	3,0	0:2
4. <i>Backnang</i>	4,0	1:1	8. <i>Sindelfingen 5</i>	1,5	0:2

Änderung der Bedenkzeitregelung

Der Schachkreis Stuttgart-Ost ändert die Bedenkzeitregelung (für Mannschaftskämpfe)! Jeder Spieler hat 2 Stunden für die ersten 40 Züge; nach dem 40.Zug werden die Uhren beider Spieler um je 30 Min. zurückgestellt für den Rest der Partie. (Die Schachuhr ist so einzustellen, daß die Zeitkontrolle um 6 Uhr stattfindet.)

Auslosung und Spieltermine

0-Klasse:

1. Untertürkheim2, 2.Korb4, 3.Affalterbach3, 4.Backnang7, 5.Backnang6, 6.Murrhardt4, 7.Schwaikheim5, 8.Schmiden5.

Spieltermine: 14.10.; 4.11.; 2.12. 1990

20.1.; 10.2.; 3.3.; 24.3. 1991

2 Aufsteiger

E-Klasse:

1.Rommelshausen3; 2.Waiblingen5; 3.Murrhardt5; 4.Hohenacker2; 5.Backnang9; 6.Backnang8; 7.Fellbach3; 8.Murrhardt6; 9.Schwaikheim6

Spieltermine:

30.9., 21.10., 11.11., 25.11., 9.12. 1990

27.1., 17.2., 10.3., 14.4. 1991

Jörg Schembera

Ergebnisse aus Mannschaftskämpfen

Kreisklasse

2. Runde, 7.10.90

Korb 1 - Waiblingen 2 5:3; Oeffingen 1 - Affalterbach 1 3,5:4,5; Schwaikheim 1 - Schmiden 3 2,5:5,5; Mönchfeld 1 - Schwaikheim 2 5:3; Korb 2 - Fellbach 1 2,5:5,5

Kreisklasse nach 2 Runden:

1. <i>Schmiden 3</i>	10,0	4:0	<i>Schwaikheim 1</i>	8,5	2:2
<i>Mönchfeld 1</i>	10,0	4:0	7. <i>Oeffingen 1</i>	7,0	0:4
3. <i>Korb 1</i>	9,5	4:0	8. <i>Waiblingen 2</i>	6,5	0:4
4. <i>Affalterbach 1</i>	9,0	4:0	9. <i>Korb 2</i>	6,0	0:4
5. <i>Fellbach 1</i>	8,5	2:2	10. <i>Schwaikheim 2</i>	5,0	0:4

A-Klasse

1. Runde, 14.10.90

Steinhaldenfeld 1 - Untertürkheim 1 5:3; Schmiden 4 - Rommelshausen 2 4:4; Murrhardt 2 - Winnenden 2 1,5:6,5; Mönchfeld 2 - Backnang 2 0,5:7,5

Stuttgart- Ost

B-Klasse

1. Spieltag

Backnang 4 - Backnang 3 3:5; Korb 3 - Waiblingen 3 3:5; Murrhardt 3 - Winnenden 3 3:5; Oeffingen 2 - Schwaikheim 3 4,5:3,5

B-Klasse

2. Spieltag

Backnang 3 - Schwaikheim 3 5:3; Winnenden 3 - Oeffingen 2 5:3; Waiblingen 3 - Murrhardt 3 7:1; Backnang 4 - Korb 3 7,5:0,5

B-Klasse nach 2 Runden:

1. <i>Waiblingen 3</i>	12,0	4:0	5. <i>Oeffingen 2</i>	7,5	2:2
2. <i>Backnang 3</i>	10,0	4:0	6. <i>Schwaikheim 3</i>	6,5	0:4
<i>Winnenden 3</i>	10,0	4:0	7. <i>Murrhardt 3</i>	4,0	0:4
4. <i>Backnang 4</i>	10,5	2:2	8. <i>Korb 3</i>	3,5	0:4

C-Klasse

1. Runde, 7.10.90

Fellbach 2 - Oeffingen 3 3:5; Hohenacker 1 - Backnang 5 4,5:3,5; Malterbach 2 - Steinhaldenfeld 2 1:7; Schwaikheim 4 - Waiblingen 4 3,5:4,5;

D-Klasse

1. Spieltag, 14.10.90

Untertürkheim 2 - Schmiden 5 0:6; Korb 4 - Schwaikheim 5 1,5:4,5; Affalterbach 3 - Murrhardt 4 1:5; Backnang 7 - Backnang 6 3:3

E-Klasse

1. Spieltag

Rommelshausen 3 spielfrei;
Waiblingen 5 - Schwaikheim 6 4:0; Murrhardt 5 - Murrhardt 6 3:1; Hohenacker 2 - Fellbach 3 0,5:3,5; Backnang 9 - Backnang 8 1:3

Das Spiel Waiblingen 5 gegen Schwaikheim 6 ging eigentlich 3:1 aus. Jedoch spielten die Bretter 2 und 3 der Gastmannschaft in falscher Reihenfolge, sodaß Brett 3 für Schwaikheim verloren gewertet werden mußte.

E-Klasse

2. Spieltag

Backnang 8 spielfrei
Fellbach 3 - Backnang 9 4:0; Murrhardt 6 - Hohenacker 2 2:2; Schwaikheim 6 - Murrhardt 5 1,5:2,5; Rommelshausen 3 - Waiblingen 5 2:2

E-Klasse nach 2 Runden:

1. <i>Fellbach 3</i>	7,5	4:0	6. <i>Murrhardt 6</i>	3,0	1:3
2. <i>Murrhardt 5</i>	5,5	4:0	7. <i>Hohenacker 2</i>	2,5	1:3
3. <i>Waiblingen 5</i>	6,0	3:1	8. <i>Schwaikheim 6</i>	1,5	0:4
4. <i>Backnang 8</i>	3,0	2:0	9. <i>Backnang 9</i>	1,0	0:4
5. <i>Rommelshausen 3</i>	2,0	1:1			

Stuttgart-Mitte

Kreis-Blitz-Einzelmeisterschaft 1990

Teilnahmeberechtigt sind alle Spielerinnen und Spieler mit einem gültigen Spielerpaß oder num. Bescheinigung für einen Verein des Schachkreises Stuttgart-Mitte.

Termin: Samstag, 15. Dezember 1990 um 14 Uhr (Anmeldeschluß)

Ort: Hedwig-Dohm-Schule, Ludwigstr. 111 in Stuttgart-West (1 Minute Fußweg von der S-Bahn-Haltestelle Schwabstr.)

Modus: gespielt wird nach den DSB/FIDE-Blitzregeln. Bei mehr als 27 Teilnehmern wird in 2 Gruppen gespielt.

Startgeld: 5 DM je Spieler

Turnierleiter: Bruno Jerratsch, Kleiststr. 10, 7000 Stuttgart 10, cr0711/659412

Hinweise: - das Turnier ist auf maximal 40 Teilnehmer begrenzt, tel. Voranmeldung wird daher empfohlen.

- voraussichtlich die ersten 8 Plätze qualifizieren sich für die Bezirks-Blitz-Einzelmeisterschaft 1991.

-70% der Startgelder werden als Preise für die Plätze 1 bis 3 ausgeschüttet.

- im Spielsaal besteht Rauchverbot.

Auf zahlreiche Teilnahme freut sich

Bruno Jerratsch, Kreisturnierleiter

Kreisklasse 1. Runde

SSF 6- SSF 7 **3,5:4,5**; Botnang 1 - SSF 5 **2:6**; Sillenbuch 1 - Wolfbusch 3 **5,5:2,5**; Korntal 1 - Königsspringer 2 **2,5:5,5**

Kreisklasse nach 1 Runde:

1. SSF 5	6,0 2:0	5. SSF 6	3,5 0:2
2. Königsspringer 2	5,5 2:0	6. Wolfbusch 3	2,5 0:2
Sillenbuch 1	5,5 2:0	Korntal 1	2,5 0:2
4. SSF 4	4,5 2:0	8. Botnang 1	2,0 0:2

A-Klasse 1. Runde

Wolfbusch 4- Wolf busch 5 **4:4**; Rot-Weiß Stgt. 1 - Degerloch 1 **3,5:4,5**; Königsspr./Rot 3 - Gerlingen 1 **2:6**; Zuffenhausen 1 - Pirc 1 **4,5:3,5**

A-Klasse nach 1 Runde:

1. Gerlingen 1	6,0 2:0	Wolfbusch 5	4,0 1:1
2. Degerloch 1	4,5 2:0	6. Rot-Weiß Stgt 1	3,5 0:2
Zuffenhausen 1	4,5 2:0	Pirc 1	3,5 0:2
4. Wolfbusch 4	4,0 1:1	8. Königsspr./Rot 3	2,0 0:2

B-Klasse 1. Runde

DJK Stgt-Süd 2- Korntal 2 4:3; SSF 798- Feuerbach 3 4:4; Fasanenhof 3 - Fasanenhof 2 **2:6**; Hemmingen 2- Hemmingen 1 **3:5** --

B-Klasse 2. Runde

Feuerbach 3- Hemmingen 2 **8:0**; Korntal 2 - SSF 798 **4,5:3,5**; Fasanenhof 2 - DJK Stuttgart-Süd 2 **4,5:3,5**; Botnang 2 - Fasanenhof 3 **3:5**

B-Klasse nach 2 Runden:

1. Fasanenhof 2	10,5 4:0	6. Fasanenhof 3	7,0 2:2
2. Feuerbach 3	12,0 3:1	7. SSF 1879 3	7,5 1:3
3. Hemmingen 1	5,0 2:0	8. Botnang 2	3,0 0:2
4. DJK Stgt-Süd 2	7,5 2:2	9. Hemmingen 2	3,0 0:4
Korntal 2	7,5 2:2		

C-Klasse 2. Runde, 7.10.90

Botnang 3 - Fasanenhof 4 **4,5:3,5**; Rot-Weiß 2 - DJK 3 4:4; Feuerbach 4- Ditzingen 3 **3,5:4,5**; Stgt-Ost 1 - Wolfbusch 6 **5,5:2,5**

C-Klasse nach 2 Runden:

1. Ditzingen 3	9,5 4:0	Botnang 3	7,5 2:2
2. Stgt-Ost 1	5,5 2:0	7. DJK 3	7,0 1:3
3. Gerlingen 2	4,5 2:0	Rot-Weiß 2	7,0 1:3
4. Feuerbach 4	8,5 2:2	9. Fasanenhof 4	7,0 0:4
5. Wolfbusch 6	7,5 2:2		

D-Klasse 1. Runde

Ditzingen 5 - Ditzingen 4 **1,5:4,5**; Zuffenhausen 2 - StgtOst 2 **3,5:2,5**; Rot Weiß 3 - Feuerbach 5 **1:5**; Zuffenhausen 3 - Gerlingen 4 **4,5:1,5**; Gerlingen 3- Hemmingen 3 **6:0**

D-Klasse nach 1 Runde:

1. Gerlingen 3	6,0 2:0	6. Stgt-Ost 2	2,5 0:2
2. Feuerbach 5	5,0 2:0	7. atzingen 5	1,5 0:2
3. Zuffenhausen 3	4,5 2:0	8. Gerlingen 4	1,5 0:2
Ditzingen 4	4,5 2:0	9. Rot-Weiß 3	1,0 0:2
5. Zuffenhausen 2	3,5 2:0	10. Hemmingen 3	0,0 0:2

Kreiskielend

Protokoll des Kreisiudentages 1990 am 15.9.90 in Zuffenhausen

Kreisjugendleiter (KJL) Michael Knapp eröffnet den Kreisjugendtag 1990 um 14.15 Uhr und begrüßt die Teilnehmer.

Anwesend sind: TSV Zuffenhausen, SK Gerlingen, SC Stuttgart-Ost, Sportvg Feuerbach, SV Wolfbusch, ESV Rot-Weiß Stuttgart und SSF 1879. Entschuldigt fehlen Botnang, Fasanenhof, Ditzingen und Hemmingen.

TOP 1: Berichte der Mitarbeiter:

Der KJL berichtet über die weiter steigenden Teilnehmerzahlen bei den KJEM und KJMM. Von den 8 Jugendmannschaften der Schachkreisjugend Stuttgart-Mitte (SKJSM) spielten in der vergangenen Saison 3 Mannschaften auf Bezirksebene, wobei der TSV Zuffenhausen den Aufstieg in die Verbandsjugendliga geschafft hat.

Anlaß zur Kritik gibt die Tatsache, daß nur 9 der 17 Vereine der KSJSM Jugendarbeit mehr oder weniger aktiv betreiben.

Der Kreisjugend-Turnierleiter Michael Meier geht auf die Ergebnisse der KJEM 89 ein. Beachtenswert war dabei der Erfolg von Kristina Guncic (Wolfbusch), die bei den Mädchen 100% erreichte. Die Teilnehmerzahl stieg von 36 auf 42, darunter 7 Mädchen! Bei der KJMM nahmen 5 Mannschaften teil. Verdienter Meister wurde Feuerbach vor dem starken Neuling Gerlingen.

Der Kreisjugendsprecher Oliver Wilms betont den optimalen und reibungslosen Ablauf der KJEM und KJMM im krassen Gegensatz zu den Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften der Bezirksjugend.

Der Schulungsleiter Erich Beck weist auf die für nächstes Jahr geplante Schulung hin, die voraussichtlich das Thema Regelkunde beinhalten wird.

TOP 2: Aussprache über die Berichte

Sf Oskar Erler (Feuerbach) weist auf die zeitlich etwas zu knappe Kreisjugendtag-Ausschreibung an die Vereine hin und schlägt vor, den Termin des KJT für nächstes Jahr festzulegen. Geplant ist der 21. oder 28.9.91. Die Termine der KJEM werden diskutiert. KJTL Meier weist darauf hin, daß einzelne Spiele bereits unter der Woche gespielt werden können. Bei der KJEM 90 sollen die Jugendlichen dazu befragt werden, um endgültig entscheiden zu können.

Angesprochen wird die Aufstiegsregelung zur BJEM. Hier soll auf dem nächsten Bezirksjugendtag eine schriftliche Fixierung beantragt werden.

TOP 3: Entlastung der Mitarbeiter:

Sf Erler nimmt die Entlastung vor. Alle Mitarbeiter werden einstimmig entlastet.

TOP 4: Bearbeitung von Anträgen

Frau Gabriele Häcker (Wolfbusch) beantragt eine Mannschaftsmeisterschaft nur für C- und D-Jugendliche zusätzlich zur bisherigen KJMM. Die Mannschaften sollen aus 4 Stammspielern bestehen, wovon mindestens 2 D-Jugendliche sein müssen, damit auch diese Jugendlichen Spielpraxis gegen Gleichaltrige erhalten. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 5: Verschiedenes

Der KJL gibt bekannt, daß die Geschäfts- und Spielordnung der SKJSM vom Kreistag endgültig bestätigt wurde. Da die Kreisleitung erst am 26.9.90 zusammenkommt, ist der Haushaltsplan noch nicht festgelegt.

Die Versammlung ist sich darüber einig, daß die Berichterstattung in der Rochade noch verbesserungswürdig ist. In der August-Rochade wurde für die SKJSM wunschgemäß eine eigene Rubrik eingerichtet, die leider in der September-Ausgabe wieder fehlte.

TOP 6: Schulung

Schulungsleiter Erich Beck referiert zum Thema "Beginner-Training" und weist auf dessen besondere Bedeutung für die Jugendarbeit hin.

Gegen 17.10 Uhr beschließt KJL Knapp den Kreisjugendtag.

Oliver Wilms, Kreisjugendsprecher, Protokollführer; Michael Knapp, Kreisjugendleiter

Stuttgart-West

Dähnepokal

Gerade 13 Schachfreunde aus den Vereinen Sindelfingen, Vaihingen/Rohr und Wildberg haben sich zur Startrunde in den Räumen der Schachgemeinschaft Vaihingen/Rohr am 27.9.90 eingefunden. Wildberg stellte hierbei mit 5 Spielern das größte Kontingent.

Ergebnisse 1. Runde:

J.Braun/sifi-Scheef/Vaih-Rohr 0:1; G.Richter/Sifi-Hadik/Vaih-Rohr 1/2; SchubertNVildberg - M.BräuningNaih-Rohr 0:1; Cüppers/Wildberg - Dittus/Wildberg ^{1/2} (0:1); Krause/Wildberg - LubeNaih-Rohr 1:0
Freilos: Heine/Wildbg, W.KurzNaih-Rohr, SeherNaih-Rohr

2. Runde am 11.10.90

ScheefNaih-Rohr Heine/Wildberg 1:0; SeherNaih-Rohr - HadikNaih-Rohr 0:1; KurzNaih-Rohr - Dittus/Wildberg 1:0; Krause/Wildberg - M.BräuningNaih-Rohr 0:1

Mannschaftskämpfe

Kreisklasse

Gärtringen - Herrenberg 2 2:6; SV Böblingen - Stetten 2,5:5,5; Vaih/Rohr 3 - Rutesheim 1:7; Schönaich - HP Böblingen 2 6:2

A-Klasse

1. Runde, 14.10.90
Nagold - Sindelfingen 6 1,5:6,5; Leonberg 2- Wildberg 0:8 kl; SV Böblingen 3 - Leinfeldern 2 3:5; Magstadt 2- Magstadt 1 4,5:3,5

B-Klasse, Staffel 1

HP Böblingen 3 - Leonberg 3 4,5:3,5; Vaih./Rohr 5 - Rutesheim 2 4:4;
Wildberg 2 - Weil der Stadt 2 2:6; Waldenbuch 1 - Renningen 1 5:3

1. Weil der Stadt 2	2:0 6,0	Vaih./Rohr 5	1:1 4,0
2. Waldenbuch 1	2:0 5,0	6. Leonberg 3	0:2 3,5
HP Bobfingen 2	2:0 4,5	7. Renningen 1	0:2 3,0
4. Rutesheim 2	1:1 4,0	8. Wildberg 2	0:2 2,0

B-Klasse, Staffel 2

Heimsheim - Sindelfingen 7 4,5:3,5; SV Böblingen 4 - Weil im Schönbuch 3:5; Leinfelden 3 - Steffen 2 4:4; Herrenberg 3 - Vaih./Rohr 4

1. Weil im Schönb.	2:0 5,0	Steffen 2	1:1 4,0
2. Vaihingen/Rohr 4	2:0 4,5	6. Sindelfingen 7	0:2 3,5
Heimsheim 1	2:0 4,5	Herrenberg 3	0:2 3,5
4. Leinfelden 3	1:1 4,0	8. SV Bobfingen 4	0:2 3,0

C. Klasse, Staffel 1

Magstadt 3 - Sindelfingen 8 4,5:3,5; Schönaich 3 - Heimsheim 2 4:4; Herrenberg 4 - Vaih./Rohr 6 5:3

1. Weil im Schönb.	2:0 5,0	Steffen 2	1:1 4,0
2. Vaihingen/Rohr 4	2:0 4,5	6. Sindelfingen 7	0:2 3,5
Heimsheim 1	2:0 4,5	Herrenberg 3	0:2 3,5
4. Leinfelden 3	1:1 4,0	8. SV Bobfingen 4	0:2 3,0

C. Klasse, Staffel 2

Leonberg 4 - Schönaich 2 1,5:6,5; Böblingen 4 - Aidlingen 4:4

1. Runde**1. Runde****1. Runde****1. Runde**

Bezirksleiter: Franz Kindermann, Bürgerseeweg 5,7440 Nürtingen, tit 07022/8517
Spielleiter: Klaus-Dieter Templin, Schmiedweg 7,7447 Aichtal-Aichse 07127-59853
Pressereferent: z.Zt. unbesetzt
Kassierer: Dietmar Schulz, Limburgstr. 26, 7311 Dettingen, t 07021/53529
Bezirkskonto: KSK Esslingen, Konto-Nr. 30800108 (BLZ 611 500 20)

Landesliga**1. Runde****Pfuifingen - Tübingen 3 6:2**

Nägele-Lörcher 1:0; Banaszek-Dechering 1:0; B.Einwiller-Repplinger 1:0; D.Einwiller-Albulet 1:0; Keck-Bachmaier ^{1/2}; Ehmsen-Binner 1/2; Gerakakis-Chr.Schulz 0:1; Weipert-Funke 1:0

Ebersbach - Esslingen 4:4

Nonnenmacher-Englmeier 1/2; Wolf-Dewenter ^{1/2}; W.Junger-Keil 1:0; U.Junger-Pfeifer 0:1; Kos-Hatschbach 1:0; Rupp-Brettschneider 1:0; Höflinger-Saile 0:1; Krebs-Reiz 0:1

Ammerbuch-Altbach 3,5:4,5

Loseries-Eberhard 0:1; Macher-Zimmer 1:0 kl; Brezing-Frey 0:1; Pollach-Wepfer 0:1; Kreutter-Kramer 0:1; Dalla Costa/Hofer 1:0 kl; Balfanz-Stach 1/2; Haas-Prezowsky 1:0 kl

Steinlach Berkheim 5:3

Rogowski -D.Kessler 0:1; Pasch-Wieczorek 1:0 kl; Föll-Sonnleitner 1/2; Kovacic-Boldt 1:0; Rothfuß-Hummel 1:0; Haap-Friedrich 1:0; Oellinger-Scholl 0:1; Braun-Hammelehle 1/2

Landesliga**2. Runde****Ostfildern - Steinlach 3:5**

Jojart-Rogowski 1:0; Höschele-Pasch 1:0; Ruisinger-Föll 1/2; Krämer-Kovacic 0:1; Wepfer-Werner ^{1/2}; Paserat-Rothfuß 0:1; Eilers-Haap 0:1; Seibold-Oellinger 0:1

Esslingen - Pfullingen 3:4 +11

Englmeier-Nägele 1/2; Dewenter-Banaszek 0:1; Keil-B.Einwiller 1/2; Pfeifer-D.Einwiller ^{1/2}; Hatschbach-Keck 0:1; Brettschneider-Ehmsen 1/2; Wiggert-Gerakakis 1:0; Saile-Kull H

Altbach - Ebersbach 0:8 (Altbach nicht angetreten)**Berkheim - Ammerbuch 4,5:3,5**

D.Kessler-Loseries 1/2; Wieczorek-Macher 1:0; Sonnleitner-Brezing 1:0; Boldt-Pollach 0:1; Hummel-Kreutter 0:1; Friedrich-Dalla Costa 0:1; Scholl-Balfanz 1:0; Jaeschke-Haas 1:0

Landesliga nach 2 Runden:

1. Steinlach	10,0 4:0	6. Esslingen	7,0+H 1:2
2. Pfullingen	10,0+H 3:0	7. Ostfildern	3,0 0:2
3. Ebersbach	120 3:1	8. Tübingen 3	2,0 0:2
4. Berkheim	7,5 2:2	9. Ammerbuch	7,0 0:4
5. Altbach	4,5 2:2		

Bezirksliga A**1. Runde****BW Kirchentellinsfurt II - BW Kirchenleninsfurt I 1:7**

Arnold-Dr.Moser 0:1; Bäuerle-Bräuner 0:1; Staiger-Schlotterbeck 0:1; Langer-Hornig 1:0; Nagel-Schönwälder 0:1; Asch-Berner 0:1; Pf afflin-Fritz 0:1; Laib-Eisele 0:1

Grafenberg - Zz Reutlingen 4,5:3,5

Doster-Schuler 1:0; Tscharotshckin-M.Nagelsdiek 1:0; Hallmann-Nieland 0:1; Dr.Schneider-Zobel 1/2; Stephan-Walter 1:0; Sikora-Rüger 1/2; Grass-Hübner 1/2; Wiedmann-Polivka 0:1

Rottenburg - Nürtingen 2,5:5,5

Schmid-Dr.Schweickhardt 0:1; Graf-Welser 1:0; Henkel-Feucht 0:1; Rohr-Müller 1:0; Müller-Kaltenbach 1/2; Oberhaus-Schumacher 0:1; Grisenberger-Lamm 0:1; Campagna-Kudlich 0:1

Tübingen IV - SV Reutlingen 4:4

Schäfer-Frey-Betschinger 0:1; Weckesser-Junginger 0:1 kl.; Oehlmann-Staufenberger 1:0; Ballmann-Nagel 1:0; Werner-Ziese 1/2; Wöll-Tröge 1/2; Fidison-Riedel 1/2; Hanspach-Hablizel 1/2

Bezirksliga A nach 1 Runde:

1. BW K-furt 1	7,0 2:0	6. Metzingen	0,0 0:0
2. Nürtingen	5,5 2:0	7. Zugzw.Reutl	3,5 0:2
3. Grafenberg	4,5 2:0	8. Rottenburg	2,5 0:2
4. SV Reutlingen	4,0 1:1	9. BW K-furt 2	1,0 0:2
Tübingen 4	4,0 1:1		

Bezirksklasse B**1. Runde 7.10.90****SG Filder - Reichenbach 4:4**

Binder-Kavacic 1:0; Dr.Renke-Hausmann ^{1/2}; Hamm-Layh 0:1; Priepke-Zadraneč,S1. 0:1; Templin-Schwilk 1/2; Schumacher-Zadraneč,Sa. 1/2; Stadler-Schulz 1:0; Schewe-Köngeter 1/2

Süßen - Zell 3:5

Leyrer-Knorpp 0:1; Wohlfahrt-Scharrer 1/2; Erker-Jentgens 1:0; Lork-Hempel 1:0; Bidlingmaier-Kaul 0:1; Keller-Hehn 0:1; Grimm-Bachner 0:1; Frey-Luc 1/2

Donzdorf 2- Kirchheim 2 4,5:3,5

Holl-Richter 1/2; Lankes-Keuper ^{1/2}; Dotti-Reichert 0:1; Moder-van Os 1:0; Nuding-Fischer ^{1/2}; Cabir-Schopf 1:0; Hähnle-Kirchner 0:1; Breeg-Dumitescu 1:0

Göppingen - Plochingen 3,5:4,5

Klink-Dr.Reule 1/2; Rapp-Roccasalvo 0:1; Koethe-Poizer ^{1/2}; Wiese-Stohrer 1:0; Voss-Dr.Keller 0:1; Häberle-Gilch 1/2; Flock-Hüber 0:1; Birzele-Haspel 1:0

Filstal

Kreisblitz-Einzelmeisterschaft

Die Kreisblitz-Einzelmeisterschaft im Schachkreis Filstal findet statt am

21.November 1990, 9 Uhr im Bürgerhaus Süssen, kleidenheimer Straße.

Mannschaftskämpfe**Kreisklasse****1. Runde**

Eislingen 1 - Salach 7:1; Süssen 2 - Ebersbach 2 4,5:3,5; Geislingen 1 - Kirchheim 3 5,5:2,5; Göppingen 2 - Göppingen 3 3:5

A-Klasse**1. Runde**

Eislingen 2- Eislingen 3 5:3; Salach 2- Donzdorf 3 2:6; Zell - Göppingen 4 5,5:2,5; Uhingen 1 - Uhingen 2 4,5:3,5

A-Klasse**2. Runde**

Uhingen 2 - Eislingen 3 3:5; Donzdorf 3 - Eislingen 2 4:4; Göppingen 4 - Salach 2 2,5:5,5; Uhingen 1 - Zell 4:4

A-Klasse nach 2 Runden:

1. Donzdorf 3	10,0 3:1	5. Eislingen 3	8,0 2:2
2. ZO	9,5 3:1	6. Salach 2	7,5 2:2
3. Eislingen 2	9,0 3:1	7. Uhingen 2	6,5 0:4
4. Uhingen 1	8,5 3:1	8. Göppingen 4	5,0 0:4

B-Klasse**1. Runde**

Salach 3 - Faurndau 2:4; Kirchheim 4 - Eislingen 4 6:0; Geislingen 2 - SG Filstal 6:0

Reutlingen/Tübingen

Mannschaftskämpfe**A-Klasse, Staffel 1****1. Runde, 30.9.90**

Pfullingen 3 - Rottenburg 2 6:2; Reutlingen 3 - Kirchentellinsfurt 3 4:4; Bad Urach 2 - Pliezhausen 2 6:2

A-Klasse, Staffel 1**2. Runde, 21.10.90**

Rottenburg 2 - Pliezhausen 2 4:4; Dettingen 1 - Ammerbuch 36,5:1,5; Kirchentellinsfurt 3 - Urach 24:4; Pfullingen 3 - Reutlingen 34:4

A-Klasse nach 2 Runden:

1. Denningen 1	13,5 4:0	5. Ammerbuch 3	7,5 2:2
2. Pfullingen 3	10,0 3:1	6. Pliezhausen 2	6,0 1:3
3. Kirchent. furt 3	8,0 2:2	Rottenburg 2	6,0 1:3
4. Reutlingen 3	8,0 2:2	8. Bad Urach 2	5,0 1:3

B-Klasse, Staffel 2

Rochade 2 - Schönbuch 3 6:2; Reutlingen 5 - Pfullingen 5 6:2; Steinlach 4 - Tübingen 8 1:7; Lichtenstein 2 - Dettingen 3 6:2

B-Klasse, Staffel 2**2. Runde, 21.10.90**

Schönbuch 3- Dettingen 3 2:6; Tübingen 8- Lichtenstein 2 2,5:5,5; Pfullingen 5 - Steinlach 4 3,5:4,5; Rochade 2 - Reutlingen 5 2:6

1. Reutlingen 5	12,0	4:0	Rochade 2	8,0	2:2
2. Lichtenstein 2	11,5	4:0	6. Steinlach 4	5,5	2:2
3. Tübingen 8	9,5	2:2	7. Pfullingen 5	5,5	0:4
4. Dettingen 3	8,0	2:2	8. Schönbuch 3	5,5	0:4

Cbstalb

Bezirksleiter: Dr. Norbert Pitzer, Leinäckerstr. 4, 7056 Weinstadt 3, Ct07151/609298

Spielleiter: Wolfgang Turzer, Klarenbergstr. 202, 7070 Schwäbisch Gmünd, e 07171/67530
 Pressereferent: Erhard Reckziegel, Zwerenbergstr. 7, 7070 Schw. Gmünd, c2 07171/30495
 Kassierer: Rudolf Aust, Silcherstr. 4, 7181 Stimpfach, W. 07967/6334
 Bezirks-Konto: KSK Schw.Hall—Crailsheim, Kto.-Nr. 189237, BLZ 622 500 30

Bezirks-Blitz-Einzelmeisterschaft

Termin: 26. Januar 1991, 14.30 Uhr

Ort: Sontheim, Graues Schulhaus.

Vorberechtigte: Andreas Weiß, Andreas Kowohl, Torsten Fink, Klaus Seeling, Peter Gomolla, Roland Mayer.

Anzahl der Aufsteiger: Heidenheim 5, Kreis Aalen 6, Kreis Gmünd 7.
Wolfgang Turzer

Viererpokal 1. Runde

Oberkochen - Giengen 3,5:0,5; Rainau - Heidenheim I 0,5:3,5; Heidenheim IV - Aalen III 1,5:2,5; VVeizheim - Königsbronn 2,5:1,5; Gmünd 187211 - Schachmatt Schorndorf 0:4 kl; Heubach II - Heidenheim II 0:4 kl; Gmünd 1672 I - Sontheim II 4:0 kl; Königstern - Heubach I 0:4 kl; Sontheim I - DJK Ellwangen II 2:2(6:4); DJK Ellwangen 1- Gmünd 1872 III 4:0 kl; Aalen II - Heidenheim III 3:1; SV Schorndorf - Aalen I 0:4 kl.

Mannschaftsergebnisse**Landesliga****2. Runde****Leinzell - Gmünd 18723 3,5:4,5**

Schumacher-Rieger 1:0; Barth-Geilfuss 0:1; Haas-Miller 0:1; Bruckner-Tannhäuser 1/2; Bürger-Dr.Kugler 1/2; Denk-Tienes 1:0; Vollmer-Kurz 1/2; Junk-Knödler 0:1

Oberkochen - Sontheim 3:5

Knesevie-Kowohl 1/2; Seeling-Hartmann 1:0; Elze-Monteforte 0:1; Strauch-Hauf 3/1; Föhl-Nieß 0:1; H.Waldmann-Ott 1/2; U.Waldmann-Walliser 1/2; Dr.Gebert-Bader 0:1

Gmünd 4- Gmünd 2 0:8

Brumm-Schmieder 0:1; Sauerbeck-Pfister 0:1kl.; Hübner-Toprak 0:1; Sauer-Pohl 0 Aki; Tscherven-Friedrich 0:1; Böckler-Bader 0:1; Martin-Wilser 0:1kl.; Grichisch-Krieg 0:1

Hussenhofen - DJK Ellwangen 2:6

Turzer-Dr.Pfitzer 0:1 kl; Macho-Merz 1/2; Zikeli-Berg 1/2; Beicht-M.Pfizer Heger-Kunert 0:1; Schmidt-Lemmermeyer 1/2; Kramer-Breitländer 1/2; Seiz-Darnbacher 0:1

Königsbronn - Aalen 3,5:4,5

Gomolla-Dr.Sand 1/2; R.Schreiber-Stark 1:0; Deffner-Debitsch 1/2; Köhler-Schuran 0:1; Bofinger-Wiederspahn 0:1; J.Schreiber-Häfele 1:0; Neugebauer-Kioschies 1/2; Weber-Enns 0:1

Landesliga nach 2 Runden:

1. Gmünd 1872 2	12,5	4:0	6. Gmünd 1872 3	8,0	2:2
2. Sontheim	12,0	4:0	7. Leinzell	6,0	0:4
3. DJK Ellwangen	11,5	4:0	8. Oberkochen	5,5	0:4
4. Aalen	11,0	4:0	9. Hussenhofen	3,5	0:4
5. Königsbronn	9,0	2:2	10. Gmünd 1872 4	1,0	0:4

Bezirksliga**2. Runde****Aalen 2- Grunbach 6:2**

Seuffert-Schnabel 1:0; Pierro-Lenz 1:0; Herrmann-Kindsvater 1:0; Sterz-Fischer 1:0; Dr.Funke-Behm 1/2; Häussler-Röseler 1/2; Enns-Sigle 0:1; Schlehe-Döbert 1:0

Post Heidenheim - Heidenheim 2 2:6

Kräfte-Wolf 1/2; Molls-Homolja 0:1; Günzler-dentscher 0:11c1; Thaler-Söll 1:0; Milinkovic-Schmidt 0:1; Lindl-Scheu 0:1; Fernandez-Weiler 0:1; VVinkhardt-Gündisch 1/2

Heidenheim 3- Plüderhausen 5:3

Hellebrandt-H.Mück 1:0; Jenewein-Carisson 0:1; Siegert-Löw 1/2; Lisdorf-Liebhart 1:0; Dreher-Schönwälder 1:0; Günzler-Greiner 1:0; Blau-Weller 0:1; Schneider-St.Mück 1/2

DJK Ellwangen 2 - Heubach 3:5

Wörlein-Scheurle 0:1; Marek-T.Gnirk 1:0; Riesterer-Dr.Mnerinsky 0:1; Volland-H.Gnirk 1:0; Rohsgoderer-Ha.Karnbach 0:1; Flenoth-Baur 1:0; Clemens-Hofmann 0:1; Rettenmaier-Serey 0:1

Welzheim - Giengen 6,5:1,5

Fink-Schotten 1:0kl; Dr.Pfingsten-Braun 1/2; Schäfer-Just 1:0; Barent-Baro 1:0; Stiefelreiter-Wiesner 1:0kl; Latzel-Benz 1/2; Bubeck-Jacobi 1/2; Friz-Peraus 1:0 kl

Bezirksliga nach 2 Runden:

1. Aalen 2	12,0	4:0	Heidenheim 3	8,0	2:2
2. Heubach	11,5	4:0	7. Plüderhausen	6,0	0:4
Welzheim	11,5	4:0	8. DJK Ellwangen 2	5,0	0:4
4. Heidenheim 2	11,0	4:0	9. Post Heidenheim	4,0	0:4
5. Grunbach	8,0	2:2	10. Giengen	3,0	0:4

Heidenheim

Kreisblitz-Einzelmeisterschaft

Termin: 8. Dezember 1990 Beginn 13.00 Uhr
in der Heckental-Gaststätte, Heidenheim

Die ersten 5 werden an der Bezirks-Blitz-Einzelmeisterschaft teilnehmen. Vorberechtigt vom Kreis Heidenheim sind Andreas Weiß, Andreas Kowohl, Peter Gomolla und Roland Mayer.

Kreisklasse**1. Runde**

Sontheim 2- Sontheim 3 5,5:2,5; Nattheim 1 - Nattheim 2 4:4; Schneitheim - SK Heidenheim 4 1:7; Gerstetten - Post Heidenheim 2 4,5:3,5

Kreisklasse**2. Runde**

Sontheim 3 - Post Heidenheim 2 3:5; SK Heidenheim 4 - Gerstetten 6,5:1,5; Nattheim 2 - Schnaitheim 2:6; Sontheim 2- Nattheim 1 8:0

Kreisklasse nach 2 Runden:

1. Sontheim 2	13,5	4:0	5. Gerstetten	6,0	2:2
SK Heidenheim 4	13,5	4:0	6. Nattheim 2	6,0	1:3
3. Post Heidenheim 2	8,5	2:2	7. Nattheim 1	4,0	1:3
4. SC Schnaitheim	7,0	2:2	8. Sontheim 3	5,5	0:4

A-Klasse**1. Runde**

Heuchlingen - Sontheim 4 3,5:2,5; Giengen 2- SK Heidenheim 5 2:4; spielfrei Königsbronn 2

A-Klasse**2. Runde**

Sontheim 4- Giengen 2 3,5:2,5; Königsbronn 2- Heuchlingen 4:2; spielfrei SK Heidenheim 5.

A-Klasse nach 2 Runden:

1. Königsbronn 2	4,0	2:0	4. Heuchlingen	5,5	2:2
SK Heidenheim 5	4,0	2:0	5. Giengen 2	4,5	0:4
3. Sontheim 4	6,0	2:2			

B-Klasse**1. Runde**

SK Heidenheim 6 - SK Heidenheim 7 3,5:2,5; Nattheim 3 - Sontheim 5 4,5:1,5

In dieser Klasse wird der Meister in einer Vor- und einer Rückrunde ermittelt.

Schvv. 'Gmünd

Protokoll der Kreisversammlung**vom 5.9.90 im Gasthof Löwen/Großdeinbach**

Gegen 20.15 Uhr eröffnete der Kreisvorsitzende, Herr Wernfried Tannhäuser, den Kreistag. Anwesend waren 20 Teilnehmer aus 14 Vereinen. Nach einer Totenehrung für unseren verstorbenen Schachfreund Franz Brückner wurden nach einem Ausblick auf die neue Saison die Mannschaftsaufstellungen verteilt. Von den 15 Kreisvereinen nehmen 42 Mannschaften am Spielbetrieb teil. Zwei in der Verbandsliga, 5 in der Landesliga, 3 in der Bezirksklasse und je 8 in der Kreis-, A-, B- und C-Klasse.

Anschließend ging Herr Reckziegel nochmals kurz auf die neue Regelung hinsichtlich der Startgelder ein und nahm die noch fehlenden Daten entgegen.

Danach machte Herr Tannhäuser auf mögliche, über die Vereinsbeiträge hinausgehende Einnahmequellen aufmerksam, wie

- Zuschüsse für Spielmaterial
- Zuschüsse für Übungsleiter
- Modellmaßnahmen Freizeit und Breitenschach
- Modellmaßnahmen Schule und Verein

Der auf der letzten Kreisversammlung angeregte Schachstammtisch wird eingeführt. Einladung folgt.

Erhard Reckziegel

IUiraterlainici

Bezirksleiter: Gottfried Düren, Im kleinen Feldle 9, 7143 Vaihingen, yr 07042122847
 Spielleiter: Stefan Hamm, Im Schöckinger 4, 7144 Asperg, 07141/63209
 Pressereferent: Bruno Wagner, Richard-Wagner-Str. 9, 7140 Ludwigsburg, Q 071 41/281 67
 Kassierer: Lothar Brosig, In der Lücke 15,7101 Untergriesheim, S 07136/4914
 Bezirks-Konto: Kreissparkasse Ludwigsburg, Konto-Nr. 98359, BLZ 604500 50

Mannschaftspokal 1990/91

Auslosung der 1. Runde (Sa. 17.11.90, 14.30 Uhr)
 Kornwestheim 2 - Möglingen, Leingarten - Tamm, Gerabronn - Marbach
 Die anderen 13 Mannschaften sind spielfrei.

Auslosung der 2. Runde (Sa. 15.12.90, 14.30 Uhr)
 Sieger aus Gerabronn/Marbach - Hn-Biberach, Grünbühl - SCE Ludwigsburg, Kornwestheim 3 - Schw. Hall, Vaihingen - Asperg, Sieger aus Leingarten/Tamm Sieger aus Kornwhm 2/Möglingen, Öhringen - Böckingen, Gemrighheim - Neuenstadt, Lauffen - Kornwestheim 1.

Landesliga 2. Runde, 14.10.90

Besigheim - Lauften 5:3;
 Wandel-Geigle 1:0; Singer-Abendroth 1:0; Blümei-Sattler 1:0; Schrempf, E.-Wolf 0:1; Bleil-Zundel 1/2; Eisenmann-Winkler 0:1; Haiber-Fabritius 1/2; Braun-Gärtner 1:0

Willsbach - Heilbronn II 6,5:1,5
 Kercher-Teuber 1:0; Zeh-Söhner 1:0; Hohl, R.-Krämer 1/2; Nadjafi-Östreichwr 1:0 kl.; Großhans-Wolbert 1:0; Pelzl-Gerner 1:0; Balz-Grund 1/2; Speh-Bergmann 1/2

Tamm - Marbach II 0,5:7,5
 Bree-Rabl 1/2; Waibel, T.-Niehaus 0:1; Rosswog-Hüttig 0:1; Takac-Rapp 0:1; Exner-Lorenz, R. 0:1; Waibel, R.-Mokosch 0:1; Stoll-Klemm 0:1; Oyarzun-Lorenz, B. 0:1

Nsu-Amorbach - Böckingen 4:4
 Oette-Fischer 1:0; Mädler-Gerth 0:1; Drofenik-Vielhauer 0:1; Schmitt-Zeh 0:1; Schwarz-Herold 1:0; Thullner-Beil 0:1; Spanner-Bullinger 1:0; Felbinger-Mayer 1:0

Ludwigsburg 1919 - Öhringen 3,5:4,5
 Michel-Seibel 0:1; Passaro-Rieble 0:1; Jacobi-Greschbach 1:0; Vulje-Engl 1:0; Jahnke-Legat 0:1; Gossing-Schmidt 0:1; Janello-Zeilein 1/2; Lasslop-Merklinger 1:0

Landesliga nach 2 Runden:

1. Marbach 2	13,0	4:0	6. Tamm	5,0	2:2
2. Willsbach	12,0	4:0	7. Böckingen	7,5	1:3
3. Besigheim	9,5	4:0	8. NSU-Amorbach	6,5	1:3
4. Lau ffen	8,5	2:2	9. Ludwigsburg 1919	6,0	0:4
5. Öhringen	7,0	2:2	10. Heilbronn 2	5,0	0:4

Bezirksliga Süd 1. Runde (7.10.90)

Oberstenfeld - Grünbühl 3:5; Hecker-Grintals 1:0; P.Kurtshals-Koss 0:1; Grob-Oßwald 1:0; Fusenig-Karatas 0:1; Schulz-Bauer 0:1; Alisch-Hengster 0:1; Franitz-Dezius 0:1; Suren-Nickerl 1:0

Erdmannhausen - Bietigheim-Bissingen 2 7:1 : Räuchle-Noffke 1:0; Weiß-Schulz 1/2; Kamps-Lutz 1/2; Thlehnert-Storbeck 1:0; Rupp-Kuhn 1:0; M.Lehnert-Voitzis 1:0; Volkmer-Förster 1:0; Gabi Kozma-Breier 1:0
 Vaihingen 1 - Asperg 1 3,5:4,5 : Klein-Hamm 1/2; Eggert-Glaser Y2; Weis-Gredel 0:1; Hauptmann-Öhlenschläger 1:0; Kuhnle-Wahl 0:1; Pa-pe-Sterr 1:0; Pungartnik-Kiederle 1/2; Mirbaha-R.Wahl 0:1

Marbach 3 - Freiberg 4,5:3,5: H.Stiegler-Schöll 1:0; Trefzer-Spielgel 1:0; Fingerhut-Straille 1:0; Dunder-Wedeleit 0:1; Trefzer-Pawlik 0:1; Dr.Götze-Schenk 1:0; Haffner-Bächer 1/2; Eysel-T.Schenk 0:1

Bezirksliga Süd nach 1 Runde:

1. Erdmannhausen	2:0	7,0	Kornwestheim 3	0:0	0,0
2. Grünbühl	2:0	5,0	7. Vaihingen 1	0:2	3,5
2. Marbach 3	2:0	4,5	Freiberg 1	0:2	3,5
Asperg	2:0	4,5	9. Oberstenfeld	0:2	3,0
5. Kornwestheim 2	0:0	0,0	10. Bietigheim 2	0:2	1,0

Simultanschach mit Jürgen Lenz bei der Bahnhofseinweihung in Vaihingen/Enz

Anlässlich der Einweihung des neuen Bahnhofes veranstaltet die Schachvereinigung Vaihingen/Enz eine Simultanschach-Vorstellung mit dem Deutschen Blitzschachmeister 1989 "Jürgen Lenz". Der Württembergische Spitzenspieler, der auch Vize-Pokalmeister 89 war, absolvierte während ca. 3 Stunden 40 Partien - was etwa 1200 Schachzügen entspricht. Für Jürgen Lenz war dies eine Blitzschach-Übung am laufenden Band, denn 40 Partien in ca. 180 Min. bedeutete kaum 5 Min. pro Spiel. Seine enorme Blitzstärke zeigte sich darin, daß er nur ein Remis abgab und alle anderen Partien für sich verbuchen konnte. Manche Gegner versuchten es im 2. und 3. Anlauf und hatten dennoch keine Chancen. Auch die Kiebitze kamen auf ihre Kosten, da sie ja einen Schachmeister hautnah bei seiner "Arbeit" zusehen konnten.

Neben dieser Demonstration war ein Schachlösungswettbewerb mit Pokalgewinnchancen der 2. Renner. Zirka 50 schachinteressierte Besucher, meist Schüler und Jugendliche, wagten sich an dem relativ leichten aber originellen "Einzüger" mit mehreren Scheinlösungen. Den Pokal gewann der Vaihinger Schachschüler Hans Jörg Mecke, durch Losentscheid aus ca. 25 richtigen Lösungen. Auch die weiteren Sachpreise wurden von den Teilnehmern mit Begeisterung aufgenommen. Da dieser Schachtreff in der SVW-Aktion "80 Jahre Schachverband Württemberg" eingebunden war, wurde auch eine Bilddokumentation über das Schachgeschehen in den Kreisen, Bezirken und im Schachverband gezeigt. Diese Darstellung wurde von vielen schachinteressierten Besuchern positiv aufgenommen. Mit dieser Aktion hat die Schachvereinigung Vaihingen/Enz Ihren 6. Schachtreff im Jahr 1990 durchgeführt

Br.u.Freizeitreferent Walter Pungartnik



Schachtreff in Vaihingen/Enz

Heilbronn-Hohenlohe

Heilbronner Stadtmeisterschaft

Mit 17 Teilnehmern aus 8 Vereinen begann die 44. Heilbronner Stadtmeisterschaft, die als offenes Turnier ausgetragen wird.

Nach der 4. Runde führten mit je 3,5 Punkten Jürgen Menschner (HSchV) und Richard Dudek (SC Eppingen). Es folgten mit je 2,5 Punkten Wolfgang Fischer (Bad Wimpfen), Lothar Brosig (Bad Fr-hall), Christian Weiber-t (HSchV), Hansjörg Herold (SV 23 Böckingen) und Ulrich Teuber (HSchV)..

Wolfgang Fischer erfolgreich

Im offenen 15-Min.-Schnellturnier des HSchV (5 Runden), an dem sich Spieler aus 7 Vereinen beteiligten, siegte Wolfgang Fischer (Bad Wimpfen).

4,5 Punkte: Fischer (Bad Wimpfen)

3,5 Punkte: Horn (Schw. Hall), G.Funk (HSchV)

3,0 Punkte: Kapusta (Neuenstadt), Vasovic (Amorbach).

Mannschaftsergebnisse:

Kreisklasse A 1. Runde
 Launen 2 - Meimsheim/Gügl.1 4,5:3,5; Willsbach 3 - Bad Wimpfen 2 3:5;
 Neuenstadt 1 - Fichtenberg 1 4,5:3,5; Forchtenberg 1 - Talheim 1 2,5:5,5;
 Sv Heilbronn 3 - Schw. Hall 3 2:6

Kreisklasse A 2. Runde
 Schw.Hall 3 Bad Wimpfen 2 6:2
 Meimsheim/Gügl.1 **Willsbach 3 6:2**
 Talheim 1 - Lauffen 2 4:4; Fichtenberg/Gaild.1 - Forchtenberg 1 4,5:3,5;
 Sv Heilbronn 3 - Neuenstadt 1 1,5:6,5.

Kreisklasse A 3. Runde
 Neuenstadt 1 - Schw. Hall 3 4:4; Forchtenberg 1 - Heilbronn 3 5,5:2,5; Lauf-fen 2 - Fichtenberg/Gaildorf 1 4:4; Bad Wimpfen 2 - Meimsheim/Gügl.1 4,5:3,5

1. Schw. Hall 3	16,0	5:1	6. Ficht/Gaildorf 1	12,0	3:3
2. Neuenstadt 1	15,0	5:1	7. Meimsh/Gügl.	13,0	2:4:2
3. Talheim 1	13,5	4:2	8. Forchtenberg 1	11,5	2:4
4. Lauffen	12,5	4:2	9. Willsbach 3	9,0	1:5
5. Bad Wimpfen 2	11,5	4:2	10. Heilbronn 3	6,0	0:6

Kreisklasse B 1. Runde
 Bad Wimpfen 3 - Untereisesheim 1 2:6; Schw. Hall 4 - Taubertal 1 2,5:5,5;
 Widdern 1 - Gerabronn 1 - 3,5:4,5; Willsbach 4 - Nsu-Amorbach 3 2,5:5,5

Kreisklasse B 2. Runde
 Gerabronn 1 - Willsbach 4 5,5:2,5; Untereisesheim 1 - Widdern 1 5:3; Taubertal 1 - Bad Wimpfen 3 7:1; Gaildorf/Ficht.2 - Schw.Hall 4 1,5:6,5

Es führt Taubertal; MIT % (12,5) vor U-eisesheim 1 mit 4:0(11,0) und Gerabronn 1 mit 4:0(10,0).

A-Klasse, Gruppe 1

Bad Fr-hall 2- Untergruppenbach 1 4:4; Meimsheim/Gü.2 - Bad Rappelflau 2 2:6; Schwabbach 1 - Leingarten 1 4:4; Schwaigern 1 - Lauffen 3 3,5:4,5

A-Klasse, Gruppe 1

Leingarten 1 - Schwaigern 1 4:4; Bad Fr-hall 2 - Meimsh/Güglingen 2 5:3; Bad Rappenaubach 2 - Schwabbach 1 4,5:3,5

A-Klasse, Gruppe 2

Böckingen 3 - Öhringen 3 3:5; Untereisesheim 2- Krautheim 1 1:7; Künzelsau 2 - Biberach 2 2,5:5,5

A-Klasse, Gruppe 2

Krautheim 1 - Künzelsau 2 4,5:3,5; Öhringen 3- U-eisesheim 2 6,5:1,5; Sontheim 1 - Böckingen 3 7:1.

Es führen Krautheim 1 und Öhringen 3 mit je 4:0(11,5),

B-Klasse, Gruppe 1

Bad Fr-hall 3 - Gerabronn 2 4,5:3,5; Hn-Biberach 3 - Widdern 2 1,5:6,5; Neckargartach 1 - Hn-Sontheim 1 4,5:3,5

B-Klasse, Gruppe 2

Forchtenberg 2 - Eberstadt 1 2:6; Talheim 2 - Neuenstadt 2 3:5; Waldenbuch 1 - Schwaigern 2 5:3

O-Klasse

Untereisesheim 3 - Öhringen 4 3:1; Künzelsau 3 - Eberstadt 2 1:3; Bad Wimpfen 5- Bad Wimpfen 4 2:2

1. Runde**2. Runde****1. Runde:****2. Runde****1. Runde****1. Runde****1. Runde**

Ludwigsburg

Schachjugend in Möglingen

Zum 10. Male veranstalten die Möglinger Schachfreunde am Buß- und Betttag, 21. Nov. 1990, ihr Schachturnier für die jüngsten Freunde des „königlichen Spiels“.

Das Turnier beginnt um **9.00 Uhr** in der Gemeindehalle, Bürgerhaus. Gespielt wird in 3 Gruppen.

In der A-Jugend darf spielen, wer nach dem 1.1.72 geboren wurde. Für die Gruppe B ist der Stichtag 1.1.75. Die Jüngsten mit Stichtag 1.1.78 sind in der C-Gruppe. Jede Gruppe ist auf 25 Teilnehmer begrenzt und ein Nachwuchsspieler darf höchstens A-Klasse-Spielstärke haben.

Die Bedenkzeit ist auf 15 Minuten pro Partie und Spieler begrenzt. Es werden 9 Runden nach Schweizer System gespielt.

Anmeldungen sind an den Vorstand der Möglinger Schachfreunde zu richten:

Peter Havelka, Hohenstaufenstr. 42, 7141 Möglingen, 007141/484420.

Kreisklasse**1. Runde (7.10.90)**

Möglingen 1 - Kornwestheim 4 5,5:2,5; Gemmrigheim 1 - Sachsenheim 1 2:6; Erdmannhausen 2- Besigheim 2 3,5:4,5; Tamm 2- SCE Ludwigsburg 5:3; Ludwigsburg 1919 2 - Münchingen 4:4

Kreisklasse nach 1 Runde:

1. Sachsenheim 1	2:0	6,0	Münchingen	1:1	4,0
2. Möglingen 1	2:0	5,5	7. Erdmannhausen 2	0:2	3,5
3. Tamm 2	2:0	5,0	8. SCE Ludwigsburg	0:2	3,0
4. Besigheim 2	2:0	4,5	9. Kornwestheim 4	0:2	2,5
5. Ludwigsb. 1919 2	1:1	4,0	10. Gemmrigheim 1	0:2	2,0

B. Klasse**2. Runde, 14.10.90**

SCE Ludwigsburg 3 - Asperg 2 3:5; Kornwestheim 6- Gemmrigheim 2 2,5:5,5; Marbach 6 - Bietigheim 4 ??:?; Vaihingen 2 - Marbach 5 5:3; Oberstenfeld 2 - Vaihingen 3 7:1

B. Klasse nach 2 Runden:

1. Oberstenfeld 2	12,5	4:0	6. Bietigheim 4	0,0	0:0
2. Vaihingen 2	11,0	4:0	7. Marbach 6	3,0	0:2
3. Asperg 2	9,5	4:0	8. Kornwestheim 6	2,5	0:2
4. Gemmrigheim 2	9,0	2:2	9. SCE Ludwigsburg 3	5,5	0:4
5. Marbach 5	8,0	2:2	10. Vaihingen 3	3,0	0:4

C. Klasse**2. Runde, 14.10.90**

Freiberg 3 - Böregheim 6:2; Möglingen 3 - Erdmannhausen 3 3,5:4,5; Ingersheim 2- Besigheim 4 4,5:3,5; Sachsenheim 3 - Ludwigsburg 1919 3 7:1; Tamm 4 - Sachsenheim 2 3:5; Oberstenfeld 3 - Tamm 3 1:7

C. Klasse nach 2 Runden:

1. Sachsenheim 2	12,0	4:0	Sachsenheim 3	8,0	2:2
Freiberg 3	12,0	4:0	8. Bönnigheim	6,5	2:2
Tamm 3	12,0	4:0	9. Besigheim 4	7,0	0:4
4. Ingersheim 2	11,0	4:0	10. Tamm 4	6,0	0:4
5. Möglingen 3	8,0	2:2	11. Oberstenfeld 3	3,0	0:4
Erdmannhausen 3	8,0	2:2	12. Ludwigsburg 1919 3	2,5	0:4

Alb-Schwarzwald

Bezirksleiter: Fritz Gaiser, Schumannstr. 9,7460 Balingen, 0 07433/8966

Spielleiter: Peter Eberhard, Stiegelackerstr.6, 7234 Aichhalden 007722/6202

Pressereferent: Georg Söllner, Hesselbergstr. 23,7460 Balingen, 07433/35864

Kassierer: Reinhold Bregenzer, Sulzer Str.45, 7238 Oberndorf, 0 07423/3895

Bezirks-Konto: KSK Oberndorf, Kto.-Nr. 947929, BLZ 642 500 40

Bezirks-Vierer-Pokal

Ergebnisse der 1. Runde:

Horb - Rangendingen 0,5:3,5; Geislingen - Heinstetten 1,5:2,5; Pfalzgrafeneck - Oberndorf II 2:2 (Berliner Wertung 2:3); Winterlingen - Möhringen 1 2:2 (Berliner Wertung 3:7); Schömberg II - Balingen II 2,5:1,5

Dies ergibt folgende Begegnungen in der 2. Runde (46. Woche):

Gosheim 1 - Schömberg 2; Spaichingen 1 - Altensteig 1; Rangendingen 1 - Hechingen 1; Balingen 1 - Möhringen 1; Schömberg 1 - Schramberg 1; Lauterbach 1 - Oberndorf 2; Oberndorf 1 - Heinstetten 1; DT Tuttlingen 1 - Rottweil 1

Peter Eberhard

Mannschaftskämpfe

Landesliga**2. Runde, 21.10.1990****Ebingen - Oberndorf 4,5:3,5:**

Gohil-G.Friedrich 1:0; B.Sinz-Lind 1:0; Jäger-Hertkorn 0: kl; Mattes-Steinhilber 1:0; C.Sinz-Exposito ^{1/2}; Günther-Lippert 1/2; Blickle-Schwenk 0:1; Schönegg-Hölle 1/2

Schwenningen - Schramberg 3:5

Hirt-Maier ^{1/2}; Hohmann-Haist ^{1/2}; W.Strobel-Harter 0:1; Sch. arm-Eschle 0:1; Reutter-Banzhaf 1:0; Stahlfeld-Gaus ; M.Strobei-Brer. ler 1:0; Brenner-Kosian 0:1

Spaichingen-Bisingen 3:5

Elstner-P.Sauter 0:1; B.Hengstler-Lörch 1/2; Grimm-Hollstein 1/2; S.Hengstler-Siegel 1/2; G.Hengstler-Pfeffer 0:1; Röttinger-E.Ott 1:0; Kapp- S.Sauter 0:1; Brand-L.Ott 1/2

Balingen - Hechingen 5,5:2,5

Munzert-Schall 1:0; Volz-Kraas 1:0; Müller-Musolff 0:1 Plankenhorn-Schäfer 1:0; Haller-Riedlingen 1:0; Muschkowski-Buckenmaier 1:0; Schuler-Birk 0:1; Braun-Grikschas 1/2

Freudenstadt-Rottweil 3:5

K.Dieterle-Keller ^{1/2}; B.Dieterle-Hummel 1/2; Knack-P.Goldinger ^{1/2}; ! tich-Haizmann ^{1/2}; Felkel-G.Haftstein 0:1; H.Bauerle-Nickel 0:1; Ga. r-Derix 1:0; Heine-Rösch 0:1

Landesliga nach 2 Runden:

1. Rottweil	11,5	4:0	Schramberg	7,5	2:2
2. Balingen	11,0	4:0	7. Ebingen	6,5	2:2
3. 8/singen	9,5	4:0	8. Freudenstadt	6,5	0:4
4. Spaichingen	9,0	2:2	Oberndorf	6,5	0:4
5. Hechingen	7,5	2:2	10. Schwenningen	4,5	0:4

Bezirksliga**2.Runde, 20.10.90****Frommem/St. - Altensteig 1:7**

Brun-Kobese 0:1; A.Dreyer-Beutelhoff 0:1; Söllner-Lindörfer 0:1; Stelzl-A.Huber 0:1; Eberhard-RHerzog 0:1; R.Dreyer-Maric 0:1; G.Müller-Döhler 1:0; L.Wagner-J.Herzog 0:1

Mähringen - Horb 3:5

M.Kramer-Deißenberger 1:0; Margrandner-Wolf 0:1; Zubrod-Panetta 0:1; Meeh-Wolff 1/2; Eppel-Munz 1/2; Dr.Bengsch-Miller 1:0; Klaus-Lohmiller 0:1; Müller-Buhlmann 0:1

DT Tuttlingen II - Balingen II 5:3

A.Dufner-Bender 0:1; Stierle-Jauch 1:0; Paoli-Dr.Karan 1:0; Ronecker-Canzek 1/2; P.Wiech-Windrich 0:1; Ploss-V.Stroh 1:0; Kämpf-Geiger 1:0; Topic-Knoop 1/2

Hechingen II - Tallfingen 7:1

Stamer-R.Schönegg 1:0; Bock-Plath 1:0; Dr.Müller-Schuler 0:1; Bechthold-Merz 1:0 kl; Euchner-Titze 1:0; Kunisch-Dernbina 1:0; Kuricini-K.Kreitschmann 1:0; Henkel-H.Schönegg 1:0

Gosheim Spaichingen II 2,5:3,5

L.Weber-Schnitzer H; Narr-Kapp H; Z.Tacacs-A.Zepf 1/2; Steiner-Kemmler 1/2; Schnell-Wallutt 1/2; Hermle-Brand 0:1; F.Tacacs-Butz 1:0; Gentner-U.Zepf 0:1

Bezirksliga nach 2 Runden:

1. Altensteig	14,5	4:0	6. Horb	8,5	2:2
2. Hechingen 2	11,5	4:0	7. Gosheim	4,0	0:2
3. DT Tuttlingen 2	9,5	4:0	8. Mähringen	6,0	0:4
4. Spaichingen 2	8,5	2:0	9. Frommem/St.	4,5	0:4
5. Balingen 2	9,5	2:2	10. Yailfingen	1,5	0:4

Ingozahlen

Im:10-Vereinslisten

Schachkreis Aalen

SV Aalen

Bernhardt	135-16
Brater	228-1
Debitsch	113-48
Dom	166-10
Fink	119-11
G.Fischer	194(17)
T.Fischer	182-5
Dr.Funke	139-6
Häfele	114-17
Häussler	144-5
Hauber	134-6
Held	163-3
Henninger	154-12
T.Hermann	134-8
U.Hermann	168-4
Herosch	163(9)
Höcherl,Ge	167-5
Höcherl,Gü,Dr.	164(14)
Kioschies	136-11
Kohlhammer	200-6
Krebs	233-1
Leis	137-3
Lohrmann	144-8
Mack	154-1
May	130-1
F.Müller	90-11
M.Müller	217-4
Neumann	157(6)
Pierro	119-11
Sand,Dr.	110-31
Scheller	156-6
Schilling	423-6
Schlehe	161-5
Schmidt	176-2
Schulz	156-9
Schuran	112-18
Seuffert	130-5
Stark	113-19
Starz,R.	183-8
Starz,W.	152-11
Stöphasius	163-2
Trumpp	117-17
Vogt	167(9)
Wanko	217-3
Wiederspahn	145-1

SV Aalen-Unterkochen

Baier	168-2
Baumann	187(5)
Burgmeister	186-1
Eisenbarth	166-1
Geissinger	142-6
Kränzte	206-1
Langohr	151(13)
Traub	174-2

RUD Aalen-Unterkochen

Bossert	190-2
Dobler	185-2
Jurkas	197-4
Kienzler	203-2
Kohnle	173-6
Saur	179-1
Schaupp	233-3
Scholz	199-3
Schweiger	212-3
Steffen	212-3
Wistuba	229-2
Zemann	181-4

Abtsgmünd

Erkic	203-2
Habenschuss,J.	166-4
Habenschuss,M.	195-2
Habenschuss,S.	168-4
Hirn,H.	178-2
Hirn,M.	184-3
Holt	193(15)
Kokodiniak	252-1
Maisch	228-1
Neusinger	244-2
Richter	218(17)
Rieck	194(17)
Scharpfenecker	195-2
Schiele,H.	175-2
Schiele,W.	189-2
Schillings	229-1
Stütz	206-1
Waibel	256-1
Zirlik	147-4

Hopfingen

Aumayer	153-2
Aupperle	177(10)
Fromm,H.	177-1
Fromm,K.	171-14
Fromm,M.	271(13)
Kellermann	166-2
Klein	249-1
Köninger	186-2
Labling	147(7)
Merz	137-2
Meyer	225-1

Müller	184-2	Kettemann	206(6)
Nesnidal	263(-6)	Kitterer	182-3
Palm	177-6	Lämmerer	263(12)
v.Rinsum	187(14)	Rein,H.	230-1
Veronesi	225-1	Rein,V.	225(6)
Wengert	205(10)	Schenk	181-4
Crailsheim		Seidenberg	129(18)
Aust	170-5	Vujmilovic	205(15)
Bögelein	198-2	Winter	257-2
Bretschneider	248-1		
Dietz	154(12)		
Egner	197-1		
Eisinger,D.	173(7)		
Eisinger,H.	203-5		
Geldner	164-6		
Hasselhahn	160-5		
Hasson	207-3		
Hofmann,M.	183-2		
Hofmann,T.	215-2		
Hohl	177-3		
Klinke,Chr.	149-7		
Kimke,M.	171(9)		
Köstner	145-8		
Leschak	220(6)		
Lütgen	188-1		
Maier	247-1		
Müller,A.	188-2		
Müller,W.	148-4		
Ott	173-2		
Otte	183-4		
Rabus	171-3		
Schmitt	151-3		
Schneider	146-13		
Schöpflin	196-3		
Schubert	164-4		
Sternberg	159-7		
Stiefel	122-11		
Terner	136-4		
Uhl	272(5)		
Wenger	155-2		
Weyhreter	180-3		
Zimmermann	206-3		

SV Oberkochen

Chen	184-2
Elze	135-9
Fuhrmann	165-10
Gebert,F.,Dr.	152-4
GebertHDr.	163-10
Graser	136-9
Horstmann	188-2
Knebel	159-5
Knesevic	122-14
König	141-6
Kopp	179-3
Rupp	165-13
Schneider	165-13
Schröder	150(10)
Seeling	105-9
SO14J	
SOHN	170-4
Strauch	130-10
Vöhl	
Waldmann,H.	137-9
Waldmann,U.	160-2

Rainau

Bango,S.	151-4
Bango,T.	234(6)
Ehrensperger	151-4
Feuerer	234-4
Gnjidic	152-1
König	210-2
Lechier	169-6
Mattem	248-2
Reeb	198-1
Schmelz'	250-1
Schumpf	216-2
Thal	214-3
Tramba	176-1
Wissmann	180-7
Wolf	224-2

Tannhausen

Borhauer	234(7)
Braun	205-1
Hort,Dr.	201-1
Ilg	163-1
Jäger	169-1
Lingel	191-1
Rathgeber	-205-1
Schwager,H.	195-1
Schwager,L.	-206(13)
Weitzmann	221-1
Wörlein	161-14

Westhausen

Burkhardtmaier	187(13)
Deal	194-1
Klose,Chr.	187-2
Klose,G.	170-2
König	152-2
Miklosch	186-1
Nicht	193(8)
Rether,A.	153-2
Rether,M.	177-2
Werner	182-2
	194(5)

Schachkreis Schw.Gmünd

Alfdorf	
Abele	184(6)
Fleischer	262(11)
Horacki	168-2
Krämer	211(18)
Martin	205-5
Müller	209-2
Seibold	145-7
Soukop	238-1
Wamsler	197-4
Werbitzky	251(-6)
Bettingen	
Attridge	178-1
Dangelmaier	224(10)
Gruber	170-5
Holt	202(13)
Knolmayer	192-4
Lang	167-2
Madysa,J.	269(12)
Madysa,M.	212-1
Tonhäuser	196-1
Wahl,H.	166-6
Wahl,J.	164-2
Wegener	170-2
KS Schw.Gmünd	
Abele,U.	308(6)
Baum	198-1
Behler	232(12)
Beisset	130(11)
Boretzki	203-1

Conradt	188(14)
Daiber	160-2
Frev,M.	246-2
Frey,R.	147-5
Hartmann	275(10)
Körner	213-2
Rauer	191-2
Romainczvk	148-8
Sperr	171-3
Steinhäuser	170-3
Stütz	205-3
Thurau	167-1
Tonhäuser	246(10)
Zinner	198-2

PSV Schw.Gmünd

Friedrich	169-2
Jäger	170-3
Ketschker	186-2
Kiesewetter	188-3
Moschidis	153-1
Neumann	165-3
Paraskewaidis	184-1
Fohl	170-2
Saeckl	179(19)
Schickling	163-1
Schulz	179-2

SG Schw.Gmünd

Abele	121-19
Albrecht	100-19
Bader	125-11
Böckler	114(1)
Brauninger	182-2
Braunlin,K.	106-53
Brumm	153-13
Denk	160-13
Egget	170-7
Eller	213-5
Fochtler	90-48
Frank,A.	156-3
Frank,W.Dr.	114-10
Friedrich	133-12
Fritz	232-3
Gallnec	166-4
Geilfuß	134-10
Gerster	165(11)
Gewies	280-1
Gnirk,T.	125-24
Grell	153-9
Grichisch	167-5
Gude	168-1
Haas	172-3
Hägele	184-8
Haerer	236(9)
Held	77-37
Hirzel	150-1
Hübner	155-8
Huenkar	290(5)
Jäger	191(9)
Juratsch	274(16)
Juricic	249-5
Kleiner	167-2
Knaupp	187(12)
Knödler	159-5
Kolb	290(5)
Korkmaz	223-1
Krieg	137-12
Kühne,A.	187-6
Kühne,W.	137-29
Kugler,Dr.	134-6
Kurz	150-10
Lactenburger	259-2
Lang	189-3
Lübke,Dr.	175-8
Lukesch	225(5)
Luksch	193-5
Maier	93-32
Mandl,Dr.	202-1
Martin	137(16)
Mayer	226(13)
Menrad	292(6)
Merinsky,Dr.	112-23
Miller,M.	121-11
Miller,St.	145-3
Mödl	189-1
Monleforte,S.	120-13
Müller	172-7
Neugebauer	196(5)
Nothardt	163-7
Palme	188(8)
Pfister	123-13
Pitselis	132-6
Pohl	136-25
Preissler	166-12
Rauer	187-3
Reichert	108-21
Rieger	121-7
Roß,L.	102-33
Rücker	208(6)
Sauer	165-17
Sauerbeck	136-15
Schäfer	136-10
Schils,Dr.	120-11
Schmieder	108-9
Schössler	109-25
Schüle	178(12)
Schurr	203(7)
Schwarz	163-7
Seethaler	310(5)
Seifert,A.	168-9
Seifert,W.	200-2

Selig	160-7
Sohnle	238-1
Staiber	158-1
Stegmaier	171-3
Stütz	157-2
Tannhäuser,E.	203-1
Tannhäuser,P.	229-3
Tannhäuser,W.	139-12
Thamer	f34-7
Thauer	180-3
Tienes	151-9
Toprak	134-17
Tschervin	165-5
Wabersich	204-4
Wagner	281(5)
Wahl	164-5
Wartlick	137-8
Wieser	133-16
Zeller	86-32
Zupcic	240-1

Grunbach

Ait	174-2
Baiker	143-8
Behm	176-4
Bublitz	141-8
Döbert	157-7
Fischer	155-5
Hahn	126-9
Hammel	148-8
Jahn	153-2
Kindsvater	141-10
Knoch	219-2
Kräutle	163-2
Krüger	171-2
Lenz	140-11
Löhr	195(7)
Metze!	177-6
Moldzio	188-1
Munz	161-5
Olpp	153-6
Philipps	167-2
Röseler	162-4
Schnabel	131-15
Schwarz	149-11
Sigle	144-3
Walter	171-2
Weber	133-11
Wiesner	142-2

Heubach

Baur,M.	168-15
Baur,St.	139-13
Beck	172-2
Bucksbaum	283(5)
Cabrini	204-5
Emmerich	271(11)
Enssle	276(5)
Goldmann	158-3
Gürda!	191-7
Halttrich	149-4
Heldmann	252-1
Hofmann	154-18
Kambach,Ha.	131-7
Kambach,Hu.	138-12
Kambach,R.	127-3
Kaufmann	250-3
Kolrep	187-4
Kravanja	346(9)
Kuch	186-4
Lange,B.	162-4
Lange,G.	161-5
Lohrmann	312(8)
Marwan	159-16
Mielke	148-5
Müller,D.	199-9
Müller,J.	225-4
özkan	236-2
Pastuovic	167-4
Rabus,B.	141-9
Reiter	260-7
Rohn	214-3
Savic	193-2
Scheuerle	135-7
Schulig	152-4
Schuppovc	239(9)
Serey,L.	150-9
Serey,S.	163-11
Sisic	194-1
Skore	208-5
Specht	204-2
Stohrer	230-2
Swatbsch	142-4
Swoboda	235-2
Tremel	147-2
Tune	186-7
Vogt	161-3
Wasgien	215-4
Wörner	228-3
Zikely	117-8

Schachmatt Schornd.

Bareiss	202-3
Böhringer,I.	175-2
Böhringer,P.	189-14
Zirwes	182-6

SV Schorndorf

Anwärter	189(10)
Atlgan	193(6)
Bucher,G.	125-6
Bucher,T.	137-8
Danner	209(9)
Engbrecht	112(15)
Erhart	102-12
Fechtner	141(9)
Fischer	115(7)
Gutmann	131-11
Heck	159-4
Hörmann	177(7)
Lange	130-2
Liebach	111-1
Mayer	116-19
Meinhardt	160-2
Müller	89-12
Ordu	150-14
Rfrommer	106-17
Rak	161-1
Schmid	149-3
Stozek	206(6)</

Schwarz	166-5 Holz	132(8) Dötling	162-11	Schrempf, M.-A., Dr.	120-6	Grünbühl	Jahnke	148-17
Utile	149(14) Kern	148-14 Fauth	171-2	Singer	119-5	Burk	Janello	127(6)
Meimsheim-Güglingen	Klein	152-7 Fischer	178(16)	Wandel	112-1	Dezuis	Jauch	120-4
Beierle	178-9 Kretzler	181-8 Gerlach	135-5	Wolfer	150-5	Grintalis, I.	Kalt	146-7
Buschkötter	187-1 madaY	174-1 Grosshans	136-10	Bletigheim-Elisingen		Grintalis, I.	Krambeer	173-3
Dauel	181-1 Marx	195-6 Habeth*	183-4	Bacher	139-7	Hengster	Lasskirj	122-11
Eckert	169-4 Mayer	179-6 Heini, H.	150-8	Betzner	115-14	Henselin	Aherhold	143-7
Eppler	150(18) Osterberger	154-5 Heini, W.	156-12	Bozolljac	97(6)	Karates	Michel	131-7
Feiler	169(12) Püschl	162-6 Hörger	149-20	Brauer	167-1	Koss	Partes	149-2
Haist	218(9) Ros'er	130-11 Hohl, A.	183-1	Breier	171-5	Kretzschmar	Passaro, A.	137-3
Heideck, K.	162-9 Schahn	190-5 Hohl, G.	120-25	Büchle	169(12)	Ahckerl	Passaro, G.	164-3
Heideck, P.	162-2 Schimmer	186-4 Hohl, R.	118-15	Dyballa	151(12)	Osswald	Reitschneider	116-5
Henes	154-11 Schmutterer	195-1 Ingelfinger	152-4	Eisele	133-9	Sälzlen	Riedler	123-13
Hoffmann	193-9 Schramm	205-7 Jerreb	207(6)	Fischer, Dr.	162-1	Starr	Schneider	175(12)
Kreiss	143-12 Sprenger	191-1 Kercher	101-22	Förster	166-5	Thämlitz	Schulze	99-8
Kühne	160-1 Stielike	158-8 Kessler	148-14	Goldenbogen	156-3	Ingersheim	Stankovic	142(5)
Obhof	203(10) Voelsch	177-3 Kossira	133-19	Grahl	127-2	Berzins	Süss-Kullrich	186(11)
Off	195-3 Vnhof, E.	145-37 Marschang	173-9	Grimmer, Dr.	112-21	Feldmann	Whittome	129-15
Okruszeit	191(18) Vonhof, M.	153-18 Mayer	170-1	Hillermann	98-14	Glockmann	SCE Ludwigsburg	
Ott	169-5 Waldvogel	183-2 Nadjafi	121-13	Hohnroth	184-4	Jehle	Binder	152-12
Rück	183-10 Weißbrodt	160-4 Pelzi	126-6	Hüttig	98-17	Palm	Bresch, Manf.	148-6
Römer	172-3 Schwabbach	Pflanzer	131-6	Ilge	166-3	Schwager	Bresch, Mart.	118-9
Sauer	207-2 Baier, T.	186-3 Po9an	155(17)	Kastner	130-18	Steiger	Butsch	108-13
Sigloch, J.	150-6 Baier, W.	158-4 Rössner	165-22	Kuhn	154-2	Straße	Egdmann	113-15
Sigloch, M.	161-1 Dekorski	169-4 Rosemeier	155-4	Lutz	152-3	Kirchheim	Erger	99-21
Steigmann, Chr.	167-3 Faul	175(12) Schenk	153-5	Möllner	154-4	Bechtold, A.	Ernst	245(7)
Steigmann, J.	194(9) Klemm	164-2 Schütz	157-3	Nistler	121-12	Bechtold, H.	Frühling	111-21
Steinmetz, M.	150-1 Reinhardt	170(11) Sonnenburg	151-18	Noffke	124-12	Cobanov	Gerhardt, P.-M.	118-40
Steinmetz, R.	175-9 Scholte	129(13) Speh	128-2	Protzek	172-3	Ellwanger	Gerlach	163(10)
Uhl	168-2 Walter, H.	183(13) Springer	180-4	Raff	170-2	Henrich	Hansen	124(9)
Underwood	195-5 Walter	159-3 Tolksdorf	154-11	Reinhardt	93-15	Kreiss	Jochemczyck	116-12
Weber	133-12 Schwaltem	Walz	129-4	Rühm	158-4	Noite	Katz	177-4
Weigend, E.	148-11 Ait	Werner	162-6	Schenzer	120-15	Süssmann	Kohler	141-7
Weigend, T.	169-3 Bader	183(13) Wodars	146-17	Schuch	115-31	Kornweethern	Kunde	129-10
Neuenstadt	Bogert	144(13) Zeh	130-13	Schultheiss	161(7)	Anhom	Lillich	145-9
Diebold	158-5 Brahner	191(10) Bad Wimpten		Schulz, Dr.	138-3	Bantel, G.	Lösche	132-7
Gröger	144(9) Geberl	183-5 Adam	137-6	Schweiker	154(8)	Bantel, Th.	Ohst	84-45
Heifrich	137-18 Geltz	212(8) Alt, P.	212-1	Schweizer	121(17)	Bauer, M.	Schmoll	158-4
Kaden	158-3 Hirsch	187(12) All, R.	159-1	Siffing	124-15	Bischof	Soric	163-2
Kapusta	159(13) Holderrieth	152-2 Baumgartner	174-1	Stadt	105-22	Born	Staac	157-6
Rankj	168(11) Kolle	202(12) Belzner	192(8)	Stahl	183(8)	Bulik	Starz	169-7
Spahn	142(14) Müller	149-9 Benzce	199-9	Stocker	215(8)	Dietrich	Tachais	150-2
Stempfle	124-3 Schuder	179(16) Biebl	120-3	Storbeck	159-7	Drehmann	Vollmer	167-5
Willuschal	159-6 Sieber	147(10) Bitsch	159-1	Voiatzki	156-1	Ergenzinger	Wagner	137-19
Neu-Amorbach	Stahl	Christ	146-8	Erd mannhäusen		Faisst	Werner	150-9
Alle	161-7 Talheim	Diehm	143-1	Felsberg	162-5	Fillips, J.	Zell ins	175-2
Bartsch	144-35 Andersen	Fischer	117-9	Haag	152-5	Fillips, R.	Zocher	123-13
Bender	178-7 Bär	Frey	152-4	Hirsch	171(11)	Fillips, St.	Zöllner	193-2
Brandtrier	152(12) Bohrmann	Honikel	142-1	Joos, A.	180-4	Fillips, Th.	Morbach	
Dollmann	107(7) Dahm	Horwath	149-9	Joos, R.	190-2	Fleischer	Möglingen	
Drofenik	123-32 Germann	Jurkic, B.	137-4	Kamps	154-9	Preitag	Märbach	
Felbinger	117-29 Grasser	Jurkic, Z.	155(9)	Konz	192(6)	Friesch	Bitzel	143-18
Heinrich	149-6 Hagmann	Klenk	143-1	Kozma, E.	160-7	Gerkowski	Bofinger	152-12
Hofmann	166(14) Kloiz	Krischer	151-6	Kozma, G.	136-17	Haas, J.	Brekle	150-5
Klatt	158-9 Meyer	Link	143-2	Kozma, St.	179-4	Haas, K. D.	Cisar	179-1
Krellmann	155-3 Niedermayer	Müller-Salget	161-10	Lazic	165-	Hillebrand	Denzler	148-5
Mädler	113-17 Ritter	Probst	155-6	Lehnert, M.	139-1	Igel	Dunder	135-8
Milttenberger	193-8 Schrompf	Sokular	160(9)	-Lehnert, Th.	118-7	Jungbauer	Dutschak, H.	83-33
Müller	162-10 Träger	Stecher	142-2	Leuschner	179-5	Kämmle	Dutschak, W.	192-2
Nikote	167-6 Unterkoffler, J.	Trübenbach	138(17)	Lüdke	178-4	Karius	Eisele	95-23
Otte	98-10 Unterkoffler, T.	Weyhing	141-7	Maier, R.	146-9	Kiesbauer	Escher	80-26
Quinones	157(16) Wolf	Wolf	111-3	Maier, W.	166-6	Köhner	Eyssel	167-7
Alle	142-22 Untereisesheim	Wunderlich	119-18	Mohr	163-6	Kollmer	Fingerhut, A.	157-5
Bartsch	152-20 Agovic			Pohl	185-4	Kriznik	Fingerhut, Chr.	142-13
Bender	156-5 Dettmar	Ludwigsburg		Räuchle	120-20	Kronbach	Franczak	273-1
Brandtrier	194-6 Dörr	&mg		Rupp	150-5	Krug	Fritzsche, H.	169-4
Dollmann	121-22 Honisch	Dahsh		Sahin	192-2	Kumer	Fritzsche, W.	126-10
Drofenik	161-4 Ingelfinger	183(14)		Specht	178-5	Kunberger	Geckle	177-5
Felbinger	130-7 Kreis	167(16)		Volkmer	151-11	Lang, Dr.	Götze, Dr.	134-12
Hofmann	134-7 Landvater	166(14)		Weiß, A.	168-4	Matheis	Haffner	154-8
Klatt	17-14 Müller	175(13) Fichtel		Vweiß, M.	131-10	Meister	Herrmann	118-14
Krellmann	125-33 Münch	Glaser	115-17	Warb	180-2	Müller, J.	Hiller	184-6
Madtler	174-7 Rovcanin	Gradel	128-1	Freiberg		Neidhardt	Käss	159-5
Müller	162-10 Strüber	Hamm	13-9	Bäcker	137(14)	Neumann	Klemm	113-4
Nikote	167-6 Unterkoftler, T.	Holzapfel	159-1	Bajdar	188-1	Nieden	Lach, B.	87-26
Otte	98-10 Unterkoftler, T.	170(7) Kkiæcdh.riliena	176(18)	Hägle	137(14)	Noe	Lach, E.	129-11
Quinones	157(16) Wolf	Bauer	140-1	Mayer	177(13)	Ortmann	Lorenz, B.	116-38
Ratler	142-22 Untereisesheim	185-2 Kiederle, G.	166(13)	Mihailovic	178(8)	Parashidis	Lorenz, K.	128-25
Schenk	152-20 Agovic	151-1 öhlenschläger	124-4	Pawlik	151-2	Philipp	Lorenz, R.	118-29
Schleth	156-5 Dettmar	157(13) Pentz	154(18)	Pöthke	149-1	Roswa	Mascre	193-4
Schmitt, R.	194-6 Dörr	169(13) Starr	154-5	Schenk, K.	168(15)	Quilitz	Meyer	260-1
Schmitt, T.	121-22 Honisch	178(7) Wahl, R.	168(17)	Schenk, U.	143-1	Raichle	möller	135-15
Schuh	161-4 Ingelfinger	159(11) Wahl, Th.	142-2	Scholl, H.	149(16)	Schmid, M.	Mokosch	96-12
Schwarz	130-7 Kreis	Welter	156-3	Schoti, St.	147-1	Schmolz	Müller	184-2
Spanner	134-7 Landvater	Freiburg		Schweitzer	146(9)	Schmutzer	Niethammer	176-3
Sütterle	17-14 Müller	149(11) Sy.lesigileim		Spiegel	150-1	Schönland	ott	177-1
Thullner, J.	125-33 Münch	143-2 Biail	139-4	Steinhart	175-29	Schürz	pöpi	157-7
Thuliner, T.	174-7 Rovcanin	185-1 Blume'	123-9	Wedeleit	153(16)	Seregni	Panarn	107-19
Vasovic	142-18 Sermelhaack	157-4 Braun	142-3	Widmaier	155-2	Silveira	Rabl	97-18
Vogt	150-22 Unterarmnenbach	178-2 Bück	152-5	Gernmrigheim		Simuel	Rallc	202-6
Öhrinqen	136-18 Fromm	168-3 Dimitrijevic	164(8)	Bothner	153-4	Stark	R	106-29
Bitzer	132-1 Gillessen	136-15 Eisenmann	138-5	Feige	170(13)	Teller	g-12 Ribul	189(13)
Dietrich	132(17) Heim	178-3 Eismann	182-3	Hermann	155-1	Winkler, A.	Richter, Dr.	131-17
Engt	133-5 Kühnel	170-5 Haiber	141-7	Knodel	186(16)	Winkler, G.	schleake	104-21
Frank	147-8 Modok	175-2 Haussmann	148-1	Kraut	169-3	Winkler, S.	Schölzel	176(9)
Gramm	146-4 Strüber	161-5 Höfer	151-1	Langerjahn, G.	166-3	Wolf	Schuller	179(9)
Greschbach	134-19 wale ibus	164-5 Joos	154-2	Langerjahn, H.	172-3	Zerrer	Schwenzler	136-6
Herzog	171-4 Bauer	167-4 Kohl, J.	164-4	Luthle	169-3	Zessin	Selzer	79-7
Heumann	135-8 Denner	163-1 Kohl, St.	152-5	Neuberger	169-3	SV Ludwigsburg 1919	Sochor	170-4
Kähler, J.	158-4 Friedl	141-20 Lenhard	166-3	Röser	188(16)	Auratt	Stanger	139-4
Kohler, W.	135-3 Hub	169-5 Peyler	179-3	Scharr	173-3	Sago	Stangi	149-7
KurPiela	142-6 Lang Dr'	141(13) Poy	214(7)	Scholl	178-2	Braun, H.	Stiegler	115-18
Lauk	154(8) Lang Dr'	Reiner	130-5	Schweiker	166-3	Braun»	Streller	155-4
Legant	148-2 Leonhardt	150(6) Reuss	141-3	Stubler	162-3	Engelhardt	Taxis, Chr.	188-1
Nierklinger	139-5 Rebmann, D.	177-8 Röcker	162-5	Wagner	142(14)	Frech	Taxis, H.-D.	120-10
Müller	143(18) Schürle		162(13)			Gossing	Trautwein	137-4
Rieble	131-6 Widdern		122-3			Hermann	Trefzer	119-24
Schmidt	139-14 Breitenöder		136-4			Jacobi	Unrath	90-20
Schräder	188-3 Hagleit							
Selbe'	129-12 Hagenbaum							
Wagner	148-6 Hagenbaum							
Zeilein	139-11 Kniet							
Bad Raimenau	Landesvatter							
Berninger	192-3 Müller, P.							
Dragosavljevic	164(13) Münch							
Franke	131-24 Steinbach							
Friedel	174-3 Strobel							
Gabel	139-5 Wiltsbach							
Ganter	172-6 Auer, Chr.							
Gundelfinger	161-7 Auer, R.							
Hähne	178-4 Bälz							
Hanser.	172-5 Bauer							
Hörner	171-5 Dietz							

Wächter, H.	203(7)	Franitz	158- 1	Erfle	160- 6
Wächter, W.	139- 2	Frey	155- 2	Exner	142- 5
Wächter, W.-U.	172- 1	Fusenig	152- 1	Flägel	142- 4
Wagner, M.	262- 1	Grieb	184- 1	Geiger	180- 1
Walter	162(14)	Grob, A.	187(19)	Germann, R.	151- 3
Weber	115-14	Grob, W.	148- 1	Germann, S.	183- 5
Markuröncinen		Haak	123(13)	Hanauska	165(7)
Foppa	93-15	Hecker	138- 1	Hrdina	179(6)
Häcker	195(14)	Hengefeld	172(17)	Kaiser	149(13)
Holzer	186(14)	Kurtzhals, J.	142- 2	Klotz	167- 3
Mattemn	146- 4	Kurtzhals, P.	149- 2	Krist	173- 3
Peter, Dr.	119(6)	Meer, van der	182(9)	Libor	141(12)
Petri	185(13)	Melchior	193(8)	Miller	146- 4
Schwarz	158(13)	Schurz	139- 1	Morr	203(6)
Supp	115- 7	Stoll	172- 3	Oyarzun	180- 4
Wirtgen	170- 5	Suren	155- 1	Rosswog	157- 8
Zügner	157(11)	Sachsenheim		Schulte	214(16)
Mögtinnen		Baumgatt	167(11)	Stoll	154- 5
Blum	134- 5	Dressen	144- 8	Susenbeth	168(7)
Glock	166- 4	Grimm	154- 6	Takac	144- 6
Godau	204(9)	Husser	180- 3	Teufel	65-27
Gross	178- 1	Kücken	176- 2	Waibel, R.	140- 4
Haverka	148- 4	Mikula	157- 7	Waibel, T.	139- 5
Hiller	161- 7	Mugrauer	136- 7	Walden	188(6)
Jenner	181(7)	v. Ostrowski	198(7)	Valhinnenez	
Klaus	117-16	Tannenberger	142- 7	Bauer	187-10
Löhr	166- 6	Unger, F.	114- 8	Beuchle	204(7)
Münchow	179- 1	Unger, H.-P.	156- 7	Brinkmann	210(13)
Nicolaidis	155(10)	Wondratsch	141- 6	Calusic	195- 5
Pasemann	173- 4	Steinheim		Cristea	207(7)
Pfister	146(12)	Balz	161- 1	Eggert	142-12
Pohl	199(18)	Daschke	157- 7	Erben	175- 6
Puchas	146- 9	Ebinger	189- 1	Ettle	121- 3
Rafetic	153- 4	Hugenbruch	170- 2	Euienbergler	178- 1
Säffer	158(11)	Kess	188- 1	Gabriel	156-10
Simet	168- 3	Klinger	164- 2	Gachstatter	130- 3
Wittauer	150- 6	Köstler	149- 2	Hartmann	163(8)
Ziegler	176- 1	Mann	144- 4	Hauptmann	129-13
Müchirmen		Meyer	165- 4	Jereb	185- 5
Buchhauser	151- 4	Mögerle, H.	128- 2	Kaiser	189- 4
Ewert	176- 2	Mögerle, R.	195- 1	Klein	132-10
Freisleben	152- 2	Oberbeck	195- 1	Kraft	168- 8
Karger	10- 4	Pohl	155- 4	Krauss	192- 3
Küche	149- 4	Prenzlów	163- 1	Kreuzwieser	170(13)
Lieb	167- 4	Seidel	146- 4	Kuhnle	138- 1
Major	170- 4	Stefan	181- 1	Mirbaha	139- 1
Radke	139- 9	Tamm 74		Neumann	141-13
Schwab	145- 2	Blum, jun.	214(6)	Penzkofer	181(i)
Urbanke	193(8)	Blum, sen.	191(6)	Pungartnik	142-13
Wohl	165- 4	Boronas	150- 1	Ritter	178- 2
Oberstenfeld		F3ree	117-16	Schmidt	186- 4
Alisch	165- 5	Döring	144(7)	Teutsch, Dr.	146(9)
Brosi	192- 1	Düren	172- 3	Weis	154-11
Eurich	159- 1	Ehmke	159- 1		

Klassenunterschied

Geie Differenzen zweier Elo-Zahlen, unabhängig vom eigentlichen Wert der Zahlen, bedeuten denselben Spielstärkeunterschied. Eine Basis des 00-Systems ist der sogen. Klassenunterschied, der mit 200 Elo-Punkten willkürlich festgelegt wurde. Er ist eine andere Ausdrucksform dafür, daA: DER BESSERE_Sper dann stets 3/4 der möglichen Punktausbeute.

Auswertungsvoraussetzungen

a) Bedenkzeit

Version A als Normalfall mit nicht schnellerer Zugfolge als 45 Zügen pro Stunde, mit mehreren Zeitkontrollen und Möglichkeit der Unterbrechung (Hängepartie)

Version B mit einer Gesamtspieldauer für jeden Spieler von 60 Minuten (ohne Zwischenkontrollen und ohne Unterbrechungen) oder länger

Version C mit zunächst normaler Bedenkzeit, danach eine volle Stunde für jeden Spieler bis zum Ende der Partie

ein anderer Fall sind die unabhängig davon neuerdings zu ermittelnden Spezial-Elo-Zahlen beim sogen. Active Chess, bei dem jeder Spieler nur 30 Minuten für die gesamte Partie zur Verfügung hat.

b) Gegnerzahl

Für eine Erstauswertung müssen bei mindestens 9 Partien Gegner mit Elo-Zahlen vorhanden gewesen sein. Diese können auch innerhalb eines Zeitraums von 4 aufeinanderfolgenden Wertungsperioden (Halbjahren) aus verschiedenen Turnieren stammen, wenn es jedesmal wenigstens 4 Elo-Gegner waren.

Für Rundenturniere gibt es besondere Berechnungsvorschriften; vor allem: es müssen wenigstens 10 Teilnehmer sein und mindestens 1/3 davon müssen vorher Elo-Zahlen besitzen (4 davon bei weniger Spielern). Spieler mit Elo-Zahlen bekommen sämtliche Partien gegen ihresgleichen angerechnet und bei Rundenturnieren werden auch die Teilnehmer ohne vorherige Efo-Zahl in die Berechnung einbezogen.

c) Meldungen und Kosten

Es werden nur solche Turniere ausgewertet, die rechtzeitig (3 Monate vor Beginn) mit einem Formblatt über die Geschäftsstelle des Deutschen Schachbundes bei der FIDE angemeldet wurden. Der DSB stellt dem Veranstalter danach die FIDE-Auswertungsgebühren (mindestens 100 DM) in Rechnung.

Die erforderlichen Ergebnismeldungen müssen in doppelter Ausfertigung sofort nach Turnierende der Ingo-Elo-Zentrale des DSB eingereicht werden, damit sie spätestens 14 Tage nach dem Turnierende bei der FIDE vorliegen.

Berechnungsprinzipien

Beim Elo-System besteht eine spezielle Beziehung zwischen den Wertungsdifferenzen und den zu erwartenden Gewinnprozenten, die aus folgender Tabelle zu entnehmen sind, welche die Funktion der statistischen Wahrscheinlichkeitstheorie widerspiegelt:

	H	N		H	N
0-3	0,50	0,50	189-197	0,75	0,25
4-10	0,51	0,49	198-206	0,76	0,24
11-17	0,52	0,48	207-215	0,77	0,23
18-25	0,53	0,47	216-225	0,78	0,22
26-32	0,54	0,46	226-235	0,79	0,21
33-39	0,55	0,45	236-245	0,80	0,20
40-46	0,56	0,44	246-256	0,81	0,19
47-53	0,57	0,43	257-267	0,82	0,18
54-61	0,58	0,42	268-278	0,83	0,17
62-68	0,59	0,41	279-290	0,84	0,16
69-76	0,60	0,40	291-302	0,85	0,15
77-83	0,61	0,39	303-315	0,86	0,14
84-91	0,62	0,38	316-328	0,87	0,13
92-98	0,63	0,37	329-344	0,88	0,12
99-106	0,64	0,36	345-357	0,89	0,11
107-113	0,65	0,35	358-374	0,90	0,10
114-121	0,66	0,34	375-391	0,91	0,09
122-129	0,67	0,33	392-411	0,92	0,08
130-137	0,68	0,32	412-432	0,93	0,07
138-145	0,69	0,31	433-456	0,94	0,06
146-153	0,70	0,30	457-484	0,95	0,05
154-162	0,71	0,29	485-517	0,96	0,04
163-170	0,72	0,28	518-559	0,97	0,03
171-179	0,73	0,27	560-619	0,98	0,02
180-188	0,74	0,26	620-735	0,99	0,01
189-197	0,75	0,25	über 735	1,00	0,00

Hierin bedeutet D Wertungsdifferenz = Unterschied der Elo-Zahlen (Achtung: bei Ingo ist D Prozentdifferenz!) und P steht für Punkte, entweder für H (dem höher eingestuftem) oder für N (dem niedriger eingestuftem Spieler). Bei einer Rating Differenz von beispielsweise 70 stehen dem besseren Spieler sozusagen 460 Anteile eines Punktes zu (dem schwächeren entsprechen 0,40 Anteile), was bei N Partien also insgesamt N mal 0,60 Punkte ausmacht. Anders ausgedrückt: die Gewinnerwartung beträgt 60%.

Das ELO-System eine kurze Einführung

Allgemeines:

1970 beschloß der Weltschachbund FIDE anlässlich seines Kongresses in Siegen das von Arpad E. Elo, Professor für theoretische Physik an der Marquette- und Wisconsin-Universität, entwickelte Spielstärkewertungssystem für Schachspieler - kurz Rating genannt - zu übernehmen. In erster Linie ging es damals darum, eine gerechte Methode für die Erlangung von internationalen Titeln festzulegen. Tatsache ist, daß dadurch ein enormer Boom an Schachturnieren ausgelöst wurde, auf denen man Elo-Zahlen erwerben konnte, der bis heute noch anhält. Man darf nicht vergessen, daß - mit Ausnahme Deutschlands und wenigen anderen Ländern - die meisten Schachföderationen seinerzeit keine Wertungssysteme besaßen. Viele davon haben inzwischen eigene nationale Elo-Wertungen aufgebaut, die aber von der FIDE nicht anerkannt werden.

Heute ist der Besitz einer FIDE-Elo-Zahl die offizielle Bestätigung dafür, daß man sich zum Kreis der Spitzenspieler rechnen darf. Sie ist die Grundvoraussetzung für den Erwerb internationaler Schachtitel, für die Kaderzugehörigkeit beim DSB und evtl. für die Zulassung zu bestimmten international besetzten Turnieren. Jeder starke oder aufstrebende Spieler ist deshalb um den Erwerb und danach um die Verbesserung einer E10-Zahl bemüht.

Zahlenskala:

Gegenüber der Ingo-Skala gibt es drei wesentliche Unterschiede:

- man bewegt sich nicht im Bereich von Zehnern und Hundertern sondern im Bereich von Tausendern
- die höheren Werte bedeuten größere, die kleineren geringere Spielstärken (umgekehrt wie bei Ingo)
- die Skala ist gegenüber Ingo achtfach gespreizt; eine Änderung von einem Ingo-Punkt entspricht also der Änderung von 8 Elo-Punkten.

Den höchsten Wert besitzt zur Zeit der Weltmeister mit 2760. Die Skala ist nach unten hin offen, doch dürften die schwächsten Vereinsspieler bei etwa 1000 zu finden sein. Da das FIDE-Rating jedoch auf den internationalen Spielbetrieb von Spitzenspielern abgestellt ist, werden in den Listen nur solche Herren geführt, die über 2200 liegen und solche Damen, die über 2000 liegen. Zur Zeit sind das rund 6000 aufgeführte Herren und rund 800 Damen, davon 554 bzw. 23 DSB-Spieler(innen).

Wie man sieht, läuft im Gegensatz zu Ingo die Gewinnerwartung von dem Schwächeren erst allmählich gegen Null, so daß selbst bei einer Eici-Differenz von ca. 700 (entspricht einer Ingo-Differenz von etwa 90) noch eine geringe Chance von rund 1 % besteht. Es ist also "normal", wenn der Stärkere unter diesen Bedingungen im Durchschnitt jede hundertste Partie verliert oder jede fünfzigste remisiert.

Auswertungsbeispiele

a) Erste Elo-Zahl für einen Einzelspieler

Dafür wird die Formel $R(p) = R(c) + D$ zugrundegelegt. Es bedeuten:

$R(p)$ = (Turnier-) Leistungswertung

$R(c)$ = Durchschnittswert der gegnerischen Elo-Zahlen

D = Wertungsdifferenz aufgrund des prozentualen Punkterfolgs.

Annahme: es wurden 10,5 Punkte aus 14 Partien gegen Elo-Gegner erzielt, deren Elo-Zahlen-Durchschnitt 2285 beträgt. D ist dann bei 0,75 (10,5 aus 14) laut Tabelle + 193; $2285 + 193 = 2478$. Die Elo-Zahl beträgt 2480, da stets auf 5 oder 0 am Ende gerundet wird.

Auswertungsvoraussetzungen

a) Bedenkzeit

Version A als Normalfall mit nicht schnellerer Zugfolge als 45 Zügen pro Stunde, mit mehreren Zeitkontrollen und Möglichkeit der Unterbrechung (Hängepartie)

Version B mit einer Gesamtspieldauer für jeden Spieler von 60 Minuten (ohne Zwischenkontrollen und ohne Unterbrechungen) oder länger

Version C mit zunächst normaler Bedenkzeit, danach eine volle Stunde für jeden Spieler bis zum Ende der Partie

ein anderer Fall sind die unabhängig davon neuerdings zu ermittelnden Spezial-Elo-Zahlen beim sogen. Active Chess, bei dem jeder Spieler nur 30 Minuten für die gesamte Partie zur Verfügung hat.

b) Gegnerzahl

Für eine Erstausswertung müssen bei mindestens 9 Partien Gegner mit Elo-Zahlen vorhanden gewesen sein. Diese können auch innerhalb eines Zeitraums von 4 aufeinanderfolgenden Wertungsperioden (Halbjahren) aus verschiedenen Turnieren stammen, wenn es jedesmal wenigstens 4 Elo-Gegner waren.

Für Rundenturniere gibt es besondere Berechnungsvorschriften; vor allem: es müssen wenigstens 10 Teilnehmer sein und mindestens 1/3 davon müssen vorher Elo-Zahlen besitzen (4 davon bei weniger Spielern). Spieler mit [10-Zahlen bekommen sämtliche Partien gegen ihresgleichen angerechnet und bei Rundenturnieren werden auch die Teilnehmer ohne vorherige Elo-Zahl in die Berechnung einbezogen.

c) Meldungen und Kosten

Es werden nur solche Turniere ausgewertet, die rechtzeitig (3 Monate vor Beginn) mit einem Formblatt über die Geschäftsstelle des Deutschen Schachbundes bei der FIDE angemeldet wurden. Der DSB stellt dem Veranstalter danach die FIDE-Auswertungsgebühren (mindestens 100 DM) in Rechnung.

Die erforderlichen Ergebnismeldungen müssen in doppelter Ausfertigung sofort nach Turnierende der Ingo-Elo-Zentrale des DSB eingereicht werden, damit sie spätestens 14 Tage nach dem Turnierende bei der FIDE vorliegen.

Berechnungsprinzipien

Beim Elo-System besteht eine spezielle Beziehung zwischen den Wertungsdifferenzen und den zu erwartenden Gewinnprozenten, die aus folgender Tabelle zu entnehmen sind, welche die Funktion der statistischen Wahrscheinlichkeitstheorie widerspiegelt:

Elo und Ingo - Gemeinsames und Unterschiede

In diesem Abschnitt sind auch wesentliche Argumente zu finden, die den DSB dazu bewegen haben, die Ingo-Wertung beizubehalten und nicht ein zur FIDE parallelaufendes nationales Elo-System einzuführen.

a) Es ist mathematisch nachweisbar, daß Ingo- und Elo-Zahlen praktisch die gleiche Unschärfe aufweisen, d.h. Elo ist keineswegs exakter als Ingo. Würden stets dieselben Turniere nach beiden Systemen nebeneinander berechnet, so käme es zu denselben Wertungsänderungen (bei gleichen Wichtungen).

b) Deshalb ist es zulässig, zum Zwecke des Vergleichs Umrechnungen durchzuführen, um das entsprechende Wertungsäquivalent des anderen Systems zu erhalten:

$$E = 2840 - 8 \times I \text{ bzw. } I = 355 - E/8$$

c) Tatsächlich werden meistens nicht dieselben Turniere gewertet; bei Elo sind es mehr solche im internationalen Bereich, bei Ingo hauptsächlich die im nationalen. Trotzdem darf man mit den Übereinstimmungen zufrieden sein.

d) FIDE-Elo wertet nur Spitzenspieler/-innen mit Zahlen über 2200 bzw. 2000, während Ingo alle Schachspieler im DSB erfaßt.

e) Die Anfangs-Elo-Zahlen sind meistens zu gut, weil Elo die unbegrenzt möglichen Fehlversuche, um die Grenzen von 2200 bzw. 2000 zu überwinden, nicht registriert.

f) Außerdem werden bei Turnieren nach Schweizer System nur die Ergebnisse gegen Spieler mit Elo-Zahlen in die Wertung einbezogen.

g) Elo arbeitet periodisch, d.h. die Listenzahl ist für alle im folgenden Halbjahr gespielten Turniere unverändert gültig. Dagegen wird bei Ingo kontinuierlich verfahren, indem die zuletzt ermittelte Zahl sofort weiterverwendet wird.

h) Das Ingo-System ist in der Anwendung einfacher (und deshalb für die Betroffenen auch durchschaubarer) weil die infragekommenden Prozentdifferenzen notfalls im Kopf errechnet werden können, während es bei Elo ohne die Spezialtabelle nicht geht.

i) Die in beiden Wertungsverfahren verwendeten Faktoren K (k) haben verschiedene Bedeutung: Bei Ingo sind sie altersbezogen, bei Elo Spielstärke-bezogen (wobei der Faktor 10 auch dann erhalten bleibt, wenn der Spieler wieder unter 2400 abfällt). Diese Wichtungsfaktoren sind also in jedem Fall unterschiedlich.

j) Elo wird zentral verwaltet (nur ein Berechnungs- und Speichercomputer), Ingo dezentral mit über 100 Basisarbeitern in den Bezirken und Kreisen.

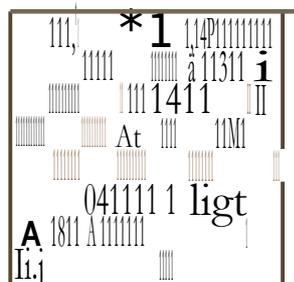
Nach einem Aufsatz von Herrn Glenz vom 15.9.88

Ende des redaktionellen Teils

Walter HaasNillingen

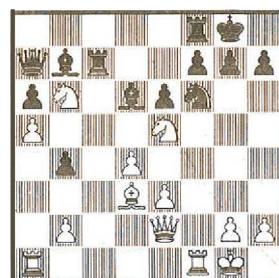
Läuferopfer im Mittelspiel

Maröczy - Gruber
Győr 1924



154c3-b5 c7-c5 1645-07! e f6-h5? 17.1d3xh7+ g8-118 (17... 4?xh7 18. d3+ und Schwarz verliert die Dame) 18.*g3-h4 ed8xc7 19.Wh4xh5 1:0.

Bogoljubow - Rubinstein
Bad Kissingen 1928



29.21142 1d6-e7 30.1: al Le7-d8 31.2 f2-14 .ct6-d5? 32..kd3xh71- ct.g8xh7 h5+ M-17-g13 34. e5-g6111 :0.

8. Deutsche Schachmeisterschaft der Bundeswehr 1989/90

Vom 10. -16.03.90 wurde in Mayen/Koblenz die Endrunde der 8. Deutschen Schachmeisterschaft der Bundeswehr mit 76 Teilnehmern und mit 11 Runden nach Schweizer System ausgetragen. An den Vorrunden, die an 63 Spielstellen, verteilt über die ganze Bundesrepublik ab September 1989 organisiert worden waren, beteiligten sich 644 schachspielende Soldaten, Reservisten und Zivilbedienstete. Im Vergleich zur 7. Endrunde, bei der sich eine Reihe von Titelträgern tummelte, fehlten diesmal die "großen Namen", so daß ein eindeutiger Favorit nicht auszumachen war. Dennoch fand sich ein INGO-Durchschnitt von unter 100 bei den ersten 30 Spielern, Thies Heinemann vom Hamburger SK mit 68-22 führte die Rangliste an, gefolgt von den "ELO-Trägern" Jürgen Roth (2285), Michael Berg (2265) und Gerd Kurr (2225). Zu beachten war auch Elmar große Klönne, der niedersächsische A-Jugendmeister '89 und Zweitbundesligaspieler beim SV Osnabrück. Vier Doppelrunden und eine Bedenkzeit von 2 Stunden für 50 Züge bedeuteten Schwerarbeit und verlangten eine gute Kondition, vor allem vom mit 59 Jahren ältesten Teilnehmer Josef Eckl, der bei allen 8 Endrunden dabei war. Turnierleiter Wolfgang Berger konnte das von der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung ausgerichtet und teilweise vom Deutschen Bundeswehrverband, sowie vom Reservistenverband unterstützte Turnier ohne jeglichen Protest, nicht aber ohne Nachsitzen beenden, denn um den Titel des Bundeswehrmeisters 1989/90 war ein Stichekampf erforderlich geworden. Sieger nach 2 Partien "rapid chess", d.h. für jeden eine halbe Stunde Bedenkzeit für die ganze Partie wurde überraschend Elmar große Klönne, der, nachdem die erste Partie von Thies Heinemann noch glücklich Remis gehalten werden konnte, die zweite Partie verdient gewann. Für den ersten bis dritten Platz ging es aber nicht nur um die Ehre, sondern auch um eine Reise zur Schacholympiade nach Novi Sod, um den dritten Fahrplatz hatte dann Michael Berg nach Buchholz knapp die Nase vom.

Das Schlußklosterment im Einzelnen:

1. große Klönne,E	9.0	78.0	9. Ett ringer,A	7.0	70.0
2. Heinemanna'	9.0	78.9	10. Rippinger,C	7.0	65.0
3. Berg,M	7.5	80.0	11. Bintakies,M	7.0	64.5
4. Roth,J	7.5	78.0	12. Schu1d1,S	7.0	63.5
5. Plankenhorn,A	7.5	75.0	13. Garweg,U	7.0	62.5
6. Ku rr,G	7.5	70.5	14. Mielke,C	6.5	73.0
7. Höpf1j	7.0	75.0	15. Mieneh,I	6.5	73.0
8. Illner,A	7.0	73.0			

Geniale Endspiele

Die Eröffnungsphase ist lange vergessen, der Rauch des Mittelspiels bereits verfliegen, und Weiß bereitet sich auf den entscheidenden Schlag im Endkampf vor:

Acht ungewöhnliche Gewinnmanöver aus unvergeßlichen Stellungen erwarten Sie, als Zugabe eine wundersame Rettung aus schier aussichtsloser Lage.

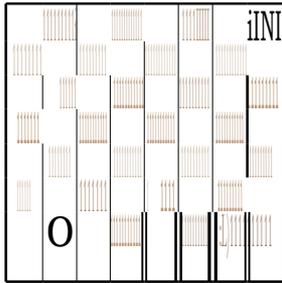
Schauen Sie bitte die Lösungen erst nach, wenn Ihr Computer Sie gelangweilt um die nächste Aufgabe ersucht- keine Sorge, alle Geniestreiche wird er ohnehin nicht nachvollziehen können.

Dia 1



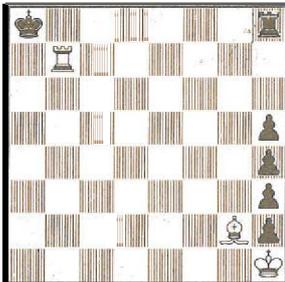
Weiß gewinnt!

Dia 2



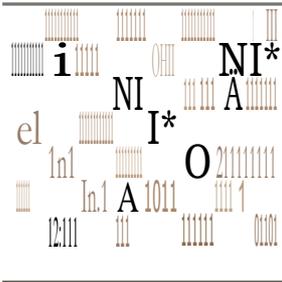
Weiß gewinnt!

Dia 3



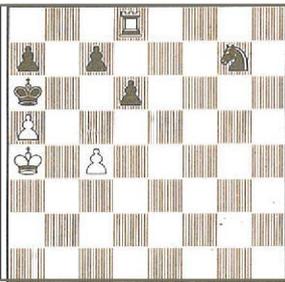
Weiß gewinnt!

Dia 4



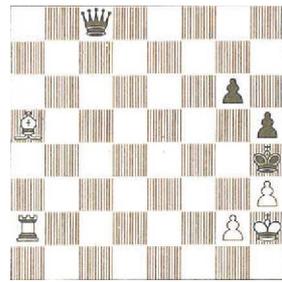
Weiß gewinnt!

Dia 5



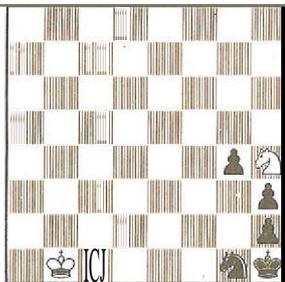
Weiß gewinnt!

Dia 6



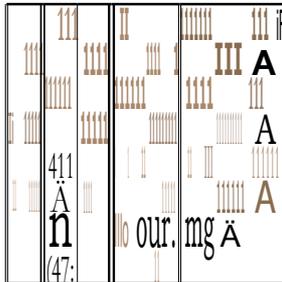
Weiß gewinnt!

Dia 7



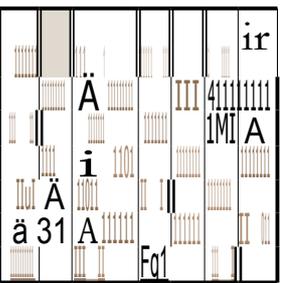
Weiß gewinnt!

Dia 8



Weiß gewinnt!

Dia 9



Weiß hält remis!

LÖSUNGEN:

1.) J. Kling & B. Horwitz, 1851:

1.h5! gh5: 2.e5!! fe5: 3.f5! hg4: 4.f6! (z.B. 4.- g3 5.f7 g2 6.f8i;+); 1.- g5 2.e5! fe5: 3.f5! usw.; nicht aber 1.g5? (1.- fg5: 2.h5 gf4!: 3.hg6: f3) oder 1.f5?(ef5: 2.h5 fe4:!) oder 1.e5? (fe5: 2.h5 ef4:!) - **klassischer Bauerndurchbruch!**

2)1. Galuschko, Ehrende -Erwähnung, Birnov-Gedenkturnier, 1985:

1.12)c13+! 47b1 2.eh1-1- .ig2a2 34924+ .tb2 4.Vh8+ 4b1 5.1dh7+ eb2 t.b1 7.0g6-f- eb28.9Wf6+ b19./4151-

42b210.We5+ b1 11.'e4+ *b2 12.ed4+ 4, b1 13.ed1+ 47b2 144d3+ a2 15.ea4+ 16. b3+ V1132 17.Vb2:4 - Mehrfigur ist Mehrfigur ... **Damentreppe in 17-zügiger Mattkombination!**

3)W. von Holzhausen, Deutsche Schachblätter, 1935 (FIDE-Album):

1.4.d5!! c8(!) 2. t112: c2+ 3.4;113: 2.c3-1- 4.ci!h4: c4+(!) 5.4795 d4 6.Äh1! g4+ 7.4f5 h4 8.1,f3! r h3 9.,skd5 d3 10.1e4!; nur 1.- 2 c8 hilft gegen die Drohung des Turmabzugs - raffiniertes **Läufer-Turm-Duell mit permanenter Abzugsdrohung.**

4) D. Gurgenidse, 2. Preis, Scaccho!, 1979:

1. h4! WO 2.2 hEII ert7 3.2 f8! Ted7 42e6 5.2f6+ 47d5 6. f5+ 4?c67..2. c5+ dc5:84e5+ (z.B. 8.- sl d6 9.t2:g17 10. bc5:); 4.- ed5 5.1:15 führt zur Hauptvariante, und 5.- g16:? 6.tf8-i-! bzw. 6.- f5: 7. e7+ zeigen noch einmal die Vielfalt eines Springers, der ein insgesamt **6-faches Turmpopfer** ermöglicht.

5)A.S.Selesniew, Deutsche Schachzeitung, 1920:

1.c5! Z:e6 2.cd6:! 3.dc7: b7(!) 4.c82! .er15: 5. 05! q)b7 6. Z1, c6# lautet die unglaubliche Hauptvariante; Mephisto (MMI I) fand nach totaler Analyse von 14 Halbschritten (!) 1.c5!

Nach 1.-dc5:2. d7 e63e7 ist eine theoretische Gewinnstellung erreicht, die aber noch reichlich Mühe machen kann, ebenso (nach 1.c5 2.cd6:) ist 2.- b7(?) ein dorniger Mephisto-Vorschlag, der aber auf lange Sicht zum Scheitern verurteilt sein dürfte, z.B. 3. U,e8 zD,c5 cd6: 5 e7 b8 6.a6 7. e8 eQc7 8. a8 d5 9. a7: U2b8 10, L(g7 ());a8 11.a7 u.v.m.

Die originale Hauptvariante zeigt immerhin **Turmpopfer, Pattfalle, Turmumwandlung und Mattschluß!**

6) S. Kaminer, 2. Ehrende Erwähnung, Schachmaty, 1925:

1.2 c2I opfert erst mal den Turm, da bekanntlich der Läufer im Endspiel stärker ist als die Dame ... - 1.- Vc2:(!), denn auch andere schwarze Gegenzüge nützen nichts: 1.- Vd7 2. cl2 3.1d8+; 1.- Wa-(e.g,h)8 2.2 c5! eb8+ 3..1c7+; 1.- ef8 2, 204+ g5 3.1d2+ 4. 2.f4+; 1.- eb6+ 2.107! ed8 3. 2 c5 (46).

Im Hauptspiel folgt **2.,g.c18+! 95 a5!** (nicht 3.1b6? Wd2!) (4e2 4. c714f2 tbif4+ 6.g31-1 Ug3:+ **7.Äkg3:*** - nicht aber 5. e5? (5.- ejg2:?? und späteres Matt) wegen 5.- g4!; **der Läufer lenkt (und linkt) die Dame** ganz schön.

7) J. Behting, Latvis, 1927:

f1! g3 2.2f5 s.12g2 3.4e3+ 4, c1 g2 6.47e Kurz und knackig: **Selbststeinsperung** des Turms mit 4.2 cl ! **zwecks Pattvermeidung, ein sogenannter „Inder“**, zugleich Rückkehr des Turms, zwecks anschließendem Matt durch Abzug! 1.2 c(e)1? g3!; *g2! und nix geht mehr!

8) E. Zakon, The Jerusalem Post, 1953:

1.4?a1!!! findet so leicht kein Computer: Mephisto stochert noch nach 14 vollständigen Halbzügen hilflos mit 1.h4? herum! 1.- 42h1 2.efe4 h2 3.*e5 h1 4.Vid5 42h2 5.*d6 h1 6.+4c6! 4,)h2 7.Qc7 h1 8.14Vh7: 9.;Vb1! bzw. 6.- h6 7.42121 !! e.7h2 8.0d6 ct h1 9.4'16: 10. c1 Toller **Entfernungsschlüssel**, Rückkehr 7. si2131!!; Echovarianten.

9) R. Richter, 2. Preis Schach, 1973)74:

1.f7! V8(I) 24h6 b1 (!) 3.03 5jd2 a1*(!) 5.114 *c3: 6.ke5+ '205: patt 4.- a1 2(9 5414 6.1e5+ e5: patt; 4.- a1!(I) 5..kg5 A,f6: patt **Allumwandlung!** (1. c3? f81 2.1b2: bc2:I; 1.hg6:? bc2!; 1.- ct:42g7? 2.hg6:! a1tr 3.103+ 2.Ac3+? ;t2h7!; g3? (a1)4)r? 4.e31) a11!; 3.- ai je? 4.193'; a11? 4.1h4!).

Sonderangebot!

Alle Informatoren

N r. 1 - 45 (komplett)

nur DM 19.80 je Band !

Sofort lieferbar: **Informator 49** DM 48,-

E U SCHACH  **SCHACH HAUS** PSF 17 8021 Dresden Tel. 491 34 71

Die Uhren sind eine Last und eine Wohltat zugleich. Eineleidliche Last für den Grübler, der zu seinen Zügen viel Zeit braucht; eine große Wohltat für den Spieler, der Inspirationen hat und intuitiv die Stellung erfäßt. Den schützen die Uhren vor dem Totsitzen! Je nach Temperament und Talent ist zu Verfahren. Der Grübler muß allen Gelegenheiten zum Skrupulieren sorgfältig aus dem Wege gehen, Komplikationen wie das Feuer fürchten, nur nach Vereinfachung des Spieles streben; der intuitive Spieler sich zügeln, daß er sich nicht übereile überstürze. Komplikationen sind ihm sehr zuträglich. Sie zwingen ihn, langsam zu spielen. **Georg Marco**

Bezirksklasse 2. Runde, 20.10.90**Ebingen - Ballngen III 5:3**

Blasy-Friemelt 1:0; Wendorf-Ra.Prinz 1:0; Binder-Ri.Prinz 1/2; Neumeier-Reuß 0:1; Spanagel-Widmann 1:0; Ott-Tächl ^{1/2}; Kiesinger-Gargallo 0:1; Heiberger-Dr.Hörnig 1:0

Nusplingen - Rottweil II 3,5:4,5

M.Ritter-Völkle 0:1 kl; G.Klaiber-Rösch 1:0; A.Mauch-J.Goldinger 1:0; Antakli-Wöbl 1:0; W.Klaiber-Eckwert 0:1; Stier-Schwarzwälder ^{1/2}; A.Ritter-Hirsch 0:1; Kleiner-Strom 0:1

Trossingen - Winterlingen 5,5:2,5

Petroschka-Kawetzki 0:1; Göller-U.Rutz 0:1; Messner-Klaus ^{1/2}; Stehle-Maag 1:0; Schrade-Single 1:0; Ragg-Petak 1:0; Winz-Menzel 1:0; Munz-Ayral 1:0

Klosterreichenbach - Burladingen 2,5:5,5

Benkesser-Dietmann 1/2; Grün-Ziegler 1:0; Hayer-Glaser 1:0; Hagen-Bücheler 0:1; Hermann-T.Pfister 0:1; Holzer-Kanz 0:1; Braun-Senftleben 0:1; Faisst-Scheu 0:1

Heinstetten DT Tuttligen 3 4:4

Eckl-Kaufmann 1:0; Mews-Werner 1:0; Senst-Schröm 0:1; Jurak-Barthel 0:1; Lehr-Schwalm ^{1/2}; Brosche-Md.Dufner 1/2; Schick-Mattes 0:1; Müller-Schoch 1:0

Bezirksklasse nach 2 Runden:

1. Rottweil 2	12,5	4:0	6. SV Ebingen	6,0	2:2
Trossingen	12,5	4:0	7. Balingen 3	6,5	0:4
3. Burladingen	10,0	4:0	8. Nusplingen	5,5	0:4
4. Heinstetten	10,0	3:1	9. Winterlingen	4,5	0:4
DT Tunt	310,0	3:1	10. Klosterr-bach	2,5	0:4

Schwarzwald

Kreisklasse 2. Runde

Spaichingen 3 - Gosheim 2 6:2; Freudenstadt 2 - Horb 2 3,5:4,5; Spaichingen 4 - Oberndorf 2 4:4; Pfalzgrafenweiler 1 - Möhringen 2 5:3; Schramberg 2 - Rottweil 2 5:3

Kreisklasse nach 2 Runden:

1. Spaichingen 2	13,0	4:0	6. Rottweil 3	9,0	2:2
2. Pfalzgr- weiter	9,0	3:1	7. Oberndorf 2	8,0	2:2
Schramberg	9,0	3:1	8. Spaichingen 4	5,0	1:3
4. Horb 2	8,5	3:1	9. Freudenstadt 2	5,5	0:4
5. Möhringen 2	9,5	2:2	10. Gosheim 2	3,5	0:4

A. Klasse 2. Runde

Pfalzgrafenweiler 2 - Altensteig 2 0:6; Klosterreichenbach 2 - Pfalzgrafenweiler 3 2:4; spielfrei: Lauterbach

A. Klasse nach 2 Runden:

1. Altensteig 2	12,0	4:0	4. Klosterr-bach 2	2,0	0:2
2. Pfalzgr-wiler 3	7,0	3:1	5. Lauterbach	0,0	0:2
3. Pfalzgr-weifer 2	3,0	1;3			

Zollern Alb

Kreisklasse 2.Runde, 6.10.90

SG Ebingen 2- Schömburg 4:4; Rangendingen 2- Bisingen 2 5:3; Balingen 4 Dotternhausen 2:6
Rangendingen 3 - Steffen 4:4; Schwenningen - Frommem 2 4:4

Kreisklasse nach 2 Runden:

1. Dotternhausen	10,0	3:1	Rangendingen 3	8,0	2:2
2. SG Ebingen 2	9,0	3:1	Frommem 2	8,0	2:2
Schömburg	9,0	3:1	8. Schwenningen	7,0	1:3
Rangendingen 2	9,0	3:1	9. Balingen 4	6,0	1:3
5. Steffen aKM	8,0	2:2	10. Bisingen 2	6,0	0:4

A. Klasse 3.Runde, 13.10.90

Nusplingen 2 - Burladingen 2 2:6; Rangendingen 4- Heinstetten 2 5:3; Frommem 4 - Hechingen 3 2,5:5,5; Sickingen - Balingen 5 3:5; Winterlingen Balingen 4 4,5:3,5

A. Klasse nach 3 Runden:

1. Hechingen 3	18,5	6:0	6. Nusplingen 2	11,0	2:4
Burladingen 2	18,5	6:0	Sickingen	11,0	2:4
3. Winterlingen 2	14,0	4:2	8. Flangendingen 4	7,0	2:4
Frommem 4	14,0	4:2	9. Balingen 6	9,0	0:6
5. Balingen 5	12,0	4:2	10. Heinstetten 2	5,0	0:6

8-Klasse

Hechingen 4 - Schwenningen 2 6,5:1,5; SG Ebingen 3- Burladingen 3 4,5:3,5; Schömburg 2- Dotternhausen 2 5:3; Geislingen - Rangendingen 5 7:1

B-Klasse nach 1 Runde:

1. Geislingen	7,0	2:0	5. Burfadingen 3	3,5	0:2
2. Hechingen 4	6,5	2:0	6. Dotternhausen 2	3,0	0:2
3. Schömburg 2	5,0	2:0	7. Schwenningen 2	1,5	0:2
4. SG Ebingen 3	4,5	2:0	8. Rangendingen 5	1,0	0:2

•C-Klasse

Nusplingen 3 - Frommem 6 0:6; SG Ebingen 4 - Tailfingen 2 4:2; Bisingen 3 - Heinstetten 3 4:2

•C-Klasse nach 3 Runden:

1. SG Ebingen 4.	15,5	6:0	4. Tailfingen 2	9,0	2:4
2. Frommem 4	13,0	5:1	5. Nusplingen 3	6,5	2:4
3. Bisingen 3	7,5	3:3	6. Heinstetten 3	2,5	0:6

Cblberselivvatlberi

Bezirksleiter: Walter Frey, Albecker Steige 110, 7900 Ulm, 0731/23392

Spielleiter: Reinhard Nuber, Radgasse 35, 7900 Ulm, 0 0731/24180

Presseref.: Rudolf Rothenbücher, Haslacher Weg 45, 7900 Ulm, 0 0731/265656

Kassierer: Siegfried Kast, Birkenweg 13,7903 Laichingen 3, M 07333/3645

Bezirks-Konto: Volksbank Laichingen, Kto.-Nr. 14224, BLZ 630 91 3 00

fördergruppe Ulm

In Ulm wurde neben Altensteig vom Schachverband Württemberg eine zweite Fördergruppe (F-Kader) eingerichtet. Angeboten wird regelmäßiges Training, das evtl. durch Wochenendlehrgänge und Turniervorbereitungen oder Turnierbesuche ergänzt wird. Die Teilnahme ist kostenlos, auch etwaiges Lehrmaterial ist frei. Lediglich die Fahrten zum Lehrgangsort müssen selbst organisiert werden.

Angesprochen sind Nachwuchsspieler und Talente bis ca. 14 Jahren aus Ulm und Umgebung.

Das Training wird von Roland Fritz, Josef Dörflinger und Ralf Bendel geleitet.

Die nächsten Termine sind 9.11., 16.11., 23.11., 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12. 1990, jeweils von 18.00 -21.00 Uhr.

Veranstaltungsort ist das Spiellokal des PSV Ulm, Lehrlingskantine der Post. Gneisenastr., 7900 Ulm. Meldungen mit vollständiger Wohnungsanschrift und Geburtsdatum bitte an Roland Fritz, Felsenstr. 75, 7920 Heidenheim, 007321/49463.

Nord

Bezirksklasse Nord 1. Runde, 23.9.90**Biberach II - Jedesheim I 3,5:4,5:**

Sander-Lutzenberger 0:1; Fischer-Mike 1:0; Köhler-Fischer 0:1; Seherer-Jablonski 1:0; Winter-Schwarz 0:1; Rybka-Petrinjak 1/2; Blaha-Jehle 0:1; Dollinger-Knoll 1:0

Riedlingen I - Langenau II 3:5:

Herz-Wagner 0:1; Munding-Gerstberger 1:0; Rothmund-Lachmayer 0:1; Haberbosch - Geutner 0:1; Kromer-Roßmanith 0:1; Schneider-Willens 1:0; Schilling-Junginger 0:1; App,A.-Wutzke 1:0

Ehingen 1 - Vöhringen II 4:4

Beck,R. -Brunner 1/2; Saum-Probst 1:0; Schnöder-Schlecker,H. 1/2; Dorer-Fiedler 1:0; Riegel-Friede ; Beck,B.-Mayer,S. 1:0; Ojstosek-Görmiller 0:1; Scholz-Berger 0:1

Laupheim II - WD Ulm II 4:4

Eichhorn-Neef 1/2; Dietrich-Kleinwort 1/2; Thevessen-Klippel ^{1/2}; Beck-Heinrich,A. ^{1/2}; Heinisch-Thaler 1:0; Schwuwecker-Weichert 1:0; Stückle-Lepschi 0:1; Kohler-Sauter,G. 0:1

Tabelle nach 1. Runde:

1. Langenau 2	5,0	2:0	VPbringen 2	4,0	1:1
2. Jedesheim 1	4,5	2:0	WD Ulm 2	4,0	1:1
3. Ehingen	4,0	1:1	7. Biberach 2	3,5/0:2	
Laupheim 2	4,0	1:1	8. Riedlingen 1	3,0	1:1

Kreisklasse Nord

Laichingen I - Biberach III 2:6; WD Ulm III - PSV Ulm IV 3,5:4,5; Neu Ulm II - Neu Ulm III 5:3; Wiblingen 1 - Blaustein II 0,5:7,5

A-Klasse Nord

Obersulmetingen fl - Obersulmetingen I 2,5:5,5; Jedesheim II - Post Ulm V 4,5:3,5; Berghülen - Riedlingen II 6:2; WD Ulm IV - Steinhausen 3,5:4,5

C-Klasse Nord

1. Runde, 23.9.90

Ertingen - Westerstetten 3:1; Seissen 2- Vöhringen 3 1:7; Riedlingen 3 - Berghülen 21,5:6,5; Wiblingen 2 - Jedesheim 4 5,5:2,5

C-Klasse Nord

2. Runde, 21.10.90

Ertingen - Riedlingen 4,5:3,5; Westerstetten - Jedesheim 4 2,5:5,5; Berghülen 2 - Seissen 2 4:4

Der TV Wiblingen mußte seine 2. Mannschaft zurückziehen. Laut WTO wird das Spiel Wiblingen 2 - Jedesheim 4 für die Tabelle nicht gewertet. An den folgenden Spieltagen hat der jeweilige Gegner von Wiblingen 2 spielfrei.

C-Klasse Nord nach 2 Runden:

1. Ertingen	11,5	4:0	5. Seissen 2	5,0	1:3
2. Berghülen 2	10,5	3:1	6. Riedlingen 3	5,0	0:4
3. Vöhringen 3	7,0	2:0	7. Westerstetten	3,5	0:4
4. Jedesheim 4	5,5	2:0			

Süd

Kreisklasse Süd

1. Runde

Weingarten 2 - Schussenried 1 4,5:3,5; Aulendorf - Friedrichshafen 3 6:2; Lindau - Kehlen 5,5:2,5

Tabelle nach 1 Runde:

1. Aulendorf	6,0	2:0	5. Schussenried 1	3,5	0:2
2. Lindau 1	5,5	2:0	6. Kehlen 1	2,5	0:2
3. Weingarten 2	4,5	2:0	7. Fr-hafen 3	2,0	0:2
4. Tettngang 1	0,0	0:0			

A-Klasse Süd

1. Runde, 7.10.90

Polet RV - Tettngang 2 5:3; Leutkirch - Ravensburg 3 7:1; Lindenberg 2 - Wetzisreute 4,5:3,5

Tabelle nach 1 Runde:

1. Leutkirch	7,0	2:0	5. Wetzisreute	3,5	0:2
2. Polet Ravbg	5,0	2:0	6. Tettngang 2	3,0	0:2
3. Lindenberg 2	4,5	2:0	7. Ravensburg 3	1,0	0:2
4. Markdorf 4	0,0	0:0			

C-Klasse

1. Runde

Wangen 3 - Lindau 2 3:5; Schussenried 2 - Wetzisreute 2 5:3; Mengen 4 - Weiler 2 2:6; spielfrei Ravensburg 4.

1. Weiler 2	6,0	2:0	5. Wetzisreute 2	3,0	
2. Lindau 2	5,0	2:0	Wangen 3	3,0	0:2
Schussenried 2	5,0	2:0	7. Mengen 4	2,0	0:2
4. Ravensburg 4	0,0	0:0			

INTachrichteiz

Wangen gewinnt Bodensee-Cup

Bürgermeister Riedmüller stolz auf den Schachclub Weiler

Der Schachclub Wangen ist der Gewinner des Bodensee-Cups 1990. Mit 'em denkbar knappsten Vorsprung von einem halben (!) Brett punkt siegen die Allgäuer vor Vöhringen. Dritter wurde Dornbirn. Das Überraschungsteam aus Wangen beendete das Vierer-Mannschaftsturnier am 16.9.90 in der Simmerberger Turn- und Festhalle ungeschlagen. 3 Siege und 2 Unentschieden reichten zum Gewinn des Bleikristall-Pokals und des Schach-Computers "Mephisto", den der Organisator, der Schachclub Weiler, als Sonderpreis ausgelobt hatte.

Das Team aus Wangen um Hans Wagner, Gauss, Engelhart, Beilicke und Weber (Ersatzmann) lag sich am Abend überglücklich in den Armen. Die erste Mannschaft spielt in der Bezirksklasse Süd (Oberschwaben), hängt somit höherklassige Schach-Quartette ab, darunter auch den Landesligisten Lindenberg, der lediglich auf Platz 6 landete (3 Siege). Der Gastgeber, der Schachclub Weiler, wurde Zwölfter - 2 Siege über Weingarten und Wetzisreute sowie 3 Niederlagen - von 16 Teilnehmern der A-Gruppe.

Im B-Turnier, das 27 Mannschaften aus Oberschwaben, Vorarlberg und der Schweiz umfaßte, siegte ungeschlagen Weinfeld vor Friedrichshafen und Tettngang. Einen respektablen Rang 7 erreichte das Team aus Stiefenhofen (3 Siege), Wangen 2 kam auf Platz 9, Lindenberg 2 auf Platz 20 und Wangen 3 auf Platz 23.

Weiler-Simmerbergs Bürgermeister Heribert Riedmüller hatte das Mammutturnier mit 172 Spielern (plus gut einem Dutzend Ersatzspielern) aus 43 Mannschaften mit den Worten eröffnet, die Marktgemeinde sei "stolz auf diesen kleinen Verein", der soviel für den (guten) Ruf von Weiler-Simmerberg getan habe. In der Bezirksliga Oberschwaben sei der Name

Weiler ein Begriff, nicht zuletzt durch die Austragung der Oberschwäbischen Meisterschaften vor zwei Jahren in Weiler: einen Namen habe sich der Schachclub gemacht durch Turniere wie dieser 45. internationale Bodensee-Cup.

Riedmüller beglückwünschte den Vorsitzenden, Mirko Staresina, zum 30jährigen Bestehen des Schachclubs Weiler, der am 16. September 1960 im Kolpingsheim gegründet worden ist. Ein Scheck über 200 Mark wanderte zudem von der Marktkasse in die Schachkasse, worüber sich Staresina besonders freute, kostet die Organisation eines solchen Turniers doch eine erkleckliche Summe, die mit dem Startgeld der Schachspieler allein nicht zu decken ist.

Aus "Der Westallgäuer"



Links, Vorsitzender des Schachclubs Weiler, Mirko Staresina, gratuliert den drei Erstplatzierten der A-Gruppe.

Spannendes Finale

Feuerbacher Blitzschach-Open 1990 vor der Entscheidung.

Das Oktober-Turnier des in Stuttgart und Umgebung bedeutendsten Blitzschach-Jahreswettbewerbs in Stuttgart-Feuerbach stand ganz im Zeichen der Jagd auf die Punkte für die noch nicht entschiedene Jahreswertung. Mit 13,5 Punkten aus 16 Partien behauptete sich Wolfgang Schmid vom SSF 79 nur knapp vor Peter Dittmar und Josef Gabriel.

Durch seine erneut gute Platzierung im Oktober verteidigte der Feuerbacher Landesligaspieler Klaus Weber mit 53 Wertungspunkten seine Führung in der Gesamtwertung. Mit Abstand folgen Dr. Birke und R.Gabriel.

Die Jahreswertung des Feuerbacher Blitzschach-Open 1990 nach 10 Wettbewerben:

1. Weber/Feuerbach	53,0	13. Amos/Heilbronn	16,0
2. Dr.Birke/SSF 79	41,5	14. Arendt/Feuerbach	15,5
3. R.Gabriel/SSF 79	33,5	15. C.Gabriel/SSF 79	15,0
4. W.Schmid/SSF 79	32,5	16. Toth/Feuerbach	13,5
5. J.Gabriel/SSF 79	31,5	17. Kobese/Altensteig	12,5
6. Pöthig/Feuerbach	31,0	18. Dr.Feith/Feuerbach	12,0
7. Dittmar/Wolfbusch	29,5	19. Schwiarskott/Tüb.	11,0
8. Wutzke/Langenau	28,0	20. Lenz/Schmid	10,0
9. Zimmer/Ditzingen	26,5	Ott/Wolfbusch	10,0
10. Schwarzbürger/SSF 79	24,0	22. Wilde/SSF 79	9,0
11. Beutelhaff/Altenst	19,0	23. Lüdtkke/Feuerbach	8,5
12. Welker/Schmid	17,0	24. Lüdtkke/Feuerbach	8,0

vor weiteren 31 Teilnehmern.

Gute Chancen auf die Geldpreise für die ersten 4 Plätze haben noch 10 Spieler, womit es am Freitag, 7. Dezember 90, um 19.30 Uhr zu einem spannenden Finale im Clubraum der Festhalle Feuerbach in der Kärltner Straße 48 kommen wird. Alle Blitzschach-Experten aus der Region Stuttgart sind wieder herzlich eingeladen. Im Anschluß an dieses Dezember-Turnier finden Ehrung und Preisverleihung für Sieger und Platzierte des Jahres 1990 statt.

iwa



Etzt440444e4

Schachcomputer und Schachbedarf
Heide & Hans-Peter Keiterling

Dudenstr. 32, 1000 Berlin 61

- Fr. 11 - 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

ur (030) 7 85 76 74, priv. 7 85 45 69

Schachmatt in Paris

Schach hat eine lange Tradition in Paris. Schon vor Jahrhunderten gab es hier Insiderlokale, in denen Schachfans zusammenkamen. Das berühmteste dieser Lokale ist das ehemalige „Cafe de la Regence“ gegenüber der Comedie Francaise, zu dessen Stammkunden Robespierre zählte. Heute heißt diese Kultstätte „Cafe Ruc“, und es wird dort leider kein Schach mehr gespielt.



Jaakov Murey (rechts) beim Blitzschachturnier Foto Chr. Siebert

Eines Tages soll ein junger Mann schüchtern an Robespierres Tisch herantreten und ihm eine Schachpartie vorgeschlagen haben. Robespierre erkundigte sich zunächst, worum denn gespielt werde. Es ginge um die Begnadigung eines jungen Gefangenen, bekam er zur Antwort. Er nahm die Herausforderung an und verlor gleich zweimal hintereinander. Da Robespierre seine Spielschuld nun erfüllen mußte, hatte der Unbekannte, hinter dem sich in Wirklichkeit ein junges Mädchen verbarg, sein Ziel erreicht: nämlich den Verlobten vor der Guillotine zu retten.

Seitdem sind 200 Jahre vergangen - heute sind die Spieleinsätze nicht mehr so hoch, aber die Spieler versammeln sich mit der gleichen Leidenschaft um das Schachbrett. Wo heute die königlichen Schlachten ausgetragen werden, haben wir für Sie ausfindig gemacht.

Nachmittags treffen Sie Schachfans im „coin des echecs“, das heißt in der Schachckecke des Jardin du Luxembourg an. Bei schönem Wetter ist dieses Plätzchen dicht bevölkert von Schachgrüblern und hektischen Blitzschachspielern, unter die sich auch Grüppchen von Tarot- und Bridgespielern mischen.

Vom Aprilschauer überrascht, flüchten alle unter das Regendach und spielen dort zusammengedrängt unbeirrt weiter. Und selbst im tiefen Winter finden Sie noch einige Eiserne, die in Anoraks, Jacken und Wolldecken eingehüllt mit steifen Fingern ihre Figuren setzen. Am nächsten Morgen zeugt nur noch die Anordnung der grünen Eisenstühle von bewegten Spielszenen des Vortages.

JARDIN DU LUXEMBOURG - Platz zwischen Orangerie und Tennisplätzen, Eingang: Rue de Vaugirard, Metro: Saint Sulpice, Odem oder Luxembourg

Abends trifft man sich dann im **LE CLOITRE**, einer kleinen Schachkneipe mit Chansonkeller in der Nähe von Notre Dame. Wie so oft in Paris ist der Besitzer Tijong Chinese, der Kellner Pino Italiener und das Schachpublikum international. Aber sobald es um Ausdrücke wie „Schach“, „Patt“ oder „Matt“ geht, haben Schachspieler keine Verständigungsschwierigkeiten. Pjotr, Pole, meint: „Ich kann mich mit einem Engländer über Schach unterhalten, aber ich hätte Schwierigkeiten, in England nach dem Weg zu fragen.“

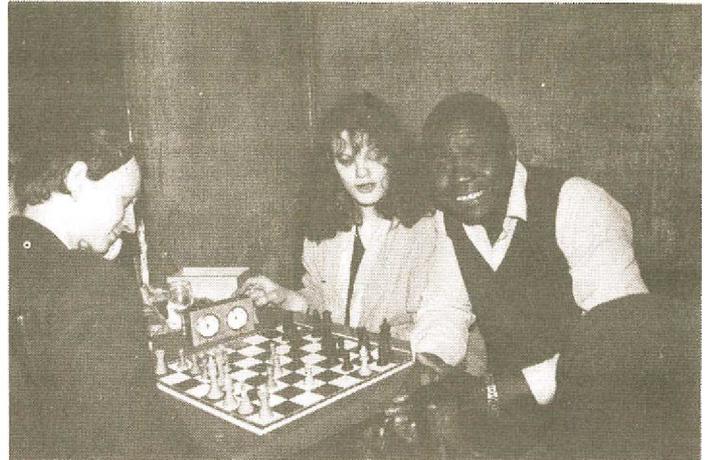
LE CLOITRE - 19, rue Saint-Jacques, 75005 Paris, Cr 43.25.19.92, geöffnet täglich bis ca. 2 Uhr



Jaakov Murey stärkt sich nach dem Blitzschachturnier und wird dabei von Karikaturisten gezeichnet. Foto Chr. Siebert

Wenn das **LE CLOITRE** um 2 Uhr morgens schließt, begibt man sich ins **LA BOLEE**, ein in einer verwinkelten Gasse des Quartier Latin verstecktes Schachcafe. Im Vorraum können Sie sich selbst um 2 Uhr nachts noch einmal stärken, bevor Sie sich im Hinterzimmer, wo neben Backgammon ausschließlich Schach gespielt wird, mit Großmeistern wie Jaakov Murey und Olivier Renet oder dem französischen Blitzschachchampion Abravanel, messen können.

CAVEAU DE LA BOLEE - 25, rue de l'hirondelle, 75006 Paris, 12 43.54.62.20, geöffnet: ino-Do bis 3 Uhr, Fr, Sa bis ca. 4 Uhr



Um vor Ihrem Bummel durch Pariser Schachlokale Ihre Künste und Kenntnisse aufzufrischen, sollten Sie jedoch zuerst Stephane einen Besuch abstatten: Stephane ist Bouquiniste, das heißt, er besitzt einen dieser malerischen Buchstände am Seineufer, ist selbst begeisterter Schachspieler und hat sich folglich auf diesem Gebiet spezialisiert: Bei ihm finden Sie Bücher in den verschiedensten Sprachen über jede nur erdenkliche Version des königlichen Spiels, angefangen beim uns geläufigen Schach bis hin zum Shogi (japanisches Schach) und Xiangqi (chinesisches Schach).

Stephane ist jederzeit leicht für ein Spiel zu gewinnen. Ob es so leicht ist, gegen ihn zu gewinnen, ist eine andere Frage.

Stephane Kronis - Buchstand gegenüber von 25, Qual des Grands Augustins, geöffnet täglich von 12 bis 18.30 Uhr.

„J'adoube“ in der Metro

Jeder Schachspieler kennt den französischen Ausdruck "J'adoube". Weil er so wichtig ist, wenn man in einer Turnierpartie die eine oder andere Figur zu-rechtrücken will, ehe man zieht, denkt mancher Spieler auch daran, wenn er nicht am Schachbrett sitzt.

So ist es dem peruanischen Meister Esteban Canal (1896-1981) einmal in der Pariser Metro passiert, daß er einem anderen Fahrgast im Gedränge auf die Füße trat, worauf er sich entschuldigen wollte, was er mit „J'adoube“ tat. Der andere Passagier quittierte die mißglückte Entschuldigung mit einem Lächeln, woraus Canal schloß, daß es sich um einen Schachspieler handeln müsse. Seine diesbezügliche Frage wurde in der Tat bejaht. Allerdings fügte der Angesprochene hinzu, daß man im Schach zuerst den Gegner benachrichtigt und dann erst die Figuren in Ordnung bringt.

So sollte es jedenfalls sein, und wer sich nicht daran hält, riskiert einen Konflikt mit dem Turnierleiter. Oder aber er denkt ein Schachleben lang daran, daß er einmal gegen die Regel „Berührt - geführt“ verstoßen hat. Genau das ist GM Matulovic beim filierzonenturnier von Sousse 1967 passiert, als er in seiner Partie gegen den Ungarn Bilek einen Zug mit der Bemerkung "J'adoube" zurücknahm und seitdem mit dem Beinamen „J'adoubovie“ geschmückt sit.

LWS

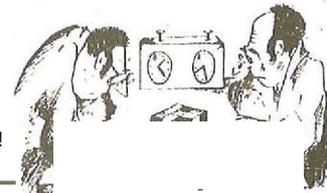
Typisch!

Heiner Neidigs psychologische Schachsatiere „Die Leiden eines Schachspielers“ (EUROPA-ROCHADE7/90, S. 37) ist spannend und aufschlußreich zugleich. Wie gewöhnlich aber kein Wort über die Leiden der armen Schachfiguren, die roh und ohne jedes Mitgefühl brutal geschlagen werden! Amnesty international läßt grüßen!

Dr. Bernd A. Weil, Bad Camberg/Ts.

Sprüche des Monats

Ob stark, ob schwach - wir spielen Schach.
Steffi Graf hat verloren,
Boris Becker hat verloren
und ich spiele auch schon ganz schlecht!
Dr. Bernd A. Weit, Bad Camberg/Ts.



Schachzitat: **Und Beckenbauers früherer Trainer Dettmar Cramer sagt über seinen ehemaligen Schüler: „Er war ein Schachspieler des Fußballs, ausgestattet mit einem hervorragenden Gedächtnis, aus dem er zahllose Spielmuster abrufen konnte.“** Nick durch die Wirtschaft/FAZ, 13.7.

Schachzitat. **Rasenschach statt Samba. Mit »Rasenschach« zum dritten Sieg und zum Etappenziel: Für Brasiliens vielgescholtenen Trainer.. Gestern abend saßen die »tragischen Figuren« im Trainingslager..** Flensburger Tageblatt, 22.6., gefaxt von Walter Stiemert, Hollehiit, Danke!

Vorstellung von vier US Nachwuchstalenten

Wir beginnen die Vorstellung der Jungtürken aus den USA (siehe unseren Beitrag „Die amerikanische Schachszene - ein verwirrendes Bild“ in der März-Ausgabe S. 27) mit Maxim Dlugy. Er zählt zwar bereits 26 Lenze und hat einige erfolglose Jahre aufzuweisen, aber 1985 und 1988 spielte Dlugy so blendend, daß die Hoffnung, ein neuer Bobby Fischer sei gefunden, wieder wuchs. Hinzu kam seine Märchenhochzeit 1988 mit Marina Sherman, einer Jugendgespielin aus Rußland, die zu Besuch in die USA gekommen war. Dlugy hatte gerade 25 000 Dollar beim World Open von Philadelphia gewonnen und dazu 20 000 Dollar aus der Samford-Stiftung erhalten (dazu Reise- und sonstige Spesen), kurzum, der Himmel hing für das jungvermählte Paar voller Geigen.

Inzwischen ist der graue Schachalltag wieder eingekehrt. Dlugy kam bei der jüngsten US-Meisterschaft nur auf Platz 8-9 zusammen mit GM Fedorowicz, und beim dritten GMA-Qualifikations-Open von Palma de Mallorca finden wir ihn gar erst auf Platz 52 und daß weitere 100 GM hinter ihm lagen, war für ihn kein Trost. Wenigstens in Wijk aan Zee lag Dlugy gemeinsam mit den GM Michail Gurewitsch und Petruson vorne (Plätze 4-6) in der wie immer stark besetzten GM-Gruppe A. Der derzeit 14. Platz in der US-Rangliste hindert indes den Anhang ^{1/011} Maxim Dlugy nicht, noch immer auf seinen Durchbruch zu hoffen.

W. GM Maxim Dlugy - S.: GM Dmitry Gurevich (Elo 2530-2480) Benoni - Verteidigung World Open Philadelphia 1988

1.d4 f6 2.c4 e6 3.f3 c5 4.d5 exd5 5.cxd5 d6 6.g3 g6 7.gd2 1g7 8.e4 0-0 9.1e2 9e8 Schwarz beabsichtigt .-f5 und nach dem Tausch auf f5 die Einkreisung des Bauern auf d5, ein Konzept, das Dmitry Gurevich seit etlichen Jahren verfolgt.

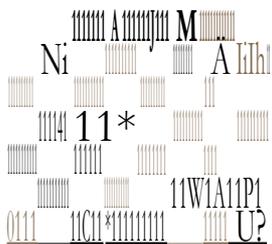
10.0-0 tAa6 11.9c4 zhc7 12.a4 f5 13.exf5 Axf5 14..j4 .d3 15.10 Ixc4 Die Aufgabe des Läuferpaares soll d6 entlasten.

16.1xc4 9f617.1e2 led7 18. r. b1 r ad8 19.b4! 9a6 Dlugy meint, daß mit 18.-a5 mehr Widerstand zu leisten war. Mit 19.-b6 20.bxc5 bxc5 21.2 b7 oder 20.-dxc5 21.d6 e,e6 22.1b5! konnte Schwarz allerdings auch nicht zufrieden sein.

20.9b5! cxb4 21.xd6 ec7 22.1 c1 Ve7 Oder 22.-Vb6 23.a5! **23.r e1! xd6 24.1xa6 Vid8 25.1xd6 Vxd6 26.1c4 9d7** Eine längere Schonfrist erlangt Gurevich nach 26.-12h8 (Dlugy).

27.r e6 Uefal 28.d6 xf2+ 29.47h1 i7h8 30. e7 9b6 31.d7 1d4 32.2f7i1 : 0

Schlußstellung:



W.: Stuart Racheis - S.:n David Gertier Ponziani - Eröffnung US-Junior Open, Crossville, Tennessee 1982

Mit dem geteilten 1. Preis bei der US-Meisterschaft von Lang Beach Ende 1989 (zusammen mit GM Dschindschichaschwili und Seirawan) hat FM Stuart Racheis (Elo 2385!) die Sensation des Turniers geliefert. Er ist heute 20 Jahre alt und gilt nun als einer der Hoffnungsträger des amerikanischen Schachs. Lange Jahre hat man nicht viel von ihm gehört. So gingen wir zurück bis ins Jahr 1982, in dem Stuart Racheis als noch nicht 13-jähriger zusammen mit David

Gertler das Junior Open von Crossville gewann. Im selben Jahr gewann Joel Benjamin (heute GM mit Elo 2530) die Junioren-M. vor Maxim Dlugy. Benjamin und Dlugy sind seitdem ständig auf der Elo-Leiter höher geklettert. Wird Stuart Racheis, der Schach mit 9 Jahren gelernt hat, mit 11 Stadtmeister von Birmingham in Alabama war, nun ihrem Beispiel folgen?

1.e4 e5 2413 9c6 3.c3 täf6 4.d4 9xe4 5.d5 b8 6.9xe5 Ac5 Am einfachsten dürfte 6.-ere7 7 d4 d6 8.exe4 liVxe5 usw. sein. Auch 6.-f6 ist spielbar.

7.eg4 0-0 8.exe4 d6 9.Vc4 Warum nicht zuerst 9.1d3 f5 1032c4? **9.-9e7 10./e2 txe5 11.0-0 r e8 12.113 b5 13.veb3 tee1 14.1e3 xe3 15.9E13 ed216.fxe3 Vixe3+ 17.12h1 /d7 18.J.Axb5 19.Qc4 Vh6 204d4 968 21.rae11 0**

121 junge Spieler kamen damals nach Crossville, u.z. aus 20 Staaten, darunter ein Mädchen aus Alaska! Das Interesse war groß, denn an vielen Schulen des Staates gibt es Schulschach, und das trifft auf immer mehr der 50-US-Staaten zu. Das große Problem ist indes, wie man das Interesse der Jugend für Schach in den Jahren wach hält, da Hochschule und berufliche Ausbildung den jungen Menschen fordern.

W.: Gata Kamsky - S.: GM Tony Miles Damenbauer-Eröffnung Open New York 1989

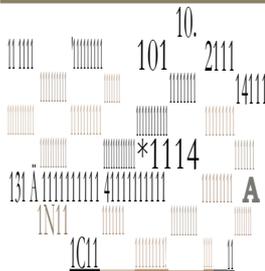
1.d4 1f6 2.9f3 e6 3.1g5 h6 4.1h4 b6 54bd2 Ab7 6.e3 ,e,e7 7.h3 c5 8.c3 tP,c69.1d3 cxd410.exd4 9 h5 11.1xe7 9xe7 Nach der Partie haben Kamsky und Miles 11.-exe7 12.93 e5 13.0-0 mit dem Ergebnis analysiert, daß es Weiß,begünstigt.

12.g3 ec7 134e2 0-0 14.0-0-0 9f6 15.r hg1 Zhfd5 16.42b1 ab8 17.-c1 Ac6 184te5 b5 19.f4 Wie er hier angibt, war Kamsky mit dem Erreichten zufrieden und sah den schwarzen Aktivitäten am Damenflügel mit Gelassenheit entgegen (der 16-jährige).

19.-a5 2042E11 d6 21.9xc6 exc6 22.r gil Nach 22.4ye4 Af6 23. xc6 ist der weiße Vorteil minimal, meint Kamsky.

22.-*d7 23.9e4 b6 24.1b1 f5 Laut Kamsky eine unnötige Schwächung. **25.9d2 9f6 26.94 d5 27..9f3 9e4 284e5 efitd8 29.rg1 b4 30.c4 b3 31.a3 dxc4 32.thxc4 c6 33.gxf5**

exf5 34.9xa5 xc1 35. rixci 36.M3 Wb8 37.1xe4 fxe4 38.'exe4 txf4 39.t-äc6 eb5 40.d5 ed3 41.j3e7+ ;L>h8



In dieser Stellung kam Gata Kamsky zur Einsicht, daß 42Ag6+ 148 43. Qxd3 e,,xd3 44. xf8 tAxc1 keinen Gewinn verspricht. Deshalb entschloß er sich, den a-Bauern in Bewegung zu setzen. Nach der Partie ergaben Analysen mit GM Lev Albur, daß 45.a4 zd3 46.j e6 zum Sieg geführt hätten. Doch auf den a-Bauern war auch bei der von Weiß gewählten Fortsetzung Verlaß:

42.exd3 9xd3 43.d1 2 f6 44.a4 g5 45.a5 h5 464c6 c5 47.d6 f4 48.47b1 1 : 0

In New York 1988 kam Gata Kamsky gemeinsam mit Benjamin, Rohde, Browne, Albur, Miles, Hulak und acht weiteren GM sowie zwei IM auf die Plätze 24-45, was für einen Neuling im Westen durchaus akzeptabel war. In einigen weiteren Turnieren schnitt er 'ebenfalls passabel ab, riß aber keine Bäume aus, ehe er beim GMA-Qualifikations-Open von Palma de Mallorca hinter GM Geifand und gemeinsam mit GM Miles Zweiter bis Dritter bei 182 Teilnehmern, darunter weit mehr als 100 GM, wurde. Das hat ihn auf der Elo-Leiter von bislang 2345 auf 2505 gebracht, und Titel stehen gleichfalls ins Haus.

Als Boris Gulko in die USA kam, durfte er nicht sofort an der Landesmeisterschaft teilnehmen. Als Maxim Dlugy den Preis der Samford-Stiftung erhielt, fragte John Fedorowicz, warum Einwanderer stets bevorzugt werden. Kurzum, die einheimische Elite spürte den zunehmenden Druck der Konkurrenz aus dem Lager der Emigranten. Auch die Förderung von Gata Kamsky fand nicht ungeteilte Zustimmung.

Bei dem heute 12-jährigen Joshua Waitzkin verstumte die Kritik. Er ist ein New Yorker Kind, auch wenn sein Name auf ostjüdische Herkunft deutet. Schließlich sind drei Millionen New Yorker Juden.

Vereinsbedarf

liefert schnell und preiswert

Schachverlag M. Mädler
Lilienthalstr. 52
4000 Düsseldorf 30
Telefon 0211/453185,
Fax: 0211/453186

Schachuhren

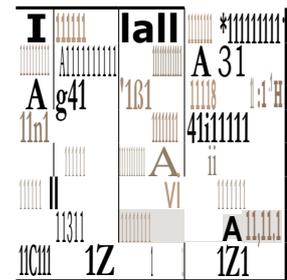
ft liefert schnell und preiswert

Schachverlag M. Mädler
Lilienthalstr. 52
4000 Düsseldorf 30
Telefon 0211/453185,
Fax: 0211/453186

W.: B. Pryeor - S.: J. Waitzkin Benoni - Verteidigung Meisterschaft des Staates Connecticut 1988

1.d4 9f6 2.04 c5 3.d5 e6 4Ac3 exd5 5.cxd5 d6 6.e4 g6 7.f4 1g7 8.1b5+ ?fd7 Daß 8.-5bbd7 oder .-skd7 nicht genügt, weiß ein zehnjähriger Knirps natürlich.

9.a4 10.9f3 0-0 11.0-0 12.1c4 a6 13.r e1 e8 14.e5 15.1a2 /g4 16.-27e4 dx5 17.d6 '9e6 18.h3 1xf3 19.exf3 20412 9f5 21.a5 exf4



Wegen der Drohung ist tabu. Der kleine Joshua weiß seine Macht auf den dunklen Feldern zu nutzen.

22.exf4 .d4+ 23.2Jh1 Z)c8 24.1d2 J,)cxd6 25.>g5 h6 26.4;f3 und Weiß überschritt die Zeit.

Es mag Zufall sein, daß die Väter von Gata Kamsky und Joshua Waitzkin sich energisch für ihre begabten Söhne einsetzen. Hinter die These der Psychoanalytiker - unter ihnen GM Reuben Fine - wonach im Schach die Söhne wie Ödipus ihren Haß gegen die Väter abreagieren, setzt es immerhin ein dickes Fragezeichen. Oder sollten die Väter selbstmörderische Absichten hegen? Bei einem Krim-Tartaren, der zudem einmal Boxer war, kommt man nicht auf die Idee. Wie dem auch sei, jedenfalls hat Fred Vwaitzkin ein Buch geschrieben, in dem er die kurze, aber eindrucksvolle Karriere seines •Spröblings mit berechtigtem Stolz schildert.

Das Buch trägt den bezeichnenden Titel „Searching for Bobby Fischer“, der damit bereits verrät, worum es dem amerikanischen Schach in erster Linie geht. Ein Nachfolger für Bobby Fischer muß endlich gefunden werden, ob er nun Maxim Dlugy, Joel Benjamin, Patrick Wolff, Alex Fishbein, Gata Kamsky oder Joshua Waitzkin heißt. Sollte nicht eine noch größere Begabung auftauchen, hat Joshua die besten Chancen. Welcher Vater außer Fred Waitzkin hat schon ein so begeistertes Loblied auf die außerordentlichen Fähigkeiten seines zwölfjährigen Sohnes gesungen?

Ludwig Steinkohl

Banksucht

ein Job als Devismakler. Anfahrtsgehalt:

Schachspieler Grundker glauben, New York - Die daß Schach-US-Großbank und Bridgespieler die Gabe ha. Co." sucht ben, die Züge und des Gegners Bridge-Spieler. vor auszusehen. Geboten wird

Bild, 7.7.90/Dr. Bernd Weil

20.15 Tatort Krimi von 1973 Kressin und die zwei Damen aus Jade. Eins PlusZ34.4.90

Ein FS-Sonderling ins Weiße Haus?

Im Oktober 1989 haben wir über das amerikanische FS berichtet („Licht und Schatten im US-Fernschach“, S.28). Max Zavanelli heißt der Mann, der mit eisernem Besen auszukehren versprach, um die Zahl der Rücktritte amerikanischer Spieler an internationalen Turnieren zu vermindern und damit den drohenden Ausschluß der Correspondence Chess League of America (CCLA) aus der ICCF zu vermeiden. Zavanelli hat Wort gehalten. Unter seinen Opfern befand sich allerdings ein äußerst prominenter Mann im US-FS. Er heißt Stan Vaughan und hält u.a. einen ungewöhnlichen Weltrekord. Vaughan behauptete 1988, er spiele gleichzeitig 1300 Fernpartien! Alex Dunne, zuständig für FS in der COLA wie auch in „Chess Life“ hat nach Stichproben eingeräumt, daß Vaughans Angaben zutreffen.

Stan Vaughan hat damals auch die Meisterschaft der TCC (The Chess Connection), einer der zahlreichen FS-Organisationen in den USA gewonnen und wollte daher zur Meisterschaft der Dachorganisation, der COLA, zugelassen werden. Das aber verweigerte ihm Zavanelli wegen einer Reihe von Verstößen gegen die amerikanischen FS-Bestimmungen. Daraufhin gründete Vaughan die „World Correspondence Chess Federation“ (WCCF) und die Zeitschrift „Chess International“, deren Herausgabe Robert A. Karch aus Everett im Staat Washington übernahm. Im weitaus kleineren Maßstab veranstaltete die WCCF internationale Turniere nach dem Muster der ICCF mit Teilnehmern aus aller Welt, darunter auch der BRD, DDR, der UdSSR, Polens, Ungarns, Japans, usw. Die Gebühren sind indes niedriger und die Zulassung ist weniger schwierig. Es wird auch GM-, IM- und andere Titel geben und natürlich ist auch eine WM vorgesehen. In den USA, wo man an Gründungen von FS-Verbänden gewöhnt ist, hält man die WCCF für einen der vielen Sonderlinge (mavericks). Und ein Sonderling ist zumindest Stan Vaughan. Nachdem sein Rekord weltweit bekannt geworden ist, hat Vaughan verkündet, daß er sich vom FS zurückziehen werde, um seine Kandidatur für das Weiße Haus vorzubereiten. Zwar finden die nächsten Präsidentschaftswahlen erst 1992 statt, aber die Vorbereitungen der Kandidaten beginnen frühzeitig. Ernsthaftige Chancen werden derzeit nur dem Amtsinhaber George Bush eingeräumt und vielleicht noch seinem demokratischen Mitbewerber, dessen Name indes noch nicht feststeht. Ein Außenseiter wie Stan Vaughan kann daher bestenfalls auf Schlagzeilen in den Medien und auf einen größeren Bekanntheitsgrad rechnen, auf mehr nicht, zumal der Wahlkampf in den USA Millionen verschlingt. Die politische Gruppierung, für die Vaughan kandidiert, tritt für größere individuelle Freiheiten ein und nennt sich daher das „Libertarian Ticket.“ Offenbar möchte Vaughan in der Politik die Freiheiten erreichen, die man ihm im FS verweigert hat.

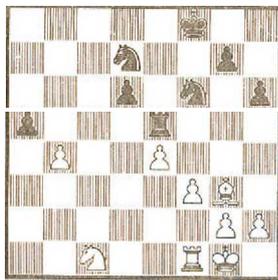
Auf die Frage, wie er seinen Ph.D.-(Doktor)Titel erworben hat, erwiderte Stan Vaughan, er habe Golf, Baseball, Fußball und Basketball studiert. Zur Zeit will er Fernkurse an zwei Universitäten in Management und Fremdsprachen belegen, darunter an einer südafrikanischen Hochschule. Die anderen Sportarten, die er betreibt, sind Karate, Skilanglauf und Wandern und die Zeit dazu wie auch zum FS gewann er durch den Verzicht auf das Fernsehen.

Die folgende Partie sollte man sich gut aufheben, denn Partien von US-Präsidenten bzw. Präsidentschaftskandidaten gibt es bis jetzt nicht:

Stan Vaughan - D. Sciaretta Nimzo-Indisch

Meisterschaft der TCC (USA) 1988

1.d4 & 'j f6 2.c4 e6 3.jc3Ab4 4.e3 0-0 5.a3 .1xc3 6.bxc3 b6 7.4.d3 b7 8.13 d6 9.e2 -e'jbd7 10.e4 c5 11.1g5 h6 12..e,h4 Ze8 13.0-0 e5 14..&c2 cxd4 Die Spannung in der Mitte aufzulösen, ist sicher verfrüht.
15.cxd4 c8 16..kb3 .ka6 17. ric1 b5? Kostet einen Bauern, wie Weiß demonstriert.
18.cxb5 xc1 194)xc1 jxb5 20.Axf7+ txf7213/1,3+ tf8 22exb5 Wirc7 23.dxe5 Zxe5 24.Zb4 Vc5+ 25.1f2 'xb4 26.axb4 a5 27.&g3 1:0



So leicht wird es Stan Vaughan in der Politik nicht gemacht. Vielleicht sollte er doch besser zum FS zurückkehren.

Ludwig Steinkohl

Alles für Fernschach

fit liefert schnell

und preiswert

Schachverlag M. Mädler

Lilienthalstr. 52

4000 Düsseldorf 30



milmm. Telefon 0211/453185.

Katalog anfordern! Fax: 02111453186
Fernschach - das ist Mädler-Schach!

Erfolgreich und sympathisch

Vor 10 Jahren starb GM Alberic O'Kelly

Am 3. Oktober 1980 ist GM Alberic O'Kelly Graf von Galway nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren in Brüssel gestorben. Am 17. Mai 1911 in Ruisbroek bei Brüssel geboren, entschied sich der Nachkomme irischer Einwanderer schon nach dem Abitur, sein Brot nicht in der elterlichen Fabrik, sondern mit Schach zu verdienen. Er war einer der wenigen Profis in einer Zeit, in der viele Existenzen gescheitert sind. Dies nicht nur als Schachmeister.

O'Kelly half, daß er vielseitig begabt war. Er schrieb für Zeitungen, brachte Bücher in französischer, englischer und spanischer Sprache heraus und gewann so manches Turnier, so in Beverwijk 1946 und Hilversum 1947. Dazu gesellten sich Siege in Sao Paulo 1948, Dortmund 1951, Dublin 1954 und Malaga 1963 und 1967. Schon 1956 wurde ihm der GM-Titel zuerkannt. Die Zahl seiner Erfolge bei kleineren Turnieren, darunter der Meisterschaft von Belgien, ist Legion. Im Gegensatz zu vielen Landesmeistern anderswo hat O'Kelly seinen Titel immer wieder verteidigt.

Es heißt, daß O'Kelly seine Liebe zu FS erst spät entdeckt habe. Das stimmt nicht ganz. Schon 1937 und 1938 nahm er am Pan-Europa-Turnier der „Wiener Schachzeitung“ teil, wissend, daß damit den jüdischen Schachspielern, die der sog. Arierparagraph aus dem deutschen Schachleben vertrieben hat, eine Betätigungsmöglichkeit geboten werden sollte. Bei diesem Turnier traf ich auch auf O'Kelly und lernte ihn als sympathischen Briefpartner kennen. Als er die Partie, die ich hätte gewinnen müssen, im Endspiel dank einer taktischen Finte noch remis hielt, tröstete er mich und nahm die Partie in sein vorzügliches Buch „34mal Schach-Logik“ (de Gruyter, Berlin) auf. Bekannt wurde O'Kelly dann als Sieger in der III. FS-WM, die von 1962 bis 1964 dauerte. Die folgende Partie aus diesem Turnier ist eine der besten, wahrscheinlich die beste, die O'Kelly überhaupt gespielt hat. Wir bringen sie mit seinen Originalanmerkungen, weil damit auch sein überragendes Talent als Schachlehrer zum Ausdruck gelangt.

W.: Dr..1. Balogh - S.: A. O'Kelly de Galway
- Jugoslawisch -
III. FS-WM, gespielt 1962-1964

1.e4 g6 2.d4 Ag7 3.jf3 d6 4.jc4 c6 543c3c":3f6 6.'4e2 Nach anderen Zügen wie 6.0-0 oder 6.e5 7.,;2,xd5 cxd5 8. iZxd5 Via5+ 9. c3 dxe5 hat Schwarz laut O'Kelly keine Schwierigkeiten.
6.-0-0 7.Ag5 Nachträglich hielt Dr. Balogh 7.a4 für besser.

7.-b5! 8.443 Wc7 9.e5 dxe5 10.exe5 *d8 11 M4 i)a6 12.a3 z'hc7 13. e2 Mit 11.- t a6 hat O'Kelly 12.a3 provoziert wonach 0-0-0 nicht mehr ratsam war. 13. je2 läutet den Kampf ums Zentrum ein.

13.-c5! 14.dxc5 15.Ze3 d5 16.'4 d2 hxc5 17. Z d1 Mit .- e4 wäre 17.1xb5 beantwortet worden.

17.-A b7 18,0-0 .:-xd319.V.ixd3'ärb6 20. N fel a6 Es drohte 21. ed4 mit Angriff auf e7 und b5.

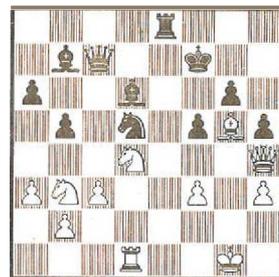
21.zed4 fe8 22.Zd2 e5 Angriff am Damenflügel war wegen des weißen Bauernübergewichts aussichtslos, schrieb O'Kelly. Für eine Attacke am anderen Flügel mußte der Ig7 über f8 nach d6 gebracht werden.

23. b3 Zac8 24.Z e2 f6 25.4.e3 25.A h6, was aggressiver aussieht, wird durch 25.- 2 cd8 26. „xg7 -2)j4 mit Qualitätsgewinn widerlegt.

25.-Vc7 Auf 25.-,xe3 verzichtet O'Kelly, weil ihm d5 als besser postiert erscheint.

26.c3 fB 27.ge1 Ad6 28..kc1 f7 Das Einbruchsfeld e6 soll nach dem Vorstoß .-e4 überdeckt sein.

29.h3 e4 30.fd4 15 31..kg5 eb6 3233 exf3 33.2 xe8 Zxe8 34.Wh4 h5 35.gxf3 Vic! Droht .- ig3 und zwingt sozusagen zum folgenden Opfer, das nicht angenommen werden darf.



3647xf5 Ze2 Nach dem verlockenden 36.-Ah2+ 37.e2h1 c.xc3 38. 2 d3 ging es nicht weiter.

37.rAbd4 c5 38.tf1 '24-112 394'h6+ Zwar begibt sich. hf5 damit in Gefangenschaft, aber mit 39... xe2 wäre das bittere Ende nicht zu verhindern gewesen, z.B. 39.-iehl + 40.t11g1 exg1+ 41.12e2 xc3+ 42.bxc3 xt3+ 43 itxf3ltxrd1+ nebst .-Wc2+ und .-exf5.

39.-tg7 40.c'2)xe2 eh1+ 41.tA1 Axf1 Die Variante 41.-Wxg1+ 42. e2 tixf3 44. 2 d2 e3 45.212! hatte O'Kelly lange analysiert, ohne indes einen Weg zu finden, um die Einsperung des ,Ihh6 auszunutzen.

42 e2 9g2+ 43.te1 h2! 44. 2 xd5 O'Kelly weist darauf hin,ciaß_ nun Dauerschach droht, weshalb Schwarz auf 'Damengewinn verzichten muß. Hingegen wäre auf 44.ed4+ 4?h7 45. d2 exg5 46.üh8+ <J2xh8 47Af7+ g7 48Axf5 das Endspiel für Weiß verloren gegangen.

44.-Ag3+ 45.td1 Zxf3+ 46.tc1 ,O,,xd5 47.Wd4+ 1.2h7 48.1e3 49.Za7+ 1b7 50.Wb6 Af4 0 :1

Dr. Balogh, der ebenfalls 1980, und zwar am 23. August verstorben ist, wurde 88 Jahre alt und spielte noch bis wenige Jahre vor seinem Tod FS, ein Beweis dafür, daß selbst ein Methusalem erfolgreich an Fernturnieren teilnehmen kann. Er gehörte zu den zwei Millionen Ungarn, die nach dem 1. Weltkrieg Rumänen wurden, was bis zum heutigen Tag viel Leid für sie bedeutet hat. IM Balogh konnte allerdings in das kleiner gewordene Ungarn zurückkehren, wo der Jurist als Richter tätig war.

Ludwig Steinkohl

Fernschachturniere und -meisterschaften



national
und
weltweit

INFOS: Bund deutscher Fernschachfreunde
Postfach 200514 4690 Herne 2

Das Diagramm des Monats

Bearbeitet von Walter HaasNillingen

Vor achtzig Jahren

Mit **David Janowski**, geb. am 25. Mai 1868 zu Walkowisk (Polen), doch seit jungen Jahren in Frankreich lebend, zum zweiten Male der Herausforderer von Weltmeister **Dr. Emanuel Lasker**. Der wagemutige Kombinationspieler **Janowski** gehörte über drei Jahrzehnte hinweg zu den stärksten Spielern der Welt. Erstmals aufhorchen ließ er 1896 in Nürnberg, als er Weltmeister **Lasker** schlug und den fünften Platz belegte. Erste Plätze in Wien 1896, Monte Carlo 1901 und Hannover 1902 sowie die guten Plaiierungen in Wien 1898 (dritter Platz hinter **Tarrasch** und **Pillsbury**), Monte Carlo 1902, Cambridge Springs 1904 (zweiter Platz hinter **Lasker**) und Ostende 1905 (2. Platz vor **Tarrasch**) legten Zeugnis ab von seiner Spielstärke.

Mit diesen Erfolgen glaubte **Janowski** seinen Anspruch auf einen Titelkampf genügend untermauert zu haben. Für das Zustandekommen des Wettkampfes war entscheidend, daß **Janowski** ein Schützling des Millionärs Nardus war. Der Pariser Bankier, begeistert für die Kombinationskunst, scheute keine Mühe, bedeutende Schachwettkämpfe nach Paris zu holen. Nardus bestand jedoch darauf, daß vor dem eigentlichen WM-Duell ein Vergleichskampf über vier Partien ausgetragen werde. Erst als sich **Lasker** mächtig anstrengen mußte für den 2:2 Ausgleich, erklärte der Bankier seine Bereitschaft, den gesamten Wettkampf zu sponsern. Inzwischen hatte jedoch **Lasker** die Schwächen seines Herausforderers erkannt und gewann das Match souverän mit 7:1 bei zwei Remisen.

Ermutigt durch den unentschiedenen Ausgang des Zweikampfes zwischen **Lasker** und **Schlechter** (5:5) wollte **David Janowski** zum zweiten Male gegen den Weltmeister antreten. Ermöglicht wurde dies durch die erneute Hilfe des Bankiers Nardus und durch die Berliner Schachgemeinschaft als zweiter Sponsor. Dieses Duell um die Schach-WM im Jahre 1910 ist damit zu einem gekauften Titelkampf geworden. Doch auch dieser zweite Angriff auf die Schachkrone wurde von **Dr. Lasker** mit 8:0 bei drei Remisen abgewehrt.

Janowski war als Gegner durchaus ernst zu nehmen. Das beweist die folgende Partie, in welcher der Weltmeister auf Verlust stand.



13.bxa5 144,d2 xd2
15.*xd2 ixd2+ 16. 4)xd2 . xa5
gestattet. Diese Abwicklung scheint
Janowski übersehen zu haben)

12.b4 14 e5 **134cb5 e f5.1421 c1**
15.fxex3 Vxe3+ 16..1e2
Ae7 17.2 c3 ih4+ (Nach 17.-
*xc3 14. ;hxc3 Z1)xd4 15.tic1
exe2 16A xe2 + J7b8 bekäme
Schwarz ein vielversprechendes
Angriffsspiel.)

18.g3 We4? (Nun gerät Schwarz
ins Hintertreffen, denn Weiß kommt
zur Rochade.)

19.0-0 Af6 20.Z xf6! gxf6 21.Af3
eee5 (Mit zwingender Kraft werden
nun alle Befestigungen, die den
schwarzen König schützen, wegge-
räumt.)

22.bxa7+ ;L;oc7 234axc6 bxc6
24. xc6+ U7128 25.11136+ s;t?c8
264c1 + d7 27.täxe6 (Der
Springer, der sich seit 16 Zügen in
hoher Gefahr befand, beseitigte die
beste schwarze Deckungsfigur.)

27.-fxe6 28.:b7+ *e8
1 : 0 (29.-M8 30.h6+ nebst
Matt.)

In dieser 5. Matchpartie, gespielt
am 19.11.1910 in Berlin, wurde fort-
gesetzt mit

8.1e3 cxd4 94xd4 (Ein entschei-
dender Fehler von Lasker. Richtig
war 9.1xd4 und nach e)xd4
10.Qxd4.)

9.-ea5+ 1043 (10.Ad2 scheidet
an 10.-Ure5.)

10.-0-0-0! (Nach zehn Zügen eines
Damengambits eine Gewinnstel-
lung für Schwarz! Der Springer d4
ist schwach.)

11.a3 elh6 (Die schwarze Stellung
ist so überlegen, daß sie auch die
Variante 11.-ic5 12.b4 xd41

Fischers Schachuhren-Patent

Wie verschiedentlich berichtet wurde, hat **vx-WM** Bobby Fischer vom 23. bis 26. April das Hauptquartier der GMA (Großmeister-Vereinigung) in Brüssel besucht und dort u.a. mit dem Vorsitzenden Bessel Kok sowie mit den GM Boris Spasski und Jan Timmen gesprochen. Es ging dabei aber nicht um Fischers Anspruch auf den WM-Titel, sondern um eine Schachuhr, die sich Fischers ausgedacht haben will und die das Problem der Zeitüberschreitung in fairer Weise lösen sollte. Unsere Bitte um Bestätigung und Details blieb indes ungehört. Offenbar ist Angela Day, welche die Presse bislang vorbildlich betreut hat, nicht mehr bei der GMA.

Jetzt hat unser langjähriger Abonnent Christoph Josten aus Düsseldorf auf eine Veröffentlichung in „New Seienlist“ vom 30.6.90 hingewiesen, derzufolge Bobby Fischer seine Schachuhr unter der Nummer 4 884 255 zum US-Patent angemeldet hat. Die Uhr rechnet rückwärts und gibt nach dem ersten Zug zwei zusätzliche Minuten. Nach 10 Sekunden Überlegung hat der Spieler z.B. 121 Minuten und 50 Sekunden bei einer Gesamtbedenkzeit von zwei Stunden für 40 Züge. Eine Stimme aus der Uhr warnt überdies, wenn die Zeitnotphase eingetreten ist. Der Spieler muß also nicht mehr gebannt auf das Fallblättchen schauen, verspricht Fischer. In, welchen Abständen die verbleibende Zeit von der Stimme mitgeteilt wird, steht nicht in dem Artikel. Es fragt sich, ob der Spieler in Zeitnot von der Stimme nicht nervöser gemacht wird als von den Zeigern unerbittlich vorrückenden Uhr **LS**

2. Int. Kinderschachturnier in Eggenburg (nördlich von Wien)

Kurz vor den Sommerferien erhielt ich über die DSB DSJ-Geschäftsstelle in Berlin die ausführende Einladung am 2. Internationalen Kinderschachturnier 1975 und jünger in Eggenburg (70 km nördlich von Wien). - Vermutlich hat auch die DSJ- Pressewartin Claudia Murawski diese Einladung erhalten, in der Rochade Nr. 8 stand auf jeden Fall eine Turnierankündigung zum Rahmenturnier „Eggenburger Festtageturnier“.

Ich klärte die Möglichkeiten der Teilnahme mit meiner eigenen Schach-AG (Gymnasium Athenaeum Stade) ab, Schulleiter und Bezirksregierung gaben zu Beginn des neuen Schuljahres der Schach-AG 5 Tage schulfrei, da Bahn u. Bus zu teuer wurden, stellte der Elternverein des Athenaeums einen Kleinbus zur Verfügung und ich konnte am 26.8. mit 7 Schülern von Stade nach Eggenburg fahren (1150 km in 16 Stunden!). Finanzielles Fazit dieser Schulschachunterbrechung: Die Schüler tragen selbst 100 DM für Übernachtung und Frühstück und müssen mit ihrem Taschengeld den Rest der Verpflegung und Sonstiges bestreiten.

Am Montag erfolgte der Startschuß durch den Organisator und Turnierleiter, Herrn Prof. Bruno Filzmaier, der durch seine erfolgreichen Schulschachturniere in Österreich mit bis zu 2000 Teilnehmern weltbekannt geworden ist. Diesmal trafen sich 52 Kinder bis zu 15 Jahren aus 6 europäischen Ländern (SU, PL, F, NL, D und A), um in 9 Runden mit jeweils 30 Minuten Bedenkzeit ihren Sieger zu ermitteln. Da nach Aktiv-Schach-Regeln gespielt wurde, herrschte Notationspflicht und die Betreuer hatten in der Pausenstunde zWischen den Runden gleich Gelegenheit zur Nachbereitung. „Damit wir aber nicht etwa reine Fachidioten erziehen“, so Prof. Filzmaier, fanden Mo., Mi., Fr. je nur 3 Runden statt, danach gab es im gemeinsamen genutzten Internat (frei wegen der Sommerferien in Österreich) genügend Gelegenheit zum Ausspannen oder auch noch Analysieren. Am Dienstag besuchten alle die Donaumetropole Wien und am Donnerstag den Ottersteinstausee.

Als Rahmenprogramm fungierte das „Eggenburger Festtageturnier“, bei dem abends Betreuer und ältere Jugendliche 60 Minuten-Partien spielten. Auch hier waren einige jüngere dabei, die immer noch nicht genug vom Schach hatten.

Unter den Betreuern aus Abchasien (SU), Torum (PL), Bischwiller (F), NL, A und Stade kam es trotz einiger Sprachprobleme zu guten Kontakten und Informationsaustausch. Vielleicht erwachsen schon im kommenden Jahr weitere Großbegegnungen im Schulschach aus dem diesjährigen Kinderturnier in Eggenburg.

In der Abschlusstabelle sind die Spitze und die Stader Spieler aufgeführt:

Erich Scholvin

P.S. Meine Gruppe enthielt 4 Vereinsspieler (z.T. aber erst 1 Jahr) und 3 Nichtvereinsspieler der Klassen 8 und 9, die sich von großen Erfolgen anderer nicht „schrecken“ ließen.

Das Abschneiden der Stader Spieler:

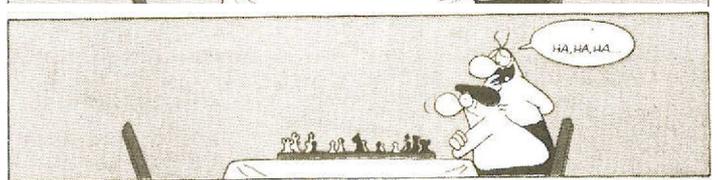
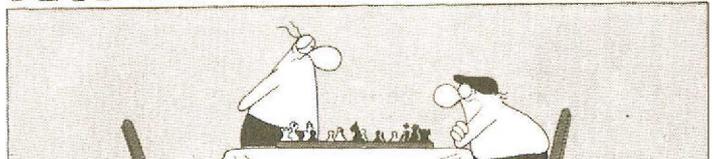
11. Jan Goetz 5,5 aus 9; 15. Erik Zimmermann 5; 15. Rüdiger Dede 5; 24. Gumnar Heise und Dirk Presler je 4,5; 32. Arend Brummel und Richard Voges je 4; Bei 52 Teilnehmern (Jungen und Mädchen).

Eine hübsche Gewinnpartie des erfolgreichen Staders Jan Goetz!

Weiß Markus Nemetz (Wien(- Schwarz: Jan Goetz (Stade)

1.d4 t3f6 2.c4 g6 3.4c3 g1 4.e5 d6 5.f3 0-0 6.1e3 e5 7.d5 c6 8.Vid2 b5 9.cxb5 cxd5 10. xd5 e7jxd5 11.exd5 ea5+ 12.Ad2 efb6 13.4,d3 Auf 13.1Uxa8 folgt 1127 und die Dame ist gefangen! 13.-Ab7 14.1t3 15.e.e2 a-c8 16.Ab1 t,c5 17.*e3 18.b3 la6 19.64 Ah6 20.erf2 4xd2+ 21...:4xd2 *xb4+ 22.*d1 *)a4 mit der kapitalen Drohung t23b2,matt Weiß gab auf

SCHELLE



411
DIA IFE
SSELECHWI

Großmeister Dragan Barlov kommentiert die WM-Partien: Umkämpfte Schach Krone



Großmeister Dragan Barlov

In New York begann am 8.10.1990 das Finale um den Weltmeistertitel zwischen **Garry Kasparov** und **Anatoly Kurpov**. Die erste Hälfte dieses Matches wird in den Vereinigten Staaten von Amerika ausgetragen (12 Partien), und die französische Stadt Lyon wird Gastgeber in der zweiten Hälfte des Matches.

Im Zusammenhang damit, daß dies der vierte WM-Kampf zwischen diesen beiden besten Schachspielern der Gegenwart ist, möchte ich auch auf einige Schachereignisse aus den vorherigen drei Wettkämpfen hinweisen.

Da **Garry Kasparov** im Halbfinale Vassilij **Smyslov** mit 8,5:4,5 (+4, -0, =9) besiegte, wurde der zwanzigjährige **Kasparov** beim ersten Versuch zum Herausforderer des Weltmeisters **Anatoly Karpov**.

Dieser erste Kampf zwischen **Karpov** und **Kasparov** hatte einen äußerst unkonventionellen Verlauf und ein unwürdiges Ende. Er verlief sich nämlich auf "endlose" fünf-einhalb Monate und wurde dann durch eine eigenwillige Intervention des **FIDE-Präsidenten, Fiering Campomanes** unterbrochen. Es wurde in Moskau auf sechs Gewinnpartien gespielt, aber ohne Begrenzung der Partienzahl. Am Start kämpfend im "Imbißstubenstil", konstant stürmisch attackierend und sich ins Verderben stürzend, ermöglichte **Kasparov** seinem Gegner, mit Kontraangriffen recht schnell mit 4:0 zu führen. Der Herausforderer (**Kasparov**) beruhigte sich dann und nach einer langen Remisserie stellte er wieder das Gleichgewicht her. Durch den Sieg in der 27. Partie führte **Karpov** aber mit 5:0. Danach verlor er die Partie im einfachen Endspiel. Die Ermüdung begann zu wirken. Seinen ersten Sieg realisierte **Kasparov** in der 32. Partie, und dann erfolgte eine Neuauflage der uninteressanten, echten Schach-Antipropananda! Nach fünf-einhalb Monaten des Schachspiels wurde **Karpov** müde, verlor zwei Partien nacheinander, aber dieses logische Duellende verhindert **Florencio Campomanes**. Abweichend von den Wettbewerbsregeln ließ er dieses Match "wegen dem Gesundheitszustand der Spieler" nicht weiterlaufen, und erklärte es für ungültig! Dies stellte einen schweren Schlag für das Schachspiel dar, ein gefährlicher Präzedenzfall, was die Nichteinhaltung der Präposition anbelangt. Obwohl **Karpov** damals mit 5:3 führte, bzw.

25:23 (+5, -3, =40), und es bis zum endgültigen Triumph nur eines Sieges bedurfte, wußte man nicht genau, wer von dieser Entscheidung profitierte. **Kasparov** war böse, denn es wurde ihm nicht ermöglicht, dem schon angeschlagenen Gegner den letzten Schlag zu versetzen, und viele führende Großmeister der Welt glaubten, der **FIDE-Präsident** machte dies, um **Karpov** zu schützen und ihn vor einer möglichen Niederlage zu retten. Dieses Match war sowieso abgebrochen und annulliert.

Also sollte alles von neuem beginnen!

Das wiederholte Duell für den Weltmeistertitel wurde im Herbst 1985 in Moskau ausgetragen, aber diesmal war es auf 24 Partien begrenzt. Durch ein brillantes Spiel, von Dynamik und Aggressivität erfüllt, schlug **Kasparov** seinen großen Gegner und entnahm ihm den Titel. Dies war einer der interessantesten und qualitativ hochwertigsten Wettkämpfe um die Schachkrone. Mit dem Sieg von 13:11 (+5, -3, =16), wurde **Garry Kasparov** der **13. Weltmeister** in der Schachgeschichte.

Unter Inanspruchnahme seines Revancherechtes, versuchte **Karpov** neun Monate später in Leningrad 1986 den Titel wiederzugewinnen. Er führte bis zur 14. Partie, aber im Finish wurde er wieder müde. **Kasparov** siegte mit 12,5:11,5 (+5, -4, =15), und bestiegte seinen Schachthron.

A. Karpov - G. Kasparov New York 1990 Königsindische Verteidigung (E -81)

1

1.d4

Nur die Fachstäbe wissen, welche Eröffnungen in diesem erschöpfenden Match gespielt werden. Eine Taktik wurde auch vorbereitet und sie wird je nach Verlauf des Matches verändert. Ansonsten ist es bekannt, daß Karpovs Lieblingszug 1.e4 eine mächtige Waffe darstellt, welche gerade von **Kasparov** stumpf gemacht wurde. Daher zeigt 1.d4 eine kleine Inferiorität des Herausforderers in der Anfangsphase.

1...Sf62.c4q63.Sc3 Lg7 4.e4 d6

Bereits in der ersten Partie entschloß sich **Kasparov** zur Königsindischen Verteidigung, eine scharfe Eröffnung, die zugleich seine "erste Liebe" darstellt. In den vorherigen Wettkämpfen dominierte die Grünfeld-Indische Verteidigung die Szene. Es geschieht zum dritten Mal, daß sich **Kasparov** durch die Königsindische Verteidigung in Wettkämpfen gegen **Karpov** wehrt. In der 7. Partie des Matches in Sevilla, 1987, und im Welt-Cup-Turnier in Skeleftea (Schweden) 1989, wurde die schade Mar dell Plata-Variante gespielt und beide Partien mit Remis beendet. Diesmal wählt **Karpov** Sämisch-Variante.

5.f3

Dieser Zug charakterisiert die Sämisch-Variante, die für beide Seiten viele Möglichkeiten bietet. Die Entwicklung der Ereignisse wird aufzeigen, daß **Karpov** für diese Partie keine bedeutende Verstärkung vorbereitet hat.

5...0-0 6.Le3

Es gibt eine Variante, wo dieser Läufer nach g5 geht. Viel häufiger wird aber wie in dieser Partie gespielt, genauso wie es Sämisch tat, der **Urheber** dieser Variante.

6...c6

An dieser Stelle gibt es mehrere gute Varianten (Fortsetzung) für Schwarz: 6...Sc6, 6...e5, 6...16. In der Partie **Beljavski** -

Kasparov, Linares 1990, geschah: 6...Sc6 7.Dd2 a6 8.Sge2 Tb8 9.Scl e5 10.563 ed4 11.Sd4 Se512.Td1 c613.Le2 b514.cb5 06515.64 c5, mit komplizierter Stellung. Diese Partie endete mit Remis im 41. Zug. Die Partiefortsetzung bietet dem Nachziehenden gutes Spiel.

7.Ld3 a6

Dies ist ein neuer Zug, was die Partie **Gull-ico Kasparov**, Linares 1990, betrifft. Es geschah 7...e5 8.d5 b5 9.cb5 cd5 10.ed5 e4 11.Se4 Sd5 12.Lg5 Db6, usw. Der Plan von **Kasparov** war zu riskant und **Gulko** gewann am Ende diese Partie.

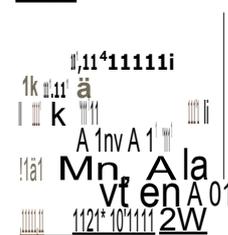
8.Sge2

Weiß kann nicht b7-b5 verhindern, denn nach 8.04 a5, würden schwache Felder am Damenflügel dem Schwarzen mehr als günstige Möglichkeiten bieten.

8...b5 9.0-0 Sbd7 10.Tcl e5

Statt 10...e5 ist auch 10...Lb7 spielbar, und dann 11.Dd2 bc4 12.Lc4 Sb6 13.Lb3 a5 14.Sa4 Sfd715.Tc2, mit gleicher Stellung wie in der Partie **Hort - Benkö**, Monte Carlo 1968.

11.a3



Karpov - Kosporov

Stellung nach
11.o2-03

Dies ist der neue Zug in der ganzen Variante, der dem Anziehenden nicht viel verspricht. Es war wohl besser 11.cb5 cb5 12.d5 oder 11.Dd2 mit folgendem Tfdl. Sonst wurde anstatt 11.03 sehr oft 11.63 gespielt, danach 11...ed4 12.Sd4 Se5 13.cb5 ab5 14.1e2 d5, mit einer recht behaglichen Stellung für Schwarz, wie in der Partie **Diez del Corral - Spassky**, Palma de Mallorca 1969.

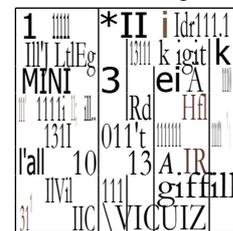
Abtausch bei der ersten Gelegenheit. Auf 11...Lb7 folgte 12.cb5 cb5 13.d5 mit besserer Stellung für Weiß.

12.Sd4 Lb713.cb5 cb5

Es ist offensichtlich, daß Schwarz keine besonderen Eröffnungsprobleme hat. Seine Figuren sind harmonisch entwickelt und man kann den Schluß ziehen, daß der Vorteil des ersten Zuges nicht mehr existiert.

14.Te1 Se515.Lf1 Te8 16.Lf2

Allerdings ist ein recht günstiger Zug, denn der Läufer muß zurückgezogen werden, um nach der Öffnung der "e"-Linie, nicht vom schwarzen Turm auf e5 geführt zu werden.



Karpov Kosporov

Stellung nach
16.Le3-f2

16...d5!

Ein vorprogrammierter und routinierter Zug, wodurch Schwarz im großen und ganzen das Spiel ausgleicht. Es folgen einige verpflichtete Abtauschzüge und die Bauernschwäche auf b2 garantiert dem Schwarzen Remis in einem Typ von Halbendspiel.

17.ed5

17.f4 ist gefährlich, wegen 17...Seg4 18.e5 Sf2 19.Kf2 Se4, mit der Initiative für Schwarz.

17...Sd5 18.Sd5

Vielleicht hätte Weiß 18.Se4 versuchen können, aber es gefiel ihm wahrscheinlich 18...Sf4 nicht und ich bin fest davon überzeugt, daß **Karpov** in der ersten Partie des Matches nicht allzuviel riskieren wollte.

18...Dd5 19.a4

Als ich diese Partie analysierte, schien es mir, daß Weiß nach 18...Dd5 winzige Probleme hat. Seine Figuren besetzen nämlich ziemlich inaktive Positionen, im Gegensatz zum Schwarzen, dessen Figuren drohend vertikal und diagonal "lauern". Auch der weiße Springer steht auf d4 sehr ungeschickt und alle diese Tatsachen zeigen uns, daß die schwarze Stellung "ein bißchen hübscher" ist. **Anatoly Karpov** besitzt indessen ein fantastisches Gefährgefühl und er findet sofort den besten Zug, der den noch immer dauernden passiven Druck der schwarzen Figuren verkleinert.

19...Lh620.Ta1 Sc4

Auf 20...b4?! folgt 21.Db3 mit besserem Spiel für Weiß. Nämlich obwohl ich sagte, daß dieses theoretische Duell praktisch an Schwarz ging und seine Stellung etwas spielangenehmer ist, muß er trotzdem sehr vorsichtig und präzise spielen, denn bei einer zähen Verteidigungsspielweise besitzt der Führer der weißen Figuren auch viele "Giftpeile".

21.ab5 ab5 22.Ta8 Ta8 23.Db3 1.c6 24.Ld3 Sd6

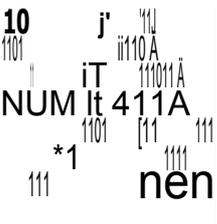
Es drohte 25.1e4, und mit diesem Zug schlägt **Kasparov** Remis vor, denn der Bauernverlust auf b5 ist nur vorübergehend, wegen der Schwäche des weißen Bauern auf b2.

25.1:1/415 Ld5 26.Sb5 5b5 27.Lb5 La7 28.b4

Wenn 28.Te2, hat Schwarz nach 28...Tal oder 28...Tf8 keine Probleme mehr zu remisieren.

28...Lc3 29.Td1 Lb3 30.Tbl La2

Remis.



Karpov - Kasparov
Schlußstellung nach
30.Td1 - bi Lb3-

2

G. Kasparov - A. Karpov
New York 1990
Spanische
Eröffnung (C -92)

1.e4 e5 2.f3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.1e1 b5 7.Lb3 d6 8.c3 0-0 9.h3 Lb7

Der große ungarische Schachspieler **Brayer** gab eine Vielzahl von Ideen für die Schwarzspieler in der spanischen Partie an und diese Ideen sind besonders in der zeitgenössischen Turnierpraxis lebendig. **Karpov** ist freilich einer der besten Kenner der spanischen Partie in der Schachgeschichte und selbstverständlich ist es ganz normal, daß er viele Ideen von Brayer annahm und sie bereicherte. Außerdem ist **Karpovs** Sekundant **Zakev** ein Experte für diese Variante.

10.d4 Te8 11.Sbd2 Lf8 12.a4 h6

In der 7. Partie des Matches **Timman Karpov**, Kuala Lumpur 1990, setzte Schwarz fort mit 12...Dd7 und dann 13.ab5 ab5 14.Ta8 La815.d5 Se716.Sf1 h6 17.Sg3? c6 18.d6 Lc6 19.Sh2 d5 20.Sh5! Se4 mit sehr scharfer Stellung.

13.Lc2 ed4 14.cd4 Sb415.Lbl ba4



Kasparov Karpov

Stellung nach
15.Lc2- b1 b5xa4

in ihrem Match in Leningrad 1986 wählte **Karpov** in der 14. und 16. Partie den Plan: 15...c5 16.d5 Sd717.Ta3 c4 aber dies waren seine ungeschönen Erinnerungen, weil er diese beiden Partien einbüßte. Anstatt 17...c4 spielte **Karpov** dennoch in der 9. Partie des Matches mit **Timman** in Kuala Lumpur 17...f5, einen Zug neueren Datums und diese Partie gewann er. Sehen wir uns an, wie sich diese Partie weiter entwickelte: 17...f5 18.Tae3 f4 19.T3e2 Se5 20.Sf1 Sf3 21a3 Dh4 22.Sh2 Te5 23.Dd2 Dh3 24.Df4 ba4 25.D9a! D9a 26.5g4 Tee8 27.f4 mit besserer Stellung für Weiß.- Das bedeutet, daß **Karpov** mit dieser Variante offensichtlich nicht zufrieden war, da der Grundplan von Schwarz mit dem Zug 15...c5 verbunden ist und daher entschloß er sich zu 15...ba4. Aber der weitere Verlauf dieser Glanzpartie zeigt, daß er "Kopfüber" in eine vorbereitete Hausanalyse geriet.

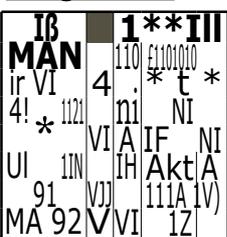
16.Ta4 a5 17.Ta3 Ta6

Alles was bisher geschah, wurde schon oft in der Turnierpraxis gesehen. Der letzte Zug von Schwarz ist gerade eine Erfindung von **Anatoly Karpov**, die zu seinen hübschen Schachergebnissen viel beigetragen hat. Die Idee ist raffiniert: Durchbruch im Zentrum nebst d6 -d5 und Turmüberführen auf die "e"-Linie, oder eventuell auf die "g"-Linie, denn Weiß hat die Möglichkeit den schwarzen Monarchen nebst Tg3 zu beunruhigen. In dieser Partie ist **Karpov** aber vor einer schweren Aufgabe - wie man auf den vorbereiteten Spielplan reagieren soll. Bis dahin verbrauchte Weiß 13 und Schwarz 11 Minuten.

18.Sh2

Dies ist der Einleitungszug der Hausanalyse. Die Idee ist recht tief sinnig, und alles dreht sich um den h6-Punkt. Früher wurde hier sehr häufig 18.Tae3 a4 19.Sh4 c5 20.dc5 dc5 21.Sf5 1c8 22.e5 Sfd5 23.193 gespielt, mit einem kleinen Vorteil für Weiß. **Garry Kasparov** war damit sicherlich nicht zufrieden und entschloß sich zu **diesem** Zug, dessen Idee kristallklar ist und sie ist direkt auf den Punkt h6 gerichtet.

18...g6 19.f3ii



Kasparov - Karpov

Stellung nach
19.f2- f3

Eine glänzende theoretische Neuerung, die diese ganze Variante verdächtig macht. Früher geschah 19.f4 d5! 20.e5 Se4 21.Sg4 c5 22.Se4 de4 23.dc5 Lc5 24.Le3 1J8 25.Sf6 1f6 26.Dd8 Td8 27.ef6 Sd3 28.Td1 La3 29.ba3 1c15, wie in der Partie **Ivantschuk - Karpov**, Linares 1989, die mit Remis endete. In der 5. Partie des Matches **Hjartarson - Karpov**, Seattle 1989 spielte Weiß 19.Sg4 und dann 19...Sg4 20.Dg4 c5 21.dc5 dc5 22.e5 Dd4, mit gutem Spiel für Schwarz. **Garry Kasparov** und sein Stab wußten natürlich dies alles und sie bereiteten diesen äußerst starken Zug vor, dessen Idee zu entdecken, nicht schwer ist. Vor allem wird der Bauer auf e4 befestigt und zugleich ein Angriff auf den Punkt h6 vorbereitet. Also nach Sg4, im Falle eines eventuellen Nehmens auf g4, folgt 44 und die "h"-Linie würde zum Angriff auf h6 geöffnet werden. Danach folgt Kf2 und Th1 und Schwarz könnte nicht

dem gewaltigen Druck in der "h"-Linie standhalten. Das bedeutet, daß die Zugidee 19.13!! völlig faßbar und logisch ist. Warum kam keiner schon früher darauf, diesen phantastischen Zug zu spielen? Ich denke, daß der einzige Grund dafür in der Tatsache liegt, daß keiner darüber nachgedacht hatte. Denn in dieser Variante überführt Weiß den Turm von a3 auf g3 und versucht, einen Angriff auf die schwarze Rochade zu organisieren. Von dieser blinden Idee erfüllt, hatten die Spieler diesen Zug 19.f3!! nicht bedacht, denn auf diese Weise würde die dritte Reihe geschlossen. Es handelt sich eigentlich um eine dogmatische Auffassung dieser Stellung, die **Garry** "umpflügte". Er verwarf eben dieses Dogma und verbuchte so am Start einen sehr wichtigen Sieg.

19...Dd7

Die Grundidee von Schwarz in dieser Stellung besteht in der Durchführung von c5 oder d5, um den Turm auf a6 wirksam werden zu lassen. Wenn 19...c5 hätte Weiß nach 20.d5 dauernden Vorteil. Zu versuchen wäre noch 19...d5 20.e5 Sd7 21.f4 c5. Es kam auch in Betracht 19...Lg7 und auf 20.5c4 Da8. Ob **Anatoly Karpov** während der Partie dessen bewußt war, daß er in die vorbereiteten Analysen geriet oder nicht, ist eine Frage, die von Schachpsychologen beantwortet wird, aber in jedem Fall war seine Reaktion auf die ganze Idee sehr passiv. Ob sich Schwarz überhaupt besser verteidigen konnte, werden erst zusätzliche Analysen erweisen.

20.5c4 Db5 21.Tc3

Der weiße Spielplan wird immer deutlicher: der Läufer kommt auf e3, die Dame auf cl und der Bauer auf h6 wird gefährdet. Dazu die Drohung mit Sa3, mit der Eroberung des schwarzen c-Bauern.

21... Lc8?!

Man sollte 21...d5 22.Sa3 Db6 23.e5 Sd7 24.1e3 c5 versuchen, mit unklarem Spiel. Der gewählte Spielplan von **Karpov** ist sehr passiv und der Weltmeister macht sich dies so gut wie möglich zunutze.

22.Le3 Kh7 23. Dcl

Die Drohung ist Sa3 mit Tc7. Die weißen Figuren bereiten allmählich ungeahnte dynamische Kräfte vor, und durch kombiniertes Spiel auf beiden Flügeln wird **Kasparov** im weiteren Verlauf der Partie einfach den schwarzen Aufbau "zerstören".

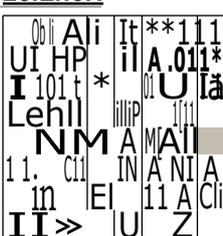
23...c6

Der weitere Partieverlauf wird zeigen, daß der Bauer auf d6 keinesfalls geschwächt werden sollte. Es war besser 23...Db7, mit der Möglichkeit, den Zug d5 zu untersuchen.

24.Sg4 5g8?

Abtausch auf g4, 24...Sg4 oder 24...Lg4 ist sehr gefährlich, denn nach 25.hg4, würde Weiß mit dem König zu f2 kommen und mit dem Turm die "h"-Linie besetzen. Aber das, was weiter in der Partie folgt, ließ **Karpov** an sich vorbeigehen und in diesen starken Verwicklungen wird er nicht die richtigen Antworten finden, so daß 24...Sg8 zur direkten Niederlage führt. Am besten war doch 24...Sg4 25.hg4 d5, wo Weiß sicherlich besser ist, aber der richtige Kampf wird erst noch erfolgen.

25.Lh6H



Kasparov - Karpov

Stellung nach
25.Le3xh8

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel! Es ist schwierig zu sagen, ob es **Karpov** übersehen hat, oder er die Kraft dieses Zuges unterschätzt. Es ist aber sicher, daß er solche Tollkühnheiten nicht vorhersehen konnte, wenn

auch sein Gefährgefühlgang unglücklich ist. Einen Kombinationsbedarf gibt es in jedem Fall, denn die schwarze Figurenkoordination ist äußerst schwach.

25...Lh6

Nach 25...Sh6, gewinnt leicht 26.Sf6 und 27.Se8.

26.Sh6 Sh6 27.5d6 Db6 28.5e8 Dd4 29.Kh1 Dd8 30.Td1 De8

Es ist sicher, daß Kasparov dieses Bild in seiner Berechnung sah. Dies zu sehen war nicht so schwer, aber diese Stellung sollte regulär geschätzt werden: Schwarz hat zwei Figuren für Turm und Bauer, was gewöhnlich als genügende Kompensation bezeichnet wird. Mit seinem folgenden Zug zeigt **Kasparov** aber, daß die schwarze Stellung höchst schwach ist und dem Schwarzen eine schwere Verteidigung bevorsteht.

31.Dg5!

Dieser Zug ist das Wesentliche der Idee von Weiß, deren Einleitungszug 25.Lh6 war. Die schwache achte Reihe, Mattdrohungen und ungeschickte schwarze Figurenpositionen bieten dem Weißen eine gefährliche Initiative.

31...Ta7

Es ist ganz begrifflich **Karpovs** Wunsch, seinen unaktiven Turm von a6 ins Spiel zu führen, und dadurch die Verteidigung seines Monarchen zu unterstützen. Es ging nicht 31...Sg8 (um auf 32.Td8 32...De7 zu spielen), denn Weiß hat 32.Dh4 K97 35.Td8 De6 (wenn 35...De7 36.Tg8 und Weiß **gewinnt**) 36.f4 und Schwarz hätte gleiche Probleme wie in der Partie.

32.Td8 De6 33.f4! La6

Der weiße Angriff ist nicht aufzuhalten. Schwarz kann keineswegs seinen ungünstigen Turm in der achten Reihe aufgeben, denn nach 33...Td7 34.f5 Dd6 (gleich verliert 34...De5 wegen 35.fg) 35.Tc8 Dd1 36.Kh2 Dbl 37.Th8! Kh8 38.Dh6 Kg8 39.f6 gewinnt Weiß. Außerdem ist **Karpov** in großer Zeitnot, denn er verfügt nur über eine Minute für noch sieben Züge. Es ist interessant zu erwähnen, daß er in allen seinen Partien, in denen er in Zeitnot geriet, gerade **Garry Kasparov** als Kontrahent hatte. Auch das zeigt etwas, nicht war?

34.f5 De7

Gleich verliert 34...De5, wegen 35.fg, und nach 34...gf 35.ef Del 36.Kh2 Dbl (36...De5 37.Tg3)37.Tg3, und Schwarz ist in Mattnot.

35.12d2 De5

Weiß gewinnt auch nach 35...Sd5 36.Th8! Kh8 37.Dh6 Kg8 38.ed Del 39.Kh2 Dbl 40.f6.

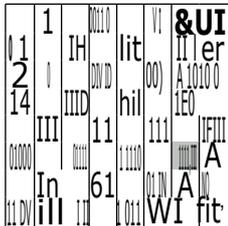
36.Df2 De7 37.Dd4 5g8 38.e5

Kasparov attackiert wie eine Furie und gegen seinen Angriff gibt es keine Verteidigung. Es war indessen eine Disharmonie in der schwarzen Stellung ersichtlich und der genial gedachte Angriff entwickelte sich fast forciert.

38...5d5 39.fq fq 40.Tc6 Dd8 41.Da7 Sde7 42306

Weiß eroberte die Qualität und dies ist das Ende.

42...Ddl 43.Dg1 Dd2 44.Dfl Schwarz gab auf.



Kasparov - Karpov
Schlußstellung nach 44. Dg1 - f1

Kasparov war schon immer mannigfaltig in der Eröffnung aktiv. **Karpovs** Spiel charakterisiert großartiges Auffassen und Orientieren im praktischen Spiel. Es scheint mir, daß er in diesem Match die schwierigsten Probleme hat, denn **Kasparov** ist ihm ganz gewachsen, was das Begreifen einzelner Stellungen betrifft, aber in dynamischen Stellungen übertrifft

er ihn. Außerdem behielt er alle Werte, die er bisher besaß. Der größte Gegner von **Gerry Kasparov** wird er selbst und sein eigenartiges Temperament sein. Ob es **Garry** gelingt, sich selbst zu kontrollieren und den Weltmeistertitel zu verteidigen? Es ist noch immer zu früh, dies zu prognostizieren. Diese zweite Partie zeigt eigentlich auf, daß er sich auf dem besten Weg befindet, sich wieder Krönen zu lassen. Diesmal bedeutet das über **1.000.000** amerikanischer Dollars (natürlich abgesehen von **3.000.000** amerikanischer Dollars - für Preisfond).

3

A. Karpov - G. Kasparov
New York 1990
Königsindische
Verteidigung (E -92)

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.5c3 Lg7 4.e4 d6

Wieder Königsindisch! Wahrscheinlich entschloß sich **Kasparov** zu dieser Verteidigung als eine Hauptwaffe des Matches und als wolle er alle überzeugen, daß er **Karpov** "häßlich" niederschlagen wird. Da es hier um eine recht scharfe Eröffnung geht und wie schon erwähnt **Karpovs** Chance offensichtlich in dem reichlichen Temperament von **Kasparov** liegt, ist zu bemerken, daß gleichfalls Remisen, besonders mit schwarzen Figuren zum erwünschten Ziel führen.

5.5f3

Karpov verzichtet auf 5.f3, und die scharfe Variante von Sämisch, womit er in der 1. Partie nichts erreichte.

5...0-0 6.Le2 e5 7.Le3

Eine scharfe und populäre Fortsetzung, derer Ideenverfasser der jugoslawische Großmeister **Svetozar Gligoric** ist. Das heißt: noch eine neue Variante, die der Herausforderer zu diesem Match vorbereitete. In der 17. Partie des Matches in Sevilla 1987, und im Turnier für den Welt-Cup in Skelestea 1989, spielte Weiß (**Karpov**) nämlich hier 7.0-0, was als **Hauptfortsetzung** bezeichnet wird. Ansonsten wurde 7.Le3 von **Karpovs** Sekundant, dem ungarischen Großmeister **Lajos Portisch** ebenso gerne gespielt.

7...0e7

Kasparov wählt eine seltener gespielte Fortsetzung, die der **Ex-Weltmeister Bobby Fischer** sehr gerne spielte. Hier wird öfter 7...Sg4; 7...h6; oder 7...c6 gespielt.

8.de5

Karpov dachte wahrscheinlich, durch diese Fortsetzung Komplikationen vermeiden zu können und durch ein ruhiges, positionelles Spiel seine Chance finden zu können. Welche Ironie - niemand ahnte, was in der Partie weiter geschieht, auch **Karpov** nicht. Nach 8.d5 kommt es sonst zu einer recht scharfen und ungewissen Stellung: 8...Se8 9.h4! f5 10.h5 f4 11.Ld2 g5 12.h6 Lf6 13.Sh2 Kh8 14.Lg4 Lg4 15.Sg4, wie in der Partie **Gligoric - scher**, Monte Carlo 1967.

8...de5 9.Sd5

Oder 9.0-0 c6 10.5c12 Sa6 11.Da4 Sg4 12.Lg4 1434 13.f3 1e6, mit gleichem Spielanteil, **Vaganjan - Kasparov**, UdSSR 1988.

9...Dd8

Dies ist eine Einleitung zum Qualitätsoffer, und diese ganze Idee wurde zum ersten Mal vom Großmeister **Viktor Kuprejschik** verwendet. Theoretische Züge sind: 9...Sd5 oder 9...Dd6 und diese beiden Züge versprechen dem Weißen Vorteil. Sehen wir uns diese Varianten an: 9...Sd5 10.cd5 Td8 (10...Db4?!11.Sd2 Db212.0-0 und Schwarz kommt zu einer recht fraglichen Stellung, denn die schwarze Dame befindet sich in einer sehr unangenehmen Position und sein Damenflügel ist noch nicht entwickelt) 11.0-0 Sd7 12.Tcl Sf6 13.Sd2, und Weiß hat Vorteil, wie in der Partie **Portisch - Geller**, Portoroz 1973. Nach 9...Dd6, folgte 10.c5 Dd8 11.Lg5 Sbd7 12.Dc2 h6 13.Sf6 Sf6 14.Ld2

Lg4 15.h3 1f3 161E3 mit besserer Stellung für Weiß, wie in der Partie **Bukic - Vukic**, Jugoslawien (ch) 1974.

10.Lc5!

10.Lg5 scheint recht verlockend zu sein, aber nach 10...Sbd7 11.Se5 Se5 12.f4 Sed7 13.e5 h6, hat Weiß keinen Vorteil, wie in der Partie **Van der Steren - Damljanovic, Wijk aan Zee** 1990.

10...5e4!?



Karpov - Kasparov

Stellung nach ;7.Le3- c5! Sf6x13e4!?

Das Zeichen nach dem Zug von Schwarz sagt nicht so viel über diesen Zug aus, sondern über eine offensichtlich vorbereitete Konzeption. Das Qualitätsoffer ist im übrigen erzwungen, denn nach 10...Te8?? gewinnt Weiß leicht nebst 11.Le7! Te712.Sf6.

11.Le7

Ein feiner Zwischenzug, denn bevor Weiß die Qualität nimmt, zwingt er den Schwarzen seine Dame auf d7 zu stellen, was die Entwicklung des schwarzen Damenflügels erschwert. Nach meiner Ansicht war 11.Lf8 Kf812.Sc3 viel besser für Weiß. Schwarz muß über die Probleme nachdenken, denn seine achte Reihe ist sehr schwach. Auch auf 11...Df8 kommt 12.Dc2 (12.Sc7?? 12...Db4 13.Kf1 Dc5 und Schwarz gewinnt) 12...Lf5 13.g4! Sf2 14.gf5 Sh1 15.Sc7 und Schwarz ist hilflos.

11...Dd712.Lf8 Kf8

Jetzt, 13.Sc3 geht nicht mehr, denn die schwarze Dame auf d7 ist geschützt. 12...1f8 verliert wegen 13. Ld3.

13.Dc2 5c514.Td1



Karpov - Kasparov

Stellung nach 14.Tal - dl

14...Sc6!

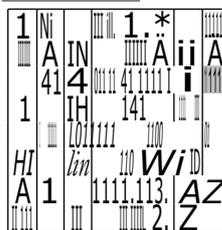
Eine ausgezeichnete Erwiderung von **Gerry Kasparov**, als die Katastrophe unvermeidlich schien. Die Idee von Schwarz liegt darin, daß er seinen Springer von c5 auf e6 stellt und dann Scd4. Auf diese Weise erreicht er ein vortreffliches Figurenspiel.

Dies ist eigentlich eine Einleitung zum Damenopfer und in dieser frühen Partiephase wurde das positionelle Damenopfer in Wettkämpfen für den Weltmeistertitel noch nie beobachtet.

15.0-0

Weiß verschiebt 15.566, und **Kasparov** hätte die Dame durch 15...Sd4 retten können, aber er war berechtigterweise konsequent.

15...Se6 16.5b6 ab6 17.Td7 Ld7 18.Dd2 Le8



Karpov - Kasparov

Stellung nach 18. - d2 Ld7 - e8

Auf diese Stellung spielte **Kasparov**. Formal gesehen hat Schwarz keine genügende Kompensation für die Dame, denn nach der aner-

kannten Skala der Figurenwerte bedarf es noch zwei Bauern zum Ausgleich. Aber die ausgezeichnet aufgestellten schwarzen Leichtfiguren, sowie die sehr passive weiße Dame und anderen weißen Figuren stellen einen Faktor dar, der den angeführten Verlust ausgleicht. Wenn man außerdem den Überraschungsfaktor berücksichtigt und auch die verfügbare Zeit, wird diese Stellung von mir als eine Ungewisse bewertet. Da ich **Garrys** Vorbereitungsweise in der Eröffnung kenne, ist es möglich, daß diese Stellung bereits von seinem Stab analysiert war.

1 9.b3 e4 20.Sel f5

Eine gewaltige Kontrolle der Zentralfelder ermöglicht dem Schwarzen, die Initiative allmählich zu entwickeln, denn die weißen Figuren sind ziemlich passiv. Abgesehen von der evident phantastischen theoretischen Vorbereitung des Weltmeisters benötigt man eine große Erfindungsgabe und Kühnheit, sich auf ein solches Experiment gegen **Karpov** in diesem wichtigen Moich einzulassen.

21.Ld1

Karpov versucht, seine Leichtfiguren besser zu plazieren. Der Versuch, die Stellung mit 21.f3 zu öffnen, ist nicht gut wegen 21...e3.

21...Se5 22.Sc2 Ta2 23.Dd5

Karpov sieht ein, daß seine Figuren ungeschickt stehen. Ebendeshwegen, versucht er Material wieder zurückzugeben, um seiner Stellung einen anderen Weg zu bahnen.

23...Ke7!

Dies sah **Karpov** allerdings und bald bekommt er die Dame für Turm und Springer und die Stellung wird (in Grenzen) ein dynamisches Gleichgewicht sein.

24.Sb4

Es ging nicht 24.Db7?, wegen 24...Lc6 25.Dc8 Ta8 und die weiße Dame ist gefresselt.

24...c6

Zu dieser Partie benötigt man mehr als 10 Diagramme und eine Schachzeitung erlaubt so etwas nicht. Weiß gibt die Dame wieder zurück und tritt ins Endspiel mit einer Qualität mehr.

25.De6 Ke6 26.5.32

Nach der forcierten Abwicklung kam es zu einer Stellung, wo ganz sicherlich zu sagen ist, daß die Chancen auf der Seite von Schwarz liegen. Von diesem Moment an begann indessen beiderseitige Zeitnot zu wirken, so daß bei den folgenden Zügen diese Tatsache berücksichtigt werden sollte.

26...Sf7

Jedenfalls verdiente der Zug 26...Sd3 Aufmerksamkeit, wodurch Schwarz das Aktivieren der weißen Figuren beschränken würde.

27.Le2 5c16 28.Sb4 Lc3 29.Sc2 f4 30.Td1 15

Nun muß Weiß sofort reagieren, denn im Falle daß Schwarz c5 und Lc6 erreicht, wäre die weiße Stellung hoffnungslos.

31.f3 e3 32.g3 q5

Schwarz schuf einen starken, gedeckten Freibauern, aber Weiß gelang, ihn vorübergehend zu blockieren. Daher spielt Schwarz am Damenflügel, wo er einen Mehrbauern hat. Durch noch einen Freibauern würde er zum sicheren Sieg gebracht. Dies ist indes sehr erschwert.

33.Ld3 h4

Schwarz verhindert die Möglichkeit von Weiß die schwarze Bauernphalanx durch h4 zu zertrümmern.

34.Kf1

Wahrscheinlich mit dem Wunsch, die Spannung zu verlängern, nimmt **Karpov** nicht auf f4 oder h4, aber dafür muß er die Möglichkeit der Entstehung des "h"-Freibauern beachten.

34...c5 35.Ke2 b5

In der Situation, da bei beiden Gegnern Blättchenfall droht, zieht **Kasparov** diesen Zug und übersieht das Aktivieren des weißen Turms. Besser war 35...Lc6.

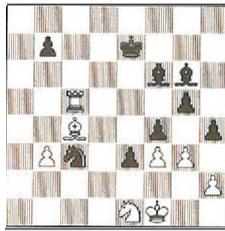
36.cb5 Sb5 37.Lc4 Ke7

In Betracht kam auch 37...Kf6.

38.Td5

Nun erobert Weiß einen Bauern.

38...Lf6 39.Tc5 Sc3 40.Kf1 Lg6 41.Sel



Karpov - Kasparov

Stellung nach 41.Sc2-el

Hier ist die Partie abgebrochen, und der Weltmeister kuvertierte seinen 41. Zug. Die Partie wird weiter fortgesetzt mit:

41...Kd6!

Mit seinem geschriebenen Zug, deplaziert **Kasparov** den Turm seines Gegners und auch dieser zeigt aggressive Absichten in der Partiefortsetzung.

42.Ta5

Etwas schlechter ist 42.Tc8, denn nach 42...15 kann Weiß kein Seitenschach mehr geben.

42...fg3 43.hg3 hg3

Jetzt hat Schwarz noch einen Freibauern und Weiß muß sehr präzise spielen, um Remis zu halten.

44.Sg2

Schlecht ist 44.Ld3?, wegen folgender Variante: 44...Ld3 45.Sd3 e2 46.Kg2 Sd5 47.Kg3 Sf4 48.Sel 1c3 und Schwarz gewinnt.

44...b5

Auf 44...g4, folgt 45.fg b5 46.Ta6 Ke7 47.g5.

45.Ta6

Es ist klar, daß 45.Lb5? verliert wegen 45...Sb5 46.Tb5 Ld3. Auch 45.Le2 ist schlecht wegen 45...115 46.Se3 Lh3 47.Kel g2.

45...Ke7 46307 Kea 47.Ta8

47.Ta6? verliert, wegen 47...bc 48.Tf6 1d3 49.Kel cb 50.Tb6 Sb5 und 51...12.

47...Ld8 48.593!

Weiß gelingt es im letzten Moment, sich zu retten! Auf 48.Le2, folgt 48...Lf5 und 49...Lh3. Wenn 48.L88 dann 48...e2 49.Kel Lf5 und 50...Lh3, oder 48.le6 e2 49.Kel Ke7 mit der Drohung Lb6 und Lf2.

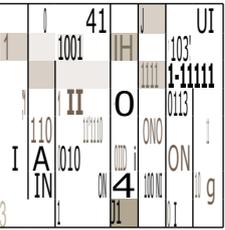
48...bc4 49.Sc4

Der Stab des Herausforderers kam sicherlich in der Analyse zu dieser Stellung und nach einer kleinen Materialtransformation (der Turm und eine Leichtfigur gegen 3 Leichtfiguren) wird es klar, daß diese Partie mit Remis endet.

49...g4!

Kasparov sucht die letzte Gewinnchance.

50.Kg2 5e2 51.5.5 gf3 52.Kf3 q2 53.Td8 Kd8 54.Kg2 Remis.



Karpov - Kasparov

Schlußstellung nach 54.Kf3x8g2

4

G. Kasparov - A. Karpov
New York 1990
Spanische Partie
(C - 92)

1.94

Es ist bekannt, daß der beliebte Zug des Weltmeisters 1.d4 ist. Die Fortsetzung des Matches wird zeigen, ob **Garry Kasparov** dieser kleinen Überraschung getreu bleibt, nach dem brillanten Sieg in der zweiten Partie, oder zum Anfangszug 1.d4 zurückkommt, der am häufigsten in bisherigen Wettkämpfen der beiden Großen des Schachs verwendet worden war.

1...e5 2.Sf3 See) 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 d6 8.c3 0-0 9.h3 Lb7

Also wieder die Variante von Saitzev auf der Karte! Es wurde vermutet, daß **Karpov** auf diese Variante verzichtet und eventuell Carokann wählen wird, aber das würde eine Anerkennung gewisser psychologischer Niederlagen bedeuten. Ansonsten beweisen die Ereignisse in dieser Partie, daß seine Wahl regelgerecht war.

1 0.d4 Te8 11.5bd2 Lf8 12.04 h6

In der 7. Partie des Matches **Timman Karpov**, Kuala Lumpur 1990, setzte Schwarz fort mit 12...Dd7 13.ab5 ab5 14.Ta8 Laß 15.d5 Se7 16.Sf1 h6 17.Sg3! c6 18.dc6 Lc6 19.Sh2 d5 20.Sh5! Se4. Es entstand eine sehr scharfe Stellung.

13.Lc2 ed4 14.cd4 Sb4 15.Lbl c5

I

U1* Äll

Kasparov - Karpov

Stellung nach

15.1.c2 -bi c7-c5



Karpov verzichtet auf die Fortsetzung 15...ba4, die er in der zweiten Partie verwandte und in der er eine schwierige Niederlage erlebte. Aber es ist ausgeschlossen, daß diese Fortsetzung wieder im Match auftaucht, wenn Karpovs Sekundanten an der entsprechenden Stelle eine Verstärkung für Schwarz finden.

16.d5 Sd7 1 7.Ta3

Diese Stellung wurde bereits in der 14. und 16. Partie des Matches für den Weltmeistertitel 1986 gesehen. **Karpov** hatte die schwarzen Figuren und Zog 17...c4. Daraufhin wurden nach heftigem Kampf die beiden Partien mit dem Sieg des Weltmeisters beendet.

1 7...f5!?



Kasparov Karpov

Stellung nach

17.Tal-o3 f7 -f5!?

Ein interessanter Zug. Zum ersten Mal tauchte er in der Partie **Vasjukov - Rasuvajev**, Moskau 1987 auf. Die Idee von Schwarz ist, die weißen Bauern im Zentrum zu zerschmettern und die Diagonale a8-h1 für seinen weißfeldrigen Läufer zu öffnen.

Dieser Zug hat aber gleichfalls manche Mängel, vor allem die Schwächung der Rochadestellung des schwarzen Königs und das Entstehen von schwachen weißen Feldern.

Es ist interessant, daß **Kasparov** in seinem Buch "Zwei Matches", wo er sehr eingehend die angeführten Partien des Matches 1986 analysierte, die Fortsetzung 17...f5 aus der Partie erwähnt und dazu bemerkt: "Schwarz verzichtet auf 17...f5, nicht ohne Grund. Nach 18.e5 Se5 19.Se5 Te5 20.Te5 de5 21.Lf5, hat Weiß ausgezeichnete Aussichten zum Angriff auf den schwarzen König". Weshalb **Kasparov** auf 18.e5 verzichtet, bleibt bis auf weiteres sein Geheimnis!

1 8.ef5

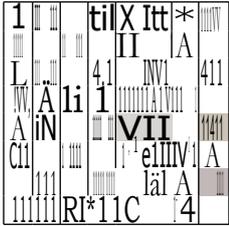
Eine Neuerung im Bezug auf 9. Partie des Matches **Timman - Karpov** in Kuala Lumpur 1990, wo 18.Tae3 gespielt wurde. Sehen wir uns an, wie diese Partie weiter verlief: 18.Tae3 19.f4 19.T3e2 Se5 20.Sf1 Sf3 21.gf3 Dh4 22.Sh2 Te5 23.Dd2 Dh3 24.Df4 ba4 25.Dg4! Dg4 26.Sg4 Tee8 27.f4, mit besserer Stellung für Weiß. Im Kommentar der zweiten Partie sagte ich, **Karpov** wäre sicherlich mit dieser Variante nicht zufrieden (wenn auch **Timman** die

Partie mit ihr gewann), und er entschloß sich zu 15...ba4. Nach der äußerst schweren Niederlage in der zweiten Partie war es aber normal, diese Variante zu erwarten, die der Herausforderstab sicherlich zwischenzeitlich für Schwarz verstärkte.

18...Sf6

Schwarz bezieht sich nicht mit der Annahme des Bauern auf d5, denn die Wirkung des gefährlichen Läufers von b1, der verborgen den schwarzen König "beobachtet", sollte zuerst unschädlich gemacht werden.

19.Se4 Ld5!!



Kasparov - Karpov
Stellung nach
19.Sd2-e4 Lb7-d5

Dieser Zug stellt eine theoretische Neuerung dar, denn er wurde bisher in der Praxis nicht angewandt. Er war nämlich nur in den Kommentaren mancher Partien erwähnt, aber als schlechte Fortsetzung für Schwarz. **Karpov** dementiert dies überzeugend und verweist darauf, daß er ebenso wie **Kasparov**, ausgezeichnet auf dieses Match vorbereitet ist.

20.Sf6 Df6

Es ist schwer zu sagen, wie weit die Vorbereitungen beider Rivalen gingen, aber es ist evident, daß **Karpov** die Probleme der schwarzen Figuren gelöst hat, damit er eine angenehere Stellung erreicht. Mit dem nächsten Zug läßt sich **Kasparov** in ein riskantes Bauernopfer ein.

21.Ld2

Wegen der Drohung 22.Lb4 meinte man, daß Weiß ein wichtiges Tempo für die Entwicklung seiner Figuren bekommt, und im bevorstehenden Kampf die Chancen auf seiner Seite sind. Jetzt ist aber **Anatoly Karpov** an der Reihe seine Analysen zu zeigen, und anscheinend muß nun **Kasparov** neue Wege in dieser Variante suchen.

21... Db2!

Nach den bekommenen Informationen aus New York dachte **Karpov** in diesem Moment etwa 50 Minuten nach. Es geht darum, daß es klar war, daß **Kasparov** attackieren würde. Und darüber, wie er angreift, braucht man kein Wort zu verlieren. Doch ich glaube, sein Angriff war unkorrekt, was der weitere Partieverlauf zeigt. In jedem Fall ist 21...Db2 eine mutige und konsequente Erwiderung von **Karpov**, was auf einer präzisen, konkreten Rechnung des bevorstehenden Geschehens beruht.

22.Lb4 UI!!



Kasparov Karpov
Stellung nach
22.Ld2xSb4 Ld5 -17!!

Die Pointe von Schwarz! Natürlich ist 22...Lf3? schwach, wegen 23.113 cb 24.f61, mit Angriff auf den schwarzen König. **Karpov** kassierte den wichtigen Bauern, stellte den Läufer auf 17, der die schwachen weißen Felder deckt und währenddessen kann Weiß nicht den Materialvorteil behalten (momentan hat er eine Mehrfigur), denn der Turm auf a3 und der Läufer auf b4 stehen unter Druck von schwarzen Figuren. Nachdem er eingesehen hatte, daß die Stellung für ihn recht schwierig war, blieb **Kasparov** nichts übrig, als diese Stellung taktisch zu komplizieren.

23.Te6 Db4

Karpov nimmt die Qualität natürlich nicht, was dem weißen gute Chancen bieten würde, auf der Diagonale b1-h7 zu wirken.

24.Tb3 Da4 25.Lc2 Tad8

Karpov wehrt sich in diesem Moment recht gelassen. Die Drohung ist d5. Es wäre natürlich noch immer wahnwitzig mit 25...Le6 26.Le6 das Schicksal heraufzubeschwören.

26.Tbe3 Db4

Die Aufgabe der schwarzen Dame liegt darin, zu verhindern, daß die weiße Dame ins Spiel kommt.

27433 a5

Karpov hat einen großen Materialvorteil, aber er muß vorsichtig spielen. Wegen des schon angeführten Grundes, geht noch immer nicht die Annahme auf e6 und es wäre auch 27...d5 unkorrekt, denn nach 28.Se5!, hätte Weiß größere Chancen erreicht als in der Partie.

28.5114

In der verlorenen Stellung sucht **Kasparov** verzweifelt noch einer Chance. Die Schwächen der weißen Felder, die schlechte Position des schwarzen Königs und die Zeitnot sind seine einzige Chance.

28...d5

Nun, als Weiß die Möglichkeit Se5 nicht ausnutzte, entschloß sich **Karpov** zum Vorrücken der Zentralbauern.

29.De2 Dc4!

Karpov verteidigt sich vortrefflich und läßt keinerei Zusammenwirken von Dame und Läufer zu. Es ist wichtig zu erwähnen, daß Zeitnot auf den Partieverlauf zu wirken beginnt.

30.Ld3

Spiele mit einer Mehrfigur nach 30.Te8 De2 31.118 K18 32.1e2 d4 ist sehr schlecht, denn die schwarzen Bauern sind sehr schnell.

30...Dcl 31.1(q2 c4 32.Lc2 Le6

In großer Zeitnot nimmt **Karpov** den "langweiligen" Turm, der lange Zeit Tabu war. Es war besser 32...d4 33.Te8 Te8 (33...d32 34.Td8! de 35.Te2, mit der Drohung Sg6 und mit dem Eintritt in die 8.Reihe) 34.Te8 d3 35.De7 Le8 (35...Ld5 36.f3? Dc2 37.Kg1 Dcl 38.Kh2 Db2 39.Sg2 Df6, und Schwarz gewinnt; 35...Ld5 36.Sf3! 1_13 37.Kf3 Dhl 38.Kg4! h5 39.Kg5 Dcl 40.f4, und Weiß gewinnt) 36.De8 dc2 37.Sg6 (37.De6 Kh7 38.Dg6 Kh8 39.De8 (39.f6 Db2) Da3 40.Sg6 Kg8 41.De6 Kh7, und Schwarz gewinnt) 37...Da3 38.De6 (38.f6 gf6 39.De6 K97) Kh7 39.De8 d D 40.f8 Df8 41.Df8 Dg5, und Schwarz gewinnt. Ich denke, daß 32...Le6 zugleich ein entscheidender Fehler ist, wegen dem **Karpov** diese Partie nicht gewann, obwohl ihm **Kasparov** dies im weiteren Partieverlauf ermöglichte.

33.Te6 Te6 34.De6 Kh8 35.Sg6 Kh7 36.De2

Es scheint, daß in großer Zeitnot **Kasparov** diese Partie hätte remisieren können. Sehen wir uns diese Variante: 36.Sf8 118 37.Dg6 Kg8 (37...Kh8? 38.16, und Weiß gewinnt) 38.f6 176 39.De8 (39.Dh7? Kf7, und Schwarz gewinnt) 118 40.De6 Kh8 (40...77? 41.L.96) 41.Og6 Kg8 (41...112? 42.Kf2 Dd2 43.0 Dcl 44.Ke2) 42.De6 Kh8 43.Dg6, mit Remis. Leider verteidigt sich Schwarz nach 36.Sf8 118 37.Dg6 Kg8 38.16 sehr einfach mit 38...Dg5, statt 38...Tf6. Nach 39.fg7 Dg6 40.gf8D Kf8 41.1.g6 a4 42.Kf1 a3 43.Lbl b4 44.Ke2 b3 gewinnt Schwarz. Auch nach 39.Dh7 (statt 39.fg7) Kf7 40.f97 Tg8! (40...Dg7 41.Df5) 41.h4(14) D16 gewinnt Schwarz. 36.De2 ist praktisch der einzige Zug.

36...Dg5!

Da er ihm die Chance bot, die Partie zu gewinnen, nutzt das **Karpov** so gut wie möglich. Die Idee ist nämlich 37...Df6, wo sich noch eine Figur zur Verteidigung des schwarzen Königs anschließt. **Kasparov** war praktisch gezwungen, die für Schwarz völlig gewonnene Abwicklung anzunehmen.

37.f6 Df6 38.Sf8 Kq8 39.Sg6 Df7??

Unglaublich. Einzügendes Übersehen, das die Früchte des ausgezeichneten Spiels vermindert und zugleich den Sieg vorübergehen läßt. Wahrscheinlich wollte **Karpov** in großer Zeitnot die Dame und den Turm verbinden, der auf e8 kommen sollte und dabei völlig vergaß, daß er mit diesem Zug seinem König das Feld 17 nimmt. Leicht gewann 39...d4 (droht 40...d3) 40.Se7 (auf 40.Le4 kommt d3) 40...Kf8 41.Sg6 Kf7 42.Dh5 d3, und Weiß ist hilflos.

40.507 Kf8 41.546



Kasparov - Karpov
Stellung nach
41.507-96

In dieser Stellung wo die Partie abgebrochen, und weil Weiß ein Dauerschach hat 41...K98 42.Se7 Kf8), wurde mit Remis ohne Fortsetzung abgeschlossen.

5

A. Karpov - G. Kasparov
New York 1990
Königsindische
Verteidigung (E -92)

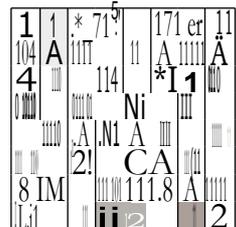
1.d4 Sf6 2.c4 q6 3.Sc3 Lq7 4.e4 d6

Zum dritten Mal entschließt sich **Kasparov** zur Königsindischen Verteidigung und es ist daher daraus zu schließen, daß diese den Grundstock seines Spielrepertoires darstellen wird.

5.5f3 0-0 6.Le2 e5 7.Le3

Ein recht interessanter Moment. **Karpov** wiederholt die Variante aus der 3.Partie, in der **Kasparov** durch 7...De7 8.de5 de5 9.5c15 Dd810.1c5 Se4, zuerst die Qualität opferte und nachher auch die Dame, um diese Partie mit Remis bei der Fortsetzung zu beenden. Durch die weiteren Züge weicht **Kasparov** von den gefährlichen Pfaden der dritten Partie des Matches ab. Möglicherweise haben die beiden Stäbe während **Kasparovs** "time out" eine Spielstärkerung für Weiß gefunden.

7...5a6



Karpov - Kasparov
Stellung nach
7.Lc1 03 Sb8-a6

Sporadisch verwandter Zug, der neueren Daten ist. Die Idee dieses Zuges ist es, den Damenspringer so zu entwickeln, daß damit dem weißfeldrigen Läufer die Diagonale nicht geschlossen wird. Ansonsten sind an dieser Stelle die häufigsten Fortsetzungen 7...h6 und 7...Sg4.

8.0-0

Weiß hätte das Zentrum durch 8.d5 blockieren können, was später zu einem recht komplizierten Spiel führen könnte, z.B. 8...Sg4 9.1.95 10.Lh4 c5.

8...c6

Bisher spielten die Schwarzen am häufigsten 8...Sg4 9.Lg5 De8 oder 8...Sg4 9.Lg5 f6.

9.de5

Die von **Karpov** ausgewählte Fortsetzung bietet dem Weißen einen minimalen, aber sicheren Vorteil. Wahrscheinlich, durch den 7.Zug von Schwarz überrascht (7...Sa6), wählt der Ex-weltmeister den sichersten Spielplan aus und damit wollte er nicht bestreiten, was **Kasparov** tagenlang mit seinen Sekundanten analysiert hatte. Ögliche Fortsetzungen, wodurch Weiß versuchen würde, etwas mehr zu machen, aber auch vielmehr zu riskieren, sind

9.d5 oder 9.Dc2. Es ist offensichtlich, da **Karpov** nach dem verpaßten Sieg in der 4. Partie nicht bereit war, in dieser Partie irgend etwas zu riskieren.

9...de510.Dd8 Td811.Tfd1

11.Se5 ist nicht gut, wegen 11...Se4 12.Se4 1e5 13.L95 Te8 14.Lf3 Kg7 mit 15...1J5, und Schwarz hat ein kleines U bergewicht.

11...Te812.h3

Die Idee von Weiß liegt darin, mehr Raum am Damenflügel durch 13.c5 zu erobern. Durch einen Zug früher war dies nicht möglich wegen 12...Sg4, und danach sind die Chancen von Schwarz besser.

12...Lf8113.5d2 b6 14.a3 Sc5

Der Springer kommt rechtzeitig ins Spiel. Der Kampf wird um das Feld d4 geführt.

15. b4 Se616.Sb3 La6

Schwarz hat seine Figuren harmonisch entwickelt und kann leicht einer gewissen Initiative von Weiß am Damenflügel standhalten. Man kann sagen, daß Schwarz völlig gleiches Spiel hat.

17.f3

Karpov spielt diesen Zug, um den Springer auf c3 freizumachen und den Punkt e4 im Falle eines taktischen Angriffs nebst Sd4 zu befestigen. **Kasparov** nutzt dies, um ein Kontraspiel am Königsflügel anzubahnen.

17...Sh518.Lf2

Es drohte 18...Sg3.

18...Ted819.Lf1 Shf4

Ein Versuch forciert Reduzierung nebst 19...Td1, hätte Schwarz Kopfschmerzen gebracht: 20.Td1 Td8 21.Td8 5d8 22.c5! Lf1 23.cb1 La6 24.ba 1b7 25.Sa5 La8 26.Sa4 und 27.Sb6, mit überlegener weißen Stellung.

20.g3 Sh5 21.Kg2 f5



Karpov - Kasparov

Stellung nach
21.Kg1-g2 f7-f5

Das Kontraspiel von **Kasparov** am Königsflügel kompensiert die weiße Raumüberlegenheit am Damenflügel, so daß sich die Stellung in den Grenzen eines dynamischen Gleichgewichts befindet.

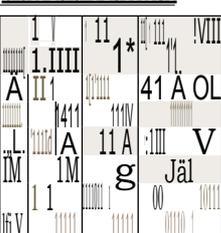
22.Tab1 Tac8 23.Td8 Td8 24.Td1 Td1 25.Sd1

Durch das Verschwinden der Türme vom Brett gibt es bei beiden Rivalen keine Motive mehr, auf Sieg zu spielen.

25...fe 26.fe c5 27.bc Sc5 28.5c5 Lc5 29.1c5 bc

Hier ist auch der Beweis dafür, daß Schwarz in dieser Partie keinerlei Probleme hatte, und daß er sogar wegen des weißfeldrigen Läufers und günstigen Bauernaufbaus etwas besser steht. Natürlich, ist die Stellung Remis, denn außer dieser symbolischen Überlegenheit gibt es keine anderen Motive zum Spiel.

30.5c3 Sf6 31.Kf3 Lb7 32.Ld3 Kf8 33.h4 h6 34.Lc2 Ke7 35.Lca4 a6 36.Ke3 Remis.



Karpov - Kasparov

Schlußstellung nach
36.Kf3- e3

Nach **Kasparovs** "time out" waren die Akteure vier Tage spielfrei und das Publikum erwartete mit Recht die Fortsetzung des Ritter-

kampfes, mit tollkühnen Komplikationen. Zur meiner Überraschung, zeigte **Karpov** indessen kein Verlangen, mit den weißen Steinen das Blatt zu wenden und **Kasparov** war wahrscheinlich mit dem Matchstand zufrieden, wollte nicht sein Schicksal unnötigerweise herausfordern.

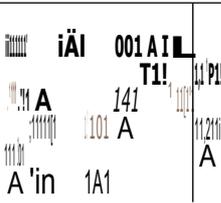


**G. Kasparov - A. Karpov
New York 1990
Spanische Partie
(C- 92)**

1.e4

Auf der Suche nach dem Grund für **Kasparovs** Aufschieben der 5. Partie, wurde Aberglaube am häufigsten angeführt, was aus seinen Niederlagen in früheren Wettkämpfen gerade in der 5. Partie, hervorgegangen war. Ein irrationaler Zutritt ist natürlich gleichberechtigt, insbesondere wenn es sich um die Kunst handelt, aber eine rationale Erklärung könnte man in möglichen gefundenen Verstärkungen der Variante suchen, die in der 4. Partie geschahen. So wäre auch die psychologische Seite des Matches befriedigt, denn **Kasparov** konnte nicht so einfach auf den Zug 1.e4 verzichten.

1...e5 2.5f3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Tel b5 7.Lb3 d6 8.c3 0-0 9.h3 Sd7



Kasparov - Karpov

Stellung nach
9.h2-h3 5f6-d7

Hier ist ein Beweis Für den psychologischen Krieg! **Karpov** verzichtet auf Zaizevs Variante 9...1127, die ihm beinahe in der 4. Partie den Sieg gebracht hätte. Ob sich **Karpov** vor einer Verstärkerung der Variante "erschreckt", oder dadurch seinen Gegner nur irreführen wollte, kann man lediglich vermuten. Ansonsten wird dieser Zug häufig gespielt, und die ganze Idee stammt von dem großen russischen Meister **Tschigorin**. Die Idee ist es, daß der Punkt e5 befestigt wird, der für Schwarz in der spanischen Partie der Wichtigste ist, und erst im Zusammenhang mit dem weißen Spiel bestimmt Schwarz seinen Spielplan. Dieser Zug überraschte sicherlich nicht den Weltmeister, denn er wurde in einigen wichtigen Partien im Laufe des vorigen Jahres gesehen.

10.d4 Lf611.04

überdies hat Weiß auch 11.Le3 oder 11.Ld5 zur Verfügung, was **Ivantschuk** und **Sachs** gegen **Karpov** im Turnier in Regie Emilio und Rotterdam voriges Jahr auswählten.

11...Lb7

In Betracht kommt auch 11...Tb8 12.ab ab 13.1e3 Se7 14.d5 Sc5 15.Lc2 c6 1614 Sa6 17.d Sc6, wie in der Partie **Nunn - Karpov**, Rotterdam 1989.

12.ab ab 13.Ta8 Da8

Nach 13...La8 könnte 14.Sa3 Db8 15.Sc2 b4 16.Ld5 bc3 17.bc3 Se7 18.La8 Da8 19.Dd3 Sbb 20.5e3 folgen, mit etwas besserer Stellung für Weiß, wie in der Partie **Gligoric - son**, Stockholm (izt) 1962. Statt 14.Sa3, in der Partie **Boleslavsky - Smyslov**, UdSSR 1950 geschah 14.d5 Se7 15.Sa3 Db8? 16.565 Db517.La4, und Weiß gewann die Partie.

14.d5

Kasparov macht das Zentrum dicht, was ein typisches Spielmotiv von Weiß in dieser Variante darstellt. Durch Begrenzung der schwarzen Läuferwirkung und Nutzen des größeren Manöverraums will Weiß seine Figuren am günstigsten aufstellen. Der schwarze Spielplan besteht in einer zerstörenden Wirkung des

weißen Bauernzentrums durch c6, und dann taucht der zurückgebliebene Bauer auf d6 und das schwache Feld d5 auf. Ansonsten baut Weiß seine ganze Strategie auf Feldern d5 und f5 auf und dabei will er natürlich seinen "spanischen" Läufer maximal beleben.

14...Sa5

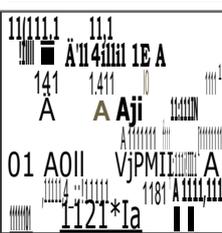
Es ist offensichtlich, daß der Herausforderer vortrefflich vorbereitet war. Sehr oft wurde hier nämlich 14...Se7 gespielt und nach 15.Sa3 La6 16.Sc2 06.c4 bc4 17.Lc4 Tb8, mit gleicher Stellung, **Gheorgiu Smyslov**, UdSSR 1969) 16...Sc5 17.Sb4 Sb3 18.Db3 Lb7 19.1e3 Tb8 20.Sd2, hat Weiß die bessere Stellung, wie in der Partie **Suetin - Borisenko**, UdSSR 1956. 14...Se7 geschah auch in der Partie **And - Speelman**, Olympiade 1988 und Weiß hatte die ganze Zeit Vorteil.

15.Lc2 Sc4

Es ist sehr möglich, daß dies ein neuer Zug ist, denn in Büchern waren lediglich die Züge 15...Le7 und 15...Tb8 verzeichnet, nach denen Weiß klaren Vorteil hat.

Nach 15...Le7, könnte 16.Sa3 c6 17.dc6 Lc6 18.De2 Da619.5c12 Tb8 20.64 folgen mit Initiative, **Tal - Stein**, UdSSR (ch) 1964/65. Nach 15...Tb8, könnte 16.Sa3 Lab 17.b4 Sc4 18.Sc4 bc4 19.1a4 Sb6 20.Lc6 Lb7 21.Lb7 Db7 22.Le3 folgen, und Weiß steht besser, **Tal - Karos**, UdSSR 1964. Der Zug 15...Sc4 ist sicherlich besser als die oben angeführten, und die Idee ist das Überführen des Springers auf b6, von wo aus das schwarze Bauernzentrum nach c6 "beunruhigt wird".

16.b3 Scb617.5a3



Kasparov - Karpov

Stellung nach
17.5131-a3

Durch Nutzen der Schwäche des schwarzen "b"-Bauern deplaziert **Kasparov** den schwarzen Läufer auf a6 und durch die zerstörende Wirkung des Zentrums geht Kraft verloren. Die nächste Erwiderung von Schwarz ist erzwungen.

17...La6

War 17...Da6 nicht gut, wegen 18.Dd3 und Schwarz verliert Material?

18.5h2

Der Springer wird über g4 nach e3 gebracht, wo er sich in Kampfe um die wichtigen Zentralfelder d5 und f5 einschaltet.

18...c6

Durch das Kontraspiel in der Mitte, verhindert Schwarz die weiße Aktion am Königsflügel.

19.dc Dc6 20.Ld2

In bezug darauf, daß die Stellung recht dynamisch ist, kam in Betracht auch 20.Te3, mit der Idee Tg3 und Sg4, mit schnellen Angriff auf den schwarzen König.

20...Le7

Der Läufer muß den Bauern auf d6 verteidigen, und auch den weißen Springer auf a3 "beobachten".

21.Sa4 Ta8

Eine interessante Fortsetzung war 21...d5, wobei Schwarz durch das Nutzen der hängenden Springerstellung auf a3 versuchen würde, auf den zurückgebliebenen Bauern d6 zu verzichten. **Karpov** dachte sicherlich über diesen Zug nach, verzichtete aber auf ihn, denn er schätzte, daß das Stellungsöffnen in diesem Moment zu Gunsten von Weiß wäre.

22.5(33 Sf6?)

Ein unpräziser Zug, der die Möglichkeit bietet, daß **Kasparov** mit Tempo seine Figuren entwickelt und durch das Bauernopfer eine gefährliche Initiative erreicht. Die logische Fortset-

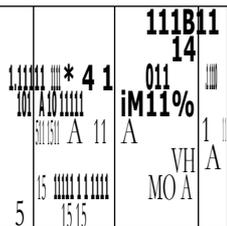
Weltmeisterschaft Karpov - Kasparov in New York

zung des vorherigen Zugs von Schwarz ist 22.Lb7, und durch das Nutzen der ungünstigen Position des weißen Springers hätte **Karpov** eine ganz solide Stellung.

23.Sf5 Lf8 24.Lg5 Sbd7

In Betracht kam 24...Se8. Schwarz hätte sofort nach 24...Oc3? 25.Lf6 gf 26.Te3 Db4 27.Tg3 Kh8 28.Dg4 verloren, denn Schwarz ist nicht imstande Matt zu verhindern.

25.c4!



Kasparov - Karpov

Stellung nach
25.c3-c4

Ein ausgezeichnetes Bauernopfer, das Schwarz billigen muß, um irgend eine Kompensation für die Stellungsschwächen zu haben. Für den geopfert Bauern hat **Kasparov** eine Vollinitiative und sein weißer Läufer kommt zur vollen Entfaltung.

25...bc 26.bc Lc4 27.Sc4 Dc4 28.Lb3 Dc3

Karpov wehrt sich vortrefflich und zieht den besten Zug in einer sehr schweren Spielposition. Im übrigen, wenn sich auch "der ständige Feind aller Spieler", seine Majestät - Zeitnot nähert, ist es sicher, daß es Weiß in dieser Stellung viel leichter hatte, um weiterzuspielen und Schwarz ist derjenige, der sich verteidigen muß. Nun muß Weiß die kostbare Zeit verbrauchen, um seinen Turm auf die dritte Reihe überführen zu können.

29.Kh2

Es ging nicht sofort 29.Te3?, denn Schwarz hätte 29...Dal erwidert und damit wäre auch die weiße Initiative verschwunden.

29...h6

Riskant ist 29...g6. Zum Beispiel 30.Te3 Dal 31.Dd2 gf 32.116 Sf6 33.Tg3 Lg7 (33...Kh8 34.Dg5) 34.Dg5 Se8 35.De7 Da7 36.Lf7 Kh8 37.1)18 Lf8 38.Tg8 Matt.

30.Lf6 Sf6 31.Te3 Dc7

Die Dame beeilt sich zurückzukommen, um den schwachen Punkt f7 zu verteidigen.

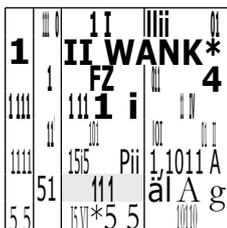
32.Tf3 Kh7

Es drohte 33.Sh6, mit schnellem Gewinn.

33.Sc3 De7 34.Sd5 Sd5 35.Ld5

Es kam zur typischen Stellung: ungleiche Läufer und Totaleinfluß auf die weißen Felder. Doch wehrt sich **Karpov** auf die möglichst beste Weise.

35...Ta7



Kasparov - Karpov

Stellung nach
35.Lb3x5d5
Ta8-a7

36.Db3

Die beste Lösung! Nämlich nach 36.117 Df7 37.Lf7 117 38.Kg1 116 39.g3 g5 ist es nicht ersichtlich, wie Weiß gewinnen kann. Es geht darum, daß es Weiß sehr schwer fällt, einen Freibauern zu bilden und selbst wenn ihm dies glückt, kann er nicht die Turm- und Läuferbarriere überschreiten. Der von **Kasparov** gespielte Zug fordert die weiteren Schwächen der weißen Felder heraus, was ihm eine langandauernde Initiative vermittelt.

36...f6 37.Db8

Die weiße Initiative ist recht unangenehm, wegen der schlechten Stellung des schwarzen Königs und besonders des schwarzen Läufers, hat Schwarz Probleme die Stellung zu halten, ab-

gesehen von seinem materiellen Vorteil.

37...g6 38.Tc3

Ernsthafte Aufmerksamkeit verdient 38.g4, und danach Tc3 und Tc8. So hätte Weiß den schwarzen König noch mehr befestigt.

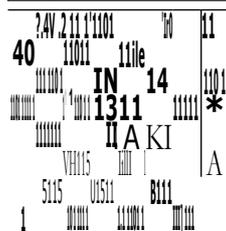
38...h5!

Karpov nutzt gleich die Chance und besetzt "lebenswichtigen" Raum für seinen König.

39.g4 Kh6

Gefährlich ist 39...hg 40.hg Kg7 41.Db3 mit Th3 und De3, und nicht 41.Tc8 f5! 42.g5 Td7 43.Lc6 Dg5! 44.Ld7 Dh4 45.K92 Dg4 46.Kf1 Ddl, mit Remis.

40.gh Kh5 41.Tc8 Lg7



Kasparov - Karpov

Schlussstellung nach
41.Tc3-c8 t.f8 - 97

Hier wurde die Paffe abgebrochen. **Kasparov** kuvertierte 42.Te8 und es wurde Remis ohne Fortsetzung abgeschlossen.

7

A. Karpov - G. Kasparov New York 1990 Königsindische Verteidigung (E -92)

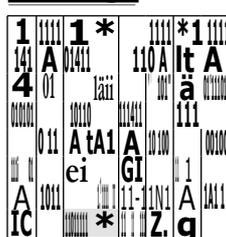
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 LQ7 4.04 d6 5.Sf3 0-0 6.Le2 e5 7.Le3

Es ist unmöglich in diesem Match nur zwei Eröffnungen - Spanisch und Königsindisch zu spielen! So etwas war weder im vorherigen Match zu sehen, noch gab es ein kümmerlicheres Repertoire; besonders für **Kasparov** unüblich. Es wurde natürlich Grundreperoire ausgewählt, aber die Repertoiremodifikationen hängen vor allem vom Ergebnisstand ab. Man vermutet, daß **Karpov** durch das Auswählen der Variante 7.1e3 zum dritten Mal, und durch das Aufzwingen des ihm entsprechenden Spiels einen großen psychischen Sieg erreichte. Nun beginnt in der Tat der Kampf um Leben und Tod!

7...Sci6

Die am häufigsten angewandte Fortsetzung und wohl die beste ist 7...Sg4. Nachdem so viel über diesen psychischen Krieg geredet wurde, ist es normal zu bemerken, daß **Kasparovs** Auswahl ein bißchen kontradiktorisch in Bezug auf sein aggressives Spiel ist.

8.0-0 Sg4



Karpov Kasparov

Stellung nach
8.0-0 Sf6- g4

Kasparov verzichtet auf 8...c6, was ihm in der 5. Partie Ausgleich brachte. In jedem Fall ist die Fortsetzung 8...Sg4 viel aggressiver und führt zu einem recht komplizierten Spiel.

9.1415 f6

Die zweite aktuelle Fortsetzung ist 9...De8 1013 h611.1.el Sf612.de de 13.Le3 Sd714.a3 c6 1514 f5 16.c5 f417.Lc1 g5, mit ungewisser Stellung, wie in der Partie **Braun - Tschechov**, Palma de Mallorca 1989.

10.Lc1!

Hier sind die möglichen weißen Fortsetzungen 10.Lh4 oder 10.Ld2. Das Rufzeichen nach dem gespielten Zug ist eine Anerkennung für **Karpov** für eine subtile psychische Behandlung in dieser Partie. Es kommt nämlich die Stellung vor, wo **Kasparov** es nicht so leicht hat,

in Schwung zu kommen.

10...Kh8

Ein nützlicher Wartezug, wodurch Schwarz seinen König von der geschwächten Diagonale b3-g8 in Sicherheit bringt. Interessant war auch der Zug 10...c6, der sonst für diesen Stellungstyp charakteristisch ist. In Betracht kam aua 10...De8 11.h3 Sh612.de de, mit minimalen weißen Vorteil.

11.h3 Sh612.de5

Karpov hat nicht gern unentschiedene Bauernstellungen und fixiert das Zentrum wie in der 5. Partie.

12...fe5

Kasparov strebt nach Kampf und wählt eine aktivere, aber riskantere Fortsetzung als 12...de5, danach führt es zu einem stillen Spiel, aber Weiß hätte ein günstigeres Spiel. Nach 12...de513.Le3, wäre der weiße Spielplan sehr deutlich: das Vorrücken am Damenflügel (a3,64 und c5), das Spiel in der "d" Linie und die Manöver 5d2- Sc4-Sd6 hätten ihm einen konstanten Stellungsvorteil ermöglicht. In solch einer Stellung wäre auch Schwarz nicht ohne Chancen, und ich denke deshalb, daß **Garry Karpov** selbst wahrscheinlich überrascht würde, denn es ist bekannt, daß **Kasparov** stille Stellungen nicht gern hat und besonders nicht diejenigen, in denen der Stellungsvorteil zum Gegner gehört. Aber **Garry Kasparovs** größter Gegner ist sein dynamisches Temperament und nicht **Anatoly Karpov**.

13.Le3 Sf714.Dd2

Weiß entwickelt harmonisch seine Figuren und hiermit beherrscht er den Raum. **Kasparov** ist zu einer statischen Stellung "verurteilt" und das Feld d5, wodurch c6 und das Schwächen des "d" - Bauern erfolgt, bereitet ihm Extrasorgen.

14...Sc5



Karpov - Kasparov

Stellung nach
14.Ddl-d2Sa6-c5

Karpov tauscht den Springer, der eine äußerst wichtige Figur ist, denn nach später folgendem Herausfordern von c6 wird die Verteidigung des Punktes d6 erschwert.

15...Sg5

Interessant war 15...Se6.

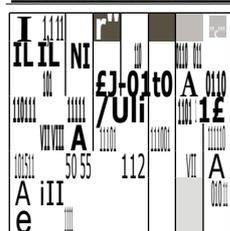
16.L95 Lf617.Le3

Karpov "spürt" die Stellung ausgezeichnet und weiß genau, welche Figuren zu tauschen und welche zu bewahren sind. Durch Springer-tausch machte er sich von der unaktiven Figur frei und nun tauscht er nicht den Läufer, indem er den schwarzfeldrigen Läufer auf dem Brett behält, obwohl er in seiner Aktivität beschränkt war.

17...Se618.Lg4!

Noch ein nützlicher Tausch für Weiß.

18...h519.Le6 Le6 20.Sd5



Karpov - Kasparov

Stellung nach
20.Sc3- d5

Karpov ging aus der Eröffnung mit geringem, aber konstantem Vorteil. Der Springer auf d5 steht ausgezeichnet, aber sein Tausch (Ld5) hätte zur Öffnung der "c"-Linie und zu

neuen Problemen für Schwarz geführt. Gleichfalls ist das "unglückliche" Läuferpaar von Schwarz (besonders der schwarzfeldrige Läufer) völlig machtlos geworden. Aber die schwarze Stellung ist schwächer und trotzdem gibt es hier keinerlei größere Schwächen, so daß diese Stellung bei einem maximal vorsichtigen Spiel gehalten werden kann.

20...Lh4 21.Tacl

Auf 21.La7?, bereitete Schwarz 21...Kh7 22.Le3 c6 vor, und Schwarz bekommt den Bauern zurück beim vortrefflichen Spiel, denn es geht nicht 23.566, wegen 23...Ta6 24.c5 dc5 und Schwarz gewinnt.

21...Kh7 22.Tc3

Weiß gruppiert seine Figuren in der Mitte und wartet darauf, daß Schwarz nervös wird und c6 zieht, um sich dann auf den Punkt d6 zu stürzen.

22...Tf7 23.b3 c6!?

Kasparov kann nicht mehr den langweiligen Springer auf d6 "aushalten" und versucht das Spiel zu beleben. Ich finde, daß dies noch immer kein Fehler ist, aber wahrscheinlich war es nicht nötig, den "d"—Bauern zu schwächen. Es kam in Betracht 23...Dd7.

24.5b4 Td7 25.Tccl Lf6 26.f4!

Es ist Zeit zu einem energischen Auftritt. Deshalb öffnet **Karpov** die "f"—Linie und verstärkt den Druck auf den Punkt db.

26...ef4 2 7.Lf4



Karpov – Kasparov

Stellung nach 27.Le3x844

27...Da5??

Um den Druck auf die schwarze Stellung zu verstärken, öffnet **Karpov** die "f"—Linie aber dabei aktivierte er auch *den* schwarzfeldrigen Läufer von **Kasparov** und schwächte ein bißchen seinen "e"—Bauern. Er dachte wohl, daß die Zeit kam, die Initiative zu ergreifen. **Garry** macht ein grobes Übersehen, sicherlich eines der schwersten in ihren zahlreichen Wettkämpfen. Doch denke ich trotzdem, daß die einzige Erklärung dieses anfänglichen Fehlers in den allzu stark elektrizierten Nerven von beiden Rivalen zu suchen ist. Normal war 27...De7 und Schwarz hat Kontrachancen. Zum Beispiel: 28.Tccl Dg7 29.Tf3 g5!? 30.Lh2 g4 31.hg4 Lg4 32.Td3 1ad8 und auf 33.Ld6? c5! (33...Td6? 34.Td6 Lc3 35.Th61 Dh6 36.Dc3) 34.5c2 (34.Lc5 Td3 35.5c13 Lc3) 34...Ld4 35.5c14 Td6 und Schwarz gewinnt. Auch 27...Dh8 verdient Aufmerksamkeit.

28.5d5!

Ein sehr häufiges Motiv in der Schachpraxis, und nachher stürzt die schwarze Stellung wie ein Kartenturm.

28...Dc5

Kasparov verläßt sich auf taktische Komplikationen, aber dies ist zu wenig für **Karpov**. Es ist klar, daß 28...Dd2 gleich verliert, wegen 29.5f6 nebst 30.Ld2, aber 28...Dd8 führt auch zu einer schwächeren Stellung.

29.Kh1!

Es ist möglich, daß **Kasparov** lediglich auf 29.Le3 rechnete, worauf er die effektvolle Erwiderung 29...Lg5! vorbereitete. Nach **Karpovs** Erwiderung 29.Kh1 war **Kasparov** gezwungen ins schwere Endspiel zu gehen, denn 29...Dd4 verliert gleich wegen 30.1.e3! und auf 29...Lg7 ist möglich 30.Le3 Da3 31.Sf6 Lf6 32.TE6 mit Gewinnangriff, weil die Stellung des schwarzen Königs stark geschwächt war und die Dame auf a3 keineswegs seinem König behilflich sein kann.

29...Ld5

Wenn 29...cd5 30.cd5, uhd Schwarz hätte sehr schnell verloren.

30.cd5 Dd4 31.dc6 bc6 32.Tc6 Te8 33.Tc4

Weiß eroberte den Bauern und der Parlierest ist die Sache von **Karpovs** technischer Geschicktheit.

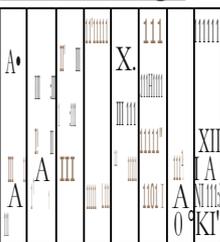
33...Dd2 34.Ld2 Le5 35.1.e3 Lg3 36.Tf3 h4 37.Lf2

Weiß erzwingt den Übergang ins Turmendspiel. Der schwache Bauer auf a7 und der unbehinderte Weg des weißen Königs in die Brettmitte, garantieren den Sieg Für **Karpov**.

37...Lf2 38.Tf2 Tde 7 39.Tf4!

Ein ausgezeichnete Zug, der die vorzügliche Technik des Exweltmeisters darstellt. Schwarz ist gezwungen, den "g"—Bauern zu bewegen, wonach sein König in der 6. Reihe abgeschnitten bleibt und dies erleichtert bedeutend den Gewinn von Weiß.

39...g5 40.Tf6 Te4 41.Te4 Te4 42.Td6 Te7 43.Ta6 Kg7



Karpov – Kasparov

Schlußstellung nach 43.Td6— a6 Kh7 —g7

In dieser Stellung wurde die Partie abgebrochen. **Karpov** kuvertierte 44.Kg1 und der Weltmeister gab die Partie auf ohne Fortsetzung. Die Stellung ist recht leicht zu gewinnen,

denn ein Mehrbauer, der schwache schwarze Bauer auf a7 und besonders der "abgeschnittene" schwarze König sind die Sache der Schachtechnik. Hiermit droht der weiße König, sich sofort ins Spiel einzuschalten und den Bauern auf g5 und h4 zu bedrohen. Auch der Versuch 44...Tf7 reitet den Schwarzen nicht, denn Weiß kann seine Bauern bewegen und einen Freibauern bekommen.

Nach sieben gespielten Partien ist das Ergebnis 3,5:3,5, und ich möchte darüber ein wenig kommentieren.

Kasparovs Temperament und vor allem sein Wunsch zur endgültigen Auseinandersetzung sind Chancen für **Anatoly Karpov**. Um dies zu untermauern, erinnere ich, verehrte Leser, an den ersten Kampf der heftigen Rivalen, bei dem **Karpov** nach der Führung von 5:0 mit wenig Risiko leicht hätte siegen können. Aber Menscheneitelkeit und die falsche Berechnung der Möglichkeit von einer entgeltigen Eliminieren des unangenehmeren Herausforderers (**Karpov** strebte 6:0 an) führte ihn zum Rande einer Niederlage und schließlich zum Matchabbruch.

Und vielleicht beginnt hier **Karpovs** Übel in all den späteren Wettkämpfen, was offensichtlich **Kasparovs** Überlegenheit im psychischen Sinne darstellt.

Nun haben die Gegner möglicherweise ihre Rollen gewechselt, was eigentlich **Karpovs** Wunsch war. Häufig erwähnte Zeitnot und eine gewisse Nervosität sind Beweise für **Kasparovs** Unsicherheit in diesem Match. Denn trotz der Führung wurde sein Wunsch nicht verwirklicht und es kam nicht zu **Karpovs** schnellem Bankrott. Im Gegenteil, es ist ersichtlich, daß **Karpovs** Selbstvertrauen sich stark gesteigert hat. Und da es hier um einen "Schach Odysseus" geht, glaubte man, daß er irgendwann seine Chance ausnutzen wird. Dies geschah eigentlich in der 7. Partie.

Abschließend ist es nötig, auf den oft erwähnten psychologischen Krieg zurückzukommen, damit wir uns mit der von ihm benutzten Schachwaffe vertraut machen. Es ist nämlich offensichtlich, daß **Karpov** mit den weißen Figuren ruhige Stellungen auflegt und bei gutem Erkennen von Mängeln in **Kasparovs** Temperament spöht er nach einer Gelegenheit, dem Gegner einen Schlag zu versetzen. Dies ist ihm bisher gelungen, und es bereitete dem Gegner viele Sorgen: jetzt muß man das Gesamtrepertoire überdenken, auch sollte man sich entschließen, was in der 8. Partie zu unternehmen ist (einen heftigen Sturmangriff, oder ein ruhiges Spiel), und das schwierigste machen — sich selbst anerkennen und eingestehen, daß man leichter erobert, aber schwerer behält.

